



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Südtiroler Option – Archivbestände und ihre gestörte Überlieferung

Mit spezifischer Berücksichtigung des Bestandes der Amtlichen Deutschen
Ein- und Rückwandererestelle im Staatsarchiv Bozen.

verfasst von / submitted by

Alexander Lutt BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 804

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Geschichtsforschung
Historische Hilfs- und Archivwissenschaften

Betreut von / Supervisor:

Hon.-Prof. Dr. Heinrich Berg

Vorwort

Die vorliegende Qualifikationsarbeit für das Studium der Historischen Hilfs- und Archivwissenschaften, ist durch ein mehrwöchiges Praktikum im Staatsarchiv Bozen ermöglicht worden. Im Zuge dieses Praktikums durfte ich den Archivbestand der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle erschließen. Die Erschließungstätigkeit im Archiv und das dabei entstandene Findbuch stellt die Grundlage für diese Abschlussarbeit dar.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Hon.-Prof. Dr. Berg für die Betreuung dieser Arbeit bedanken. Außerdem möchte ich mich bei Herrn Mag. Phil. Harald Toniatti und den restlichen Mitarbeitern des Staatsarchivs Bozen für die Ermöglichung dieser Abschlussarbeit sowie für deren fachliche Unterstützung bedanken.

Gedankt sei auch Frau Dr. Evi Pechlaner vom Südtiroler Landesarchiv und Frau Dr. Gertraud Zeindl vom Tiroler Landesarchiv für ihre Unterstützungstätigkeit und Hinweise. Ebenso gilt der Dank meinen Mitstudierenden und Freunden die mich während meiner Studienzeit aushalten mussten sowie meiner Familie für ihre große Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung.....	7
II. Kontextueller Teil.....	11
1. Die Südtiroler Option.....	11
1.1 Forschungsstand.....	11
1.2 Der Ablauf der Option.....	16
1.3 Das Behördenkonglomerat Option.....	19
A) In Berlin.....	19
(1) Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums (RKFdV).....	19
(2) Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DUT).....	21
(3) Kulturkommission des „Ahnenerbes“.....	22
B) In Rom.....	23
(1) Ufficio per l'Alto Adige.....	23
(2) Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna (Cmci).....	23
C) In Bozen:.....	24
a) Deutsche Stellen:.....	24
(1) Hohe Kommissar der Reichsregierung für die Südtiroler Umsiedlung.....	24
(2) Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle (ADERSt).....	25
(3) Arbeitsgemeinschaft der Optanten (AdO).....	26
(4) Deutsche Gruppe der Wertfestsetzungskommission (WFK).....	29
(5) Deutsche Abwicklungs-Treuhand-Gesellschaft (DAT).....	31
(6) Sonderbeauftragter der Deutschen Polizei.....	33
(7) Deutsches Konsulat Bozen.....	33
(8) Bevollmächtigter Offizier der Deutschen Wehrmacht in Bozen.....	34
(9) Kulturkommission des "Ahnenerbes".....	34
b) Italienische Stellen:	39
(1) Alto Commissario per l'esecuzione degli accordi italo-tedeschi.....	39
(2) Delegazione Economica Finanziaria Italiana (DEFI).....	39
(3) Commissariato per le migrazioni e la colonizzazioni interna (Cmci).....	40
(4) Ente Nazionale delle Tre Venezie (ENTE).....	41
D) In Innsbruck:.....	42
(1) Dienststelle Umsiedlung Südtirol (DUS).....	42
(2) Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DUT).....	47
1.4 Rückoption – Rückoptionsbüro.....	51
2. Die Archivbestände der Option.....	54
2.1 Übersicht der Bestände.....	54
2.2 Überlieferung der ADERSt.....	58
2.3 Die überlieferungsgestörten Bestände der Option.....	61
III. Praktischer Teil.....	69
1. Erschließungsstrategie.....	69
2. Ordnungs- und Verzeichnisarbeit.....	71
3. Analyse und Beschreibung des Bestandes.....	75
ASBZ Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle.....	75
a) Verwaltungsgeschichte (2.2).....	75
b) Bestandsgeschichte (2.3)	80
c) Form und Inhalt (3.1).....	81
d) Ordnung & Klassifikation (3.4).....	83
1 ADERSt Hauptstelle.....	84
a) Verwaltungsgeschichte (2.2).....	84
2 ADERST Zweigstellen.....	96
a) Verwaltungsgeschichte (2.2).....	96

IV. Schluss.....	99
V. Quellen.....	101
a) gedruckte Quellen.....	101
b) ungedruckte Quellen.....	101
c) Findbücher.....	102
d) Internetquellen:.....	102
e) Gesetzestexte.....	103
VII. Bibliographie.....	104
VII. Abkürzungsverzeichnis.....	107
VIII. Anhang:	108
a) ASBZ Ufficio per la revoca opzioni.....	108
b) Deutsche Zusammenfassung.....	109
c) English Abstract.....	110

I. Einleitung

Als Südtirol 1919 mit dem Friedensvertrag von Saint Germain zu Italien kam, wurde die deutschsprachige Südtiroler Bevölkerung als ehemalige Majorität in der Habsburgermonarchie zu einer Minderheit im Staat Italien. Der bereits vor dem Weltkrieg bestehende Konflikt zwischen dem Tiroler Nationalismus und dem Trentiner Irredentismus wurde als historische Erbschaft weitergetragen. Als faschistische Generalprobe auf den „Marsch auf Rom“ veranstalteten faschistische Schlägertrupps, in der Nacht vom 1. bis 2. Oktober 1922, einen „Marsch auf Bozen“ und setzten Julius Perathoner als Bürgermeister von Bozen ab. Dies sollte nur ein Vorgeschmack auf kommende Italianisierungs-, Assimilierungs-, Majorisierungs- und Endnationalisierungspolitik des faschistischen Italiens in Südtirol sein.

Als Reaktion auf die faschistische Politik und angetrieben von radikalen politisierten Jugendschichten in den Städten und aus den Reihen der ehemaligen Alpenvereine und Turnerbünde, entwickelte sich innerhalb der Südtiroler Bevölkerung eine immer stärkere Umorientierung auf das Großdeutsche Reich auf Kosten des ehemaligen K.-u.-k.-Monarchismus. Durch die illegale Bewegung gefördert, wurde der Ruf nach einem territorialem Anschluss Südtirols an das Deutsche Reich, trotz Hitlers offiziellem Verzicht auf Südtirol, immer präsenter.¹ Eingebettet in die gesamteuropäische Betrachtung zeigt sich, dass Bevölkerungsumsiedlungen, besonders bei den Diktaturen der Zwischenkriegszeit, ein oft forciertes Mittel für die Durchsetzung politischer Ziele waren. Durch die Annäherung der Achse Berlin-Rom entwickelte das sogenannte „Südtirolproblem“, ein nicht zu unterschätzendes Konfliktpotential zwischen den Bündnispartnern. Mit der Berliner Vereinbarung zwischen Deutschland und Italien am 23. Juni 1939 und dem gemeinsamen Beschluss die sogenannten Volksdeutschen, bzw. die allogeni tedeschi aus Südtirol, in das Deutsche Reich umzusiedeln, sollte das „Südtirolproblem“ endgültig gelöst werden.

Der Begriff Option definiert sich, im Gegensatz zum Begriff des Plebiszit, durch den freien Willensakt, einer von einer Staatensukzession betroffenen Person bzw. einer Gruppe, sich für die ehemalige Staatsbürgerschaft zu entscheiden. Im Fall Südtirols bezog sich die Option auf das Prinzip der „Rasse und Sprache“ nach dem § 80 des Staatsvertrages von Saint Germain.² Die Option von 1939 darf aber nicht mit der „Ersten Option“ des Jahres 1920 verwechselt werden.³

1 Pfanzer, Option und Gedächtnis, 15-24.

2 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 156-158.

3 Stefan Lechner, Die Erste Option.

Bis zum Ende des Jahres hatte sich die deutsch- und ladinischsprachige Südtiroler Bevölkerung für die Annahme der deutschen-, oder die Beibehaltung der italienischen Staatsbürgerschaft zu entscheiden, was in eine gesellschaftliche Spaltung der Südtiroler in „Optanten“ und „Dableibern“ resultierte.

Der Begriff „Optanten“ bezeichnet bekanntlich jene Optionsberechtigten, welche erklärten die reichsdeutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen, um anschließend ins deutsche Reich auszuwandern. Im Gegensatz dazu konstituierte sich der Begriff „Dableiber“, dieser bezieht sich auf Personen welche erklärten die italienische Staatsbürgerschaft beibehalten zu wollen und somit für die italienische Staatsbürgerschaft optierten. Beide Begriffe sind bis heute gängig, allerdings sind beide Verkürzungen, weil alle für oder gegen die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft gestimmt haben und somit eigentlich optiert hatten. Die Personen welche sich bei der Option enthalten hatten und sich somit für den Verbleib in Italien entschieden, werden durch den Begriff der „grauen Optanten“ von der Optionsterminologie erfasst.⁴ Im Zuge der Umsiedlung waren auch die in Südtirol ansässigen deutschen Staatsbürger_innen betroffen. In diese Kategorie fallen insbesondere die ehemaligen österreichischen Staatsbürger_innen, welche mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich die deutsche Staatsbürgerschaft erhielten. Die von der Umsiedlung betroffenen sogenannten „Rücksiedler“, mussten das italienische Staatsgebiet verlassen und wurden dadurch vom Umsiedlungsapparat erfasst.

Das Recht zu Optieren erhielten hauptsächlich die Väter; als Familienoberhäupter entschieden diese für den ganzen Familienverband. Alleinstehenden volljährigen Frauen wurde eine eigenständige Option ermöglicht, im Quellenmaterial nehmen diese jedoch einen marginaleren Teil ein. Neuere Forschungen heben jedoch die Handlungsräume von Frauen im Optionsprozess innerhalb der Familien hervor.⁵ Deswegen wird in der Arbeit dem Quellenbegriff des „Optanten“, der Begriff der Optierenden gegenübergestellt, um auf diese Handlungsräume aufmerksam zu machen.

Bis zum Ende der Option hatten schließlich ca. 197.000 Optionsberechtigte (84%) für das Deutsche Reich gewählt, davon wanderte schlussendlich nur ein Bruchteil ins Reich aus. Mit der Errichtung der Operationszone Alpenvorland und der Besetzung Italiens durch die deutschen Truppen im Jahre 1943 kam der Auswanderungsfluss zum Erliegen.

Nach dem Krieg kehrten von den ca. 74.500 deutsch- und ladinischsprachigen umgesiedelten Personen nur noch etwa 20.000 nach Südtirol zurück.⁶

4 Mock, Von Gehern und Bleibern, 143.

5 Heinrich, Option und Geschlecht, <http://www.optionunderinnerung.org/index.html?p=417.html> (05.05.2016).

6 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 15-16.

Im Zuge der Rückoption ab dem Jahre 1948 wurde es den ehemaligen Optierenden, von welchen der Großteil noch in Südtirol ansässig war, ermöglicht die italienische Staatsbürgerschaft und somit auch die Wahlberechtigung in Italien wiederzuerlangen.

Für die Option, als Schlüsselmoment der Südtiroler Zeitgeschichte, nahm die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle eine Zentrale Rolle ein. Die ADERSt hatte als lokale Behörde die Abwicklung der Umsiedlung von deutscher Seite aus zu erledigen.

Durch diverse Reorganisationen, Zuständigkeitsverschiebungen und durch die Wiederverwendung des Schriftgutes im Rückoptionsbüro, ist der Bestand nur fragmentarisch überliefert. Enthalten sind Teile des Schriftgutes der Bozner Hauptstelle sowie der Zweigstellen Meran, Brixen und Bruneck. Der Bestand der Zweigstelle Gröden befindet sich im Südtiroler Landesarchiv. Dieser überlieferungsgestörte Schriftgutbestand⁷ der ADERSt ermöglicht, durch die Einbettung in die Gesamtbetrachtung des „Behördenkomplexes Option“⁸, Reflexionen zur allgemeinen Überlieferungssituation der Option.

Der schriftliche Niederschlag meiner Erschließungsarbeit in Form der Masterarbeit stellt die nächstfolgende Konsequenz der Erschließung dar. Dabei werde ich meine Arbeit zweiteilen.

Ein Kontextueller Teil beschäftigt sich mit dem im Zuge der Option entstandenen Behördenkonglomerat und dessen Überlieferung.

Der im ersten Teil beschriebene Forschungsstand ist bewusst sehr breit gefasst. Einerseits wird dies durch den Anspruch eines „Quellenführers“ zur Option welchen die Abschlussarbeit anstrebt argumentiert, andererseits ist dies der mangelnden Literatur zur Überlieferungssituation der einzelnen Bestände verschuldet.

Im folgenden Kapitel soll der bürokratische Ablauf der Umsiedlung erläutert werden. Dabei soll der Personenkreis und die geographische Abgrenzung des Vertragsgebietes veranschaulicht sowie der zu vollziehende Ablauf, welchen jeder einzelne Optierende zu durchlaufen hatte, aufgezeigt werden.

Das Kapitel *Behördenkonglomerat Option* soll, verbunden mit Elementen des International Standard Archival Authority Records for Corporate Bodies, Persons and Families, kurz ISAAR(CPF)⁹, den recht unübersichtlichen Behördenkomplex entwirren. Dabei sollen primär die verschiedenen deutschen und italienischen Behörden und deren Funktionen in der Umsiedlung aufgeschlüsselt werden. Die geographische Verteilung der Sitze der jeweiligen Behörden teilt das

7 Jaeger, Problematik und Aussagewert der überlieferungsgestörten Schriftgutbestände, 275-292.

8 Zusätzlich zur ADERSt entstanden eine Vielzahl von Umsiedlungsbehörden (Arbeitsgemeinschaft der Optanten, die Wertfestsetzungskommission, die Deutsche Abwicklungs- und Treuhand-Gesellschaft, die Delegazione economico-finanziaria italiana ect.).

9 Komitee für Erschließungsstandards des internationalen Archivrates, ISAAR (CPF).

Kapitel in, in Berlin ansässige Behörden, Behörden in Rom, jene deutschen und italienischen Behörden welche lokal in Südtirol aktiv wurden und die in Innsbruck ansässigen Behörden im Gau Tirol-Vorarlberg ein.

Die Rückoption, welche für die Überlieferung des Bestandes der ADERSt von Bedeutung ist, wird in einem separaten Kapitel behandelt. Dabei soll die Rolle des Rückoptionsbüros, dessen Bestand im Laufe der Erschließungsarbeiten in den Erschließungsprozess mit eingebunden wurde, hervorgehoben werden.

Das Kapitel *Die Archivbestände der Option* geht auf die Überlieferungssituation des Schriftgutes der einzelnen vorher erwähnten Behörden ein. Dabei werden im Sinne eines „Quellenführers“ die überlieferten Bestände aufgelistet und sollten somit weiterführende Forschungen zur Option ermöglichen.

Die im Laufe der Erschließungsarbeit entstandenen Erkenntnisse zur Überlieferungssituation der Bestände der ADERSt-Behörden werden im folgenden Kapitel thematisiert. Diese werden daraufhin in die Gesamtüberlieferung des Behördenkonglomerats eingebettet, um Reflexionen zur allgemeinen Überlieferungssituation zu ermöglichen.

Der Zweite Teil meiner Arbeit wird sich den Bestand aus archivwissenschaftlicher Perspektive annähern und einen Arbeitsbericht darstellen. Dabei möchte ich das erstellte Findbuch und die dem *International Standard of Archival Description (General)* konformen Erschließungsinformationen textlich in die Arbeit implementieren, wobei bei der ISAD(G)-Beschreibung die Felder Verwaltungsgeschichte, Bestandsgeschichte, Form & Inhalt und Ordnung & Klassifikation herauszuheben sind.

Der Schluss sollte die Erschließungsarbeit und deren Konzept kritisch hinterfragen und die Relevanz des Bestandes für spätere Forschungen reflektieren.

II. Kontextueller Teil

1. Die Südtiroler Option

1.1 Forschungsstand

Die Überlieferungsgeschichte von den Beständen der Südtiroler Option ist ein in der Forschung unbeachtetes Themengebiet, deswegen lassen sich dafür kaum spezifische Forschungen ausfindig machen. Um den Anspruch eines „Quellenführers“ der Option gerecht zu werden, ist der Forschungsstand deswegen bewusst breit begriffen.

Die Option, als historisches Moment lässt sich als zentrales Ereignis der Südtiroler Zeitgeschichte begreifen - als Kollision zwischen dem italienischen Faschismus und dem deutschen Nationalsozialismus. Besonders die Frage, warum der Großteil der Südtiroler Bevölkerung für das Deutsche Reich optierte wird dabei immer in den Vordergrund gerückt. Von den Italienern wird die Wahl mit einem Bekenntnis zum Nationalsozialismus gleichgesetzt, von deutscher Seite wird mit einer Abwehrhaltung nach zwanzig Jahren faschistischer Herrschaft und Endnationalisierungspolitik argumentiert. "Das Argument des erinnerungspolitischen Diskurses ist letztlich nur eines: Wir waren Opfer!"¹⁰

Während in vielen Ländern, trotz Widersprüche und Gegenteiligkeiten, eine kritische, offensive Aufarbeitung der Vergangenheit des Nationalsozialismus und des italienischen Faschismus begonnen hatte, verharrte Südtirols Geschichtsschreibung in defensiver Position einer Schwarz-Weiß-Malerei, in welcher die Südtirolerinnen und Südtiroler als Opfer des italienischen Staates präsentiert wurden. Gerald Steinacher und Günther Pallaver beschreiben in der Festschrift zu Leopold Steurers 60. Geburtstag die damalige Geschichtsschreibung sehr pointiert:

"Südtirols jüngere und jüngste Geschichte wurde in einem rein apologetischen Sinne dargestellt. Und was immer man in den historischen Trichter hineinleerte, unten kam immer die faschistische Unterdrückungspolitik heraus."¹¹

Diese Aussage lässt sich sehr gut auf den historischen Diskurs der Option projizieren.

10 Verdorfer, Geschichte und Gedächtnis, 368.

11 Steinacher, Pallaver, Leopold Steurer: Historiker zwischen Forschung und Einmischung, 52.

„Das Argument, die Südtiroler hätten für Deutschland, für das Deutschtum, nicht aber für den Nationalsozialismus optiert, ist seit der Denkschrift Reut-Nicolusis, seit der Notwendigkeit für ADO-Funktionäre in Gröden, sich wegen ihrer Aktivität zu verteidigen und seit der großen Rede Josef Raffainers im italienischen Senat über die Optionsfrage eine nahezu stehende Redewendung geworden.“¹²

Anhand dieser Abwehrposition manifestierte sich, stark angetrieben von der politischen Elite, die Narration eines Opfermythos – einer "Volk-in-Not"-Ideologie wie es Steinacher und Pallaver bezeichnen. Verbarrikadiert durch die ethnische Versäulung wurde Südtirols autoreferentielle bzw. selbstreferenzielle Geschichtsschreibung primär unter der Prämisse des Opfermythos, zum Zweck des ethnischen Abwehrkampfes, von den Dozenten der Universität Innsbruck bis in die 70er Jahre vorangetrieben.¹³

Diese Abwehrhaltung zeigt sich bei Franz Huter¹⁴ sowie in Alfons Grubers *Südtirol unter dem Faschismus*¹⁵, laut dessen die Südtiroler nicht aus ideologischer Solidarität mit dem Nationalsozialismus ihre Heimat verließen. Othmar Partelis mehrbändiges Werk *Geschichte Tirols* ist auch in diese Tradition einzureihen.¹⁶

Als Vertreter der gegensätzlichen Position, mit der Annahme einer fast hundertprozentigen nationalsozialistischen Orientierung der Südtiroler, sind laut Steurer, italienische Politiker und Historiker wie die ehemaligen Faschisten Mario Toscano, Renato Cajoli oder Antonio Ziegler zu nennen.¹⁷

Durch die 1968er-Bewegung und von dieser beeinflusste Historiker, kam es zur "Entdeckung einer kritischen Zeitgeschichtsforschung" und zum Bruch mit der "völkischen Grenzlandwissenschaft". Der „Zeit des Vergessens“ folgte die „Zeit des Erinnerns“¹⁸, der Opfermythos wurde dekonstruiert und es konnte sich auch eine Tätergeschichtsschreibung etablieren.

"1968 – das Jahr deckt sich mit dem Beginn der StudentenInnenbewegung in Europa zwar nur zeitgleich – erhält aber nachträglich durchaus einen symbolischen Gleichklang, veröffentlichte Claus Gatterer sein Standardwerk 'Im Kampf gegen Rom. Bürger, Minderheiten und Autonomien in Italien'¹⁹, das innerhalb der Südtiroler Geschichtswissenschaft einen radikalen Paradigmenwechsel vornahm, methodisch wie inhaltlich."²⁰

12 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 202.

13 Steinacher, Pallaver, Leopold Steurer: Historiker zwischen Forschung und Einmischung, 52.

14 Steurer, "Auflösung und Abruf", 37.

15 Gruber, Südtirol unter dem Faschismus.

16 Parteli, Geschichte des Landes Tirol.

17 Steurer, Südtirol unter dem Faschismus – über das gleichnamige Buch von Alfons Gruber, in: Skolast 2 1977, 2.

18 Pfanzelter, Option und Gedächtnis, 39.

19 Gatterer, Im Kampf gegen Rom.

20 Steinacher, Pallaver, Leopold Steurer: Historiker zwischen Forschung und Einmischung, 53.

Herauszuheben ist auch Leopold Steuerers Dissertation mit dem Titel *Südtirol zwischen Rom und Berlin 1919-1939*²¹ aus dem Jahre 1980, eine Ideengeschichtliche Betrachtung des Völkischen Kampfringes Südtirol (VKS)²², welche sich wie eine Vorgeschichte der Option lest und wohl bewusst im Jahre der Option endet.

Wenige Jahre später folgte Karl Stuhlpfarrers zweibändiges Monumentalwerk zur Option unter dem Titel *Umsiedlung Südtirol 1939-1940*²³, welches bis heute als Standardwerk für den bürokratischen Ablauf der Option gilt.

Den Oberschullehrern Rainer Seberich²⁴ und Leopold Steurer²⁵ kam dementsprechend auch die Aufgabe zu das Masternarrativ von Alfons Gruber, als auch der italienischen Geschichtsschreibung, durch ihre Rezensionen anzugreifen, wodurch der sogenannte Südtiroler Historikerstreit entfacht wurde.²⁶ Eine Konsequenz davon war, dass der damals 31-jährige Steurer als "linker Nestbeschmutzer" abqualifiziert und informell mit einem Berufsverbot für das offizielle Südtirol belegt wurde.²⁷

"Ich glaube, dass kein Volk die Heimat so verraten hat, wie die Südtiroler." - Reinhold Mesners Sager vom 16. November 1981,²⁸ im Zuge eines Fernsehinterviews und der anschließende öffentliche Diskurs, zeigt sehr gut wie das Thema Option in die Gesellschaft hineingetragen wurde.²⁹ 1988 veröffentlichte der kürzlich verstorbene KZ-Überlebende und Deserteur Franz Thaler seine Memoiren.³⁰ Den Höhepunkt des Paradigmenwechsels bildete die Optionsausstellung, welche vom Tiroler Geschichtsverein 1989 und einer neuen Historikergeneration ausgearbeitet wurde.³¹

In diese Zeit fällt auch die Gründung des Instituts für Zeitgeschichte³² an der Universität Innsbruck um Rolf Steininger,³³ sowie die Gründung der Zeitschrift *Geschichte und Region/Storia e regione*, welche sich mit Regionalgeschichtlichen Schwerpunkten auseinandersetzt.³⁴ In dieser bis dato zwei Bände mit dem Schwerpunkt Option herauskamen:

21 Steurer, *Südtirol zwischen Rom und Berlin*.

22 Der VKS war ein illegaler lokaler Ableger der Völkischen Bewegung in Südtirol.

23 Stuhlpfarrer, *Umsiedlung*.

24 Rainer Seberich, *Südtirol unter dem Faschismus*, in: *Schlern* 4 1975, 202-203.

25 Steurer, *Südtirol unter dem Faschismus – über das gleichnamige Buch von Alfons Gruber*.

26 näheres in: Steinacher, Pallaver, Leopold Steurer: *Historiker zwischen Forschung und Einmischung*, 57-61.

27 Steinacher, Pallaver, Leopold Steurer: *Historiker zwischen Forschung und Einmischung*, 60.

28 Steinacher, Pallaver, Leopold Steurer: *Historiker zwischen Forschung und Einmischung*, 61-62.

29 Messner (Hg.), *Die Option. 1939 stimmten 86% der Südtiroler für das Aufgeben ihrer Heimat*.

30 Thaler, *Unvergessen*.

31 Erhard (Hg.), *Option, Heimat, Opzioni*.

32 Bischof, Böhler, *Forschung und Lehre am Institut für Zeitgeschichte (1983-2003)*.

33 Steininger, *Südtirol im 20. Jahrhundert*; Steininger, Eiserer (Hg.), *Die Option*.

34 Illmer, *Geschichtskultur nach Auschwitz*, 128.

*Umsiedlung und Vertreibung*³⁵ und *Option und Erinnerung*³⁶.

Durch die Institutionalisierung und der Emanzipierung der Historiker von der Politik³⁷ in den 90er-Jahren entwickelte sich ein immer breiter werdender Zugang zum Thema Option. Stefan Lechner setzte sich mit der Rückoption auseinander.³⁸ Martha Verdorfer,³⁹ unter anderem in Zusammenarbeit mit Leopold Steurer und Walter Pichler, etablierte die Oral-History in Südtirol.⁴⁰

Dies begleitete eine Vielzahl von Diplomarbeiten junger Historiker_innen. Für die ADERSt im speziellen ist Elisabeth Postinghel-Rabensteiners Diplomarbeit zu nennen, welche durch neues Quellenmaterial aus dem Nachlass von Eugen Fussenegger, eines ehemaligen ADERSt-Mitarbeiters, in Kombination mit geführten Zeitzeugengesprächen mit ehemaligen Mitarbeiterinnen, Lücken in in der Verwaltungsgeschichte schließen konnte.⁴¹ Für die Umsiedlung der Kanaltaler ist dabei Sibylle Schmiedmeiers Diplomarbeit zu nennen,⁴² zur „NS-Euthanasie“ Selma Karlegger.⁴³ Für die Einordnung des VKS in den Nationalsozialismus ist Jürgen Hainz, *Die NSDAP und der „Völkische Kampfring Südtirol (VKS) im Vergleich* hervorzuheben.⁴⁴

Für die Italienischen Behörden sind Andrea Di Michele's Arbeit zu den Uffici speciali und Stefano Gallos Forschungen zum Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna zu nennen, welche sich insbesondere auf Aktenmaterial aus dem Archivio Centrale dello Stato Rom beziehen.⁴⁵

In den letzten Jahren kam es zu einem Erstarren des öffentlichen Interesses an der Zeitgeschichte durch die Eröffnung der Ausstellung im Siegesdenkmal *BZ'18-'45 ein Denkmal, eine Stadt, zwei Diktaturen* im Jahre 2014.⁴⁶ Von einer mehrsprachigen wissenschaftlichen Kommission konzipiert erfolgte dadurch eine Historisierung des Gebäudes.⁴⁷

35 Wedekind, Rodogno, Umsiedlung und Vertreibung.

36 Pfanzelter (Hg.), Option und Erinnerung Geschichte und Region.

37 Verdorfer, Geschichte und Gedächtnis, 380-381.

38 Lechner, Revision der Optionen und Rücksiedlung nach Südtirol; Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos.

39 Verdorfer, Zweierlei Faschismus.

40 Steurer, Verdorfer, Pichler, Verfolgt, verfemt, vergessen.

41 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen.

42 Schmiedmeier, Die "Kanaltaler Option".

43 Karlegger, Südtiroler Kinder und Jugendliche als Opfer der "NS-Euthanasie".

44 Hainz, Die NSDAP und der "Völkische Kampfring Südtirol".

45 Di Michele, Tra uffici speciali e amministrazione ordinaria; Gallo, Emigrare das Faschisti; Gallo, Il Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna; Gallo, Operazioni migratorie belliche transfrontaliere.

46 BZ'18-'45 ein Denkmal, eine Stadt, zwei Diktaturen <http://www.siegesdenkmal.com/de.html> (21.01.2016).

47 Im März 2011 wurde vom Italienischen Staat, der Südtiroler Landesregierung und der Stadt Bozen eine wissenschaftliche Kommission eingesetzt bestehend aus Andrea Di Michele, Hannes Obermair, Christine Roilo, Ugo Soragni und Silvia Spada.

Zum 75-Jahre Jubiläum der Option wurde von Eva Pfanzelter am Institut für Zeitgeschichte in Innsbruck, ein Projekt zu Option und Erinnerung initiiert, welches durch eine Publikation⁴⁸ und einer Internetausstellung⁴⁹ zum Abschluss kam.

Zur Erforschung der „Euthanasie“, welche im Zusammenhang mit der Option und den Krankentransporten aus Pergine zu kontextualisieren ist, veröffentlichte Stefan Lechner erste Forschungsergebnisse.⁵⁰ In diesem Kontext sollte auch Maria Fiebrandts Publikation *Auslese für die Siedlergesellschaft* nicht unerwähnt bleiben, interessant ist dabei, dass der Bestand der Dienststelle Umsiedlung Südtirol (DUS) verwendet wurde, welcher in seiner Struktur und Aufbau dem Bestand der ADERSt im Staatsarchiv Bozen sehr ähnlich ist.⁵¹ Als aktuellste Publikation bei welcher der Bestand der DUS verwendet wurde, ist Thomas Casagrandes *Südtiroler in der Waffen-SS* zu nennen.⁵²

48 Pfanzelter, Option und Gedächtnis.

49 Onlineausstellung Option und Erinnerung <http://www.optionunderinnerung.org/> (21.01.2016).

50 Lechner, Das NS-Gesundheitswesen in Südtirol 1940-1945, 91-95; Lechner, Vergessen? <http://www.optionunderinnerung.org/index.html@p=396.html> (21.1.2016).

51 Fiebrandt, Auslese für die Siedlergesellschaft.

52 Casagrande, Südtiroler in der Waffen-SS.

1.2 Der Ablauf der Option

Das Vertragsgebiet der Umsiedlung setzte sich wie folgt zusammen:⁵³

Provinz Bozen

Provinz Trient (das gemischtsprachige Gebiet von Neumarkt, die Fraktionen Proveis und Laurein der Gemeinde Rumo, die Fraktion Altrei der Gemeinde Capriana)

Provinz Belluno (das gemischtsprachige Gebiet von Cortina d'Ampezzo und Buchenstein)

Optionsberechtigt waren außerdem die aus dem Vertragsgebiet stammenden und im übrigen italienischen Staatsgebiet wohnhaften sowie die bereits ins Deutsche Reich ausgewanderten Südtiroler. Die letztere Gruppe der Vermögensumsiedler, welche bereits ihren Wohnsitz im Reich hatten und noch Vermögen in Italien besaßen, wurde später der ersteren gleichgestellt.

Im Zuge nachträglicher Vereinbarungen wurde auch die deutschsprachige Bevölkerung des Fassatales, des Fersentales und von Lusern zur Option zugelassen.

Der betreffende Personenkreis bei der Option war folgendermaßen definiert:

1. In Südtirol ansässige Deutsche Staatsbürger (Reichsdeutsche, Österreicher, Sudetendeutsche) waren zur Umsiedlung verpflichtet.
2. Die sogenannten „Volksdeutschen“ (deutsch- und ladinischsprachige Südtiroler mit italienischer Staatsbürgerschaft) konnten für den Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft, mit gleichzeitigem Verzicht der italienischen Staatsbürgerschaft, optieren.

⁵³ Beikircher, Index III-IV; siehe auch Richtlinien für die Rückwanderung der Reichsdeutschen und Abwanderung der Volksdeutschen aus dem Alto Adige in das Deutsche Reich, abgedruckt in: Schmiedmeier, Die „Kanaltaler Option“, 108-114.

Stationen der Umsiedlung:⁵⁴

Erste Station: Erfassung und Selektion

Zweite Station: Wertfestsetzung, Vermögenstransfer und Kompensationsgeschäfte

Dritte Station: Umsiedlungsvorbereitung

Vierte Station: Der Abschied

Fünfte Station: Die Ankunft

Sechste Station: Durchs Nadelöhr der DUS – Fürsorge und Kontrolle

Siebte Station: Die Aufnahme in der neuen Heimat

Achte Station: Kriegsende und Neubeginn

Die Optionsanträge konnte in den jeweiligen italienischen Gemeindebehörden und in den Stellen der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle gestellt werden. Der jeweilige Abwanderungsantrag wurde meist vom Vater als Oberhaupt für die ganze Familie gestellt. Minderjährige Frauen und Kinder hatten kein Recht zur eigenen Option, nur alleinstehende volljährige Frauen durften das Recht zu optieren ausüben.

Nach der Vorlage eines Abwanderungsantrages erstellte die ADERSt Personal- und Bewerbungsunterlagen. Auf dem Berufsbogen wurden Angaben zur schulischen und beruflichen Ausbildung notiert. Im Stammbogen wurden zusätzlich zu den Personalien auch das Vermögen und der Besitz festgehalten, dabei konnte der Antragssteller Wünsche hinsichtlich des Abwanderungstermins, des Ansiedlungsortes und der zukünftigen Berufsausübung äußern.⁵⁵

Um die zwischen den deutschen und italienischen Stellen vereinbarten Abwanderungszahlen zu gewährleisten wurden vielfach Optierende mit ihren Familien auch „abberufen“.⁵⁶

Durch die Weitergabe der ausgefüllten Antragsformulare mit den Stammbögen, durch die ADERSt-Hauptstelle in Bozen an die in Innsbruck ansässige Dienststelle Umsiedlung Südtirol, zur Weiterleitung an das dortige Landesarbeitsamt, wurde die reguläre Abwanderung in Gang gesetzt. Erst nach Weitergabe der Angaben an die in Frage kommenden Arbeitsämter, durch das Landesarbeitsamt in Innsbruck und deren positiver Erledigung über die DUS und die ADERSt, erfolgte der „Abruf“ des Umsiedlers.⁵⁷

Dieses Verfahren betraf „nicht bodengebundene Südtiroler“, bei welchen kein Wertfestsetzungsverfahren vorgesehen war. Wurde bereits in Südtirol von der ADERSt oder dem Konsulat eine Einbürgerungsurkunde ausgestellt, erhielten die Umsiedler einen reichsdeutschen

54 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 5.

55 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 52.

56 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 447.

57 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 53.

Reisepass. Falls dies bis zum Zeitpunkt der Umsiedlung nicht der Fall war, erhielten diese kostenlos einen italienischen Pass, welcher zwei Monate gültig war und wurden daraufhin in Innsbruck eingebürgert. Für große Gruppen kam ein Sammelreisepass zum Einsatz. Die Kosten bis zum Brenner übernahm der italienische Staat, die restliche Fahrt würde vom Deutschen Reich gedeckt.⁵⁸

Für Bodengebundene Optierende war ein Wertfestsetzungsverfahren vorgesehen, für welches die deutsch-italienische Wertfestsetzungskommission (WFK) eingerichtet wurde. Das Ente Nazionale delle Tre Venezie (ENTE) kaufte zur Weitergabe an italienische Einwanderer „Optantenbesitz“ auf. Für den Vermögenstransfer, welcher einen begünstigten Umrechnungskurs folgte, kam die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DUT) zum Einsatz.

⁵⁸ Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 54.

1.3 Das Behördenkonglomerat Option

A) In Berlin

(1) Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums (RKFdV)

Mit Hitlers Erlass zur „Festigung deutschen Volkstums“ vom 7. Oktober 1939 und der damit verbundenen Durchsetzung einer „neuen Ordnung der ethnographischen Verhältnisse“ wurde Heinrich Himmler zum Reichskommissar für die Festlegung Deutschen Volkstums ernannt.

„Himmler kontrollierte nunmehr vollständig alle Belange der Umsiedlung der deutschen Staatsangehörigen und der Angehörigen von deutschen Minderheiten nach Deutschland und deren Ansiedlung auch im neu eroberten polnischen Gebiet (Pkt. II des Erlasses) und er verfügte über alle Kompetenzen in der Frage der nationalen Minderheiten in Deutschland selbst.“⁵⁹

Als Aufgaben des RKFdV wurden die Zurückführung der Reichs- und Volksdeutschen im Ausland, die Ausschaltung des schädigenden Einflusses von „volksfremden“ Bevölkerungsteilen und die Gestaltung neuer Siedlungsgebiete durch Umsiedlungen definiert.⁶⁰ Somit hatte der RKFdV auch die Planung und Organisation der Südtiroler Umsiedlung zu vollziehen.⁶¹

Am 23. Juni 1939 wurde der Amtschef der Dienststelle "Vierjahresplan", Ulrich Greifelt⁶² mit dem Aufbau der Umsiedlungsorganisation beauftragt. Die von Greifelt geleitete Leitstelle für Ein- und Rückwanderung begann am 26. Juli 1939 mit ihrer Tätigkeit. Mit ihrer Gründung wurden die Aktivitäten der Volksdeutschen Mittelstelle auf die Umsiedlung der Baltendeutschen abgelenkt.⁶³

Am 17. Oktober wurde die im Juni 1939 zur Abwicklung der Südtiroler-Umsiedlung eingerichtete Leitstelle für Ein- und Rückwanderung in eine Dienststelle des RKFdV umgewandelt. Im Zuge dessen entstanden sechs Hauptabteilungen:⁶⁴

1. Planungsfragen
2. Lenkung des Menscheneinsatzes
3. Ausgleich von Schadensfällen

59 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 251.

60 Leninger, Nationalsozialistische "Volkstumsarbeit" und Umsiedlungspolitik, 62.

61 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 44.

62 Greifelt Ulrich. SS-Obergruppenführer (1944) und Generalleutnant der Polizei. *8.12.1896 Berlin. Ökonom. April 1933 NSDAP, SS Juni 1933. Unter anderem 1933 Referent im Stab Reichsführer-SS, Ende 1939 Chef der Dienststelle Reichskommissar für die Festlegung Deutschen Volkstums (Himmler). Im RuSHA Prozess am 10.3.1948 zu lebenslanger Haft verurteilt. + 6.2.1949 Haft in Landsberg. Zitiert nach Klee, Personenlexikon, 198.

63 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 245-246.

64 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 251.

4. Beschaffung und Verwaltung der finanziellen Mittel
5. Zentralbodenamt
6. Siedlungsamt

Ab 1941 wurde die Dienststelle zum Stabshauptamt wiederum umstrukturiert und führte forthin drei Amtsgruppen mit jeweils drei Hauptabteilungen.⁶⁵

1. Amtsgruppe A (Leiter: Ulrich Greifelt; Stellvertreter Rudolf Creutz)
 1. Zentralamt
 2. Amt I. Umsiedlung und Volkstum
 3. Amt II. Arbeitseinsatz
2. Amtsgruppe B (Leiter: Ulrich Greifelt)
 1. Amt III. Wirtschaft
 2. Amt IV. Landwirtschaft
 3. Amt V. Finanzverwaltung
3. Amtsgruppe C (Leiter: Konrad Meyer)
 1. Amt VI. Planung
 2. Amt VII. Bauten
 3. Amt VIII. Zentralbodenamt

Als Oberste Stelle für die Umsiedlung waren die Behörden der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle, die Arbeitsgemeinschaft der Optanten, die Filialen der Deutschen Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft sowie indirekt über den Hohen Kommissaren die deutsche Gruppe der Wertfestsetzungskommission dem RKFdV untergeordnet.

⁶⁵ Wedekind, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, 531-532.

(2) Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DUT)

Die Deutsche Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft m.b.H mit Sitz in Berlin, hatte die wirtschaftlichen Fragen im Zusammenhang mit den Umsiedlungen des Dritten Reiches zu regeln.⁶⁶ Im Fall der Südtiroler Option gab es mehrere Außenstellen der DUT, zu erwähnen sind dabei die Tochtergesellschaften in Innsbruck, Klagenfurt und die der Deutschen Abwicklungs-Treuhand-Gesellschaft (DAT) in Bozen.

Die Deutsche Ansiedlungs-Gesellschaft m.b.H. (DAG) war für den Ankauf und die Bereitstellung von landwirtschaftlichen Liegenschaften zuständig. Gegründet im Jahre 1898, wurde die DAG 1938 vom Rasse- und Siedlungshauptamt übernommen. Im Oktober erfolgte wiederum die Eingliederung in den Apparat des RKFdV.⁶⁷

Am 2. November 1939 beauftragte Himmler die Gründung der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin. Bei der Gründung wurde als Gegenstand des Unternehmens die Durchführung vermögensrechtlicher Aufgaben bei der Umsiedlung von Reichs- und Volksdeutschen aus dem Ausland ins Deutsche Reich definiert.

Hierbei hatte die Gesellschaft die für die Umsiedlung geschlossenen zwischenstaatlichen Verträge zu beachten und für die Durchführung der, sich aus diesen Verträgen für sie bzw. ihre Zweigniederlassungen, Tochtergesellschaften oder Beteiligungen ergebenden, vermögensrechtlichen Aufgaben zu sorgen. Insbesondere hatte sie unmittelbar oder mittelbar die treuhänderische Verwaltung, des bei der Abwanderung in den bisher bewohnten Ländern verbliebenen Vermögens der umgesiedelten Reichs- und Volksdeutschen, zu übernehmen. Alle sich dabei ergebenden Abwicklungs- und Übertragungsmaßnahmen sowie die Auszahlung von Abwicklungserlösen erfolgte durch die DUT. Ferner hatte sie die von Reichsstellen zur Verfügung gestellten Mittel für Vorschüsse und Zuschüsse an die Umsiedler zu verwalten und Zahlungen hieraus zu bewirken.

Soweit es der Gesellschaftszweck erforderte, konnte die DUT im In- und Ausland Zweigniederlassungen errichten, Tochtergesellschaften gründen sowie Beteiligungen erwerben. Innerhalb dieses Aufgabenkreises war die Gesellschaft zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Geschäftszwecks notwendig und nützlich erschienen.⁶⁸

66 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 49.

67 Wedekind, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, 533.

68 Stuhlpfarrer, Umsiedlung 264-265.

(3) Kulturkommission des „Ahnenerbes“

Die Kulturkommission der Lehr- und Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe e.V.“ wurde 1939, zur Erhebung der deutschen Kulturzeugnisse gegründet und wurde als Dienststelle der in Berlin-Dahlem ansässigen SS-Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ e.V.“ geführt. 1935 gegründet und mehrmals umstrukturiert, wurde die Forschungs- und Lehrgemeinschaft 1940 in den persönlichen Stab des Reichsführers-SS eingegliedert, wo sie seit 1942 als „Amt A“ bezeichnet wurde. Seit August 1943 erfolgte die Auslagerung aus Berlin nach Waischenfeld in Oberfranken.

Unter seinem Kurator, Walther Wüst, entwickelte sich das „Ahnenerbe“ zu einer der bedeutendsten, nicht-staatlichen, Wissenschaftseinrichtungen des nationalsozialistischen Deutschland.⁶⁹

Das „Ahnenerbe“ lässt sich als Himmlers Versuch deuten die politische Macht der SS auf den Bereich des geistigen Lebens auszudehnen. Der Begriff des „Ahnenerbes“ entstammt aus dem Reservoir des völkischen Ideologen Herman Wirth und sollte der „Bewußtmachung und Neuschöpfung vermeintlicher Werte aus der längst vergangenen Welt der germanischen Altvorderen und Nutzbarmachung des so gewonnenen 'Erbes' auf der praktisch-ideologischen Ebene des nationalsozialistischen Alltags“ dienen.⁷⁰

Als Leiter der Kulturkommission wurde SS-Obersturmbannführer Wolfram Sievers eingesetzt, welcher dem Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums weisungsgebunden war.⁷¹

Die Aufgabe der Kulturkommission war die Bearbeitung des Kulturgutes aller umzusiedelnden Auslandsdeutschen. Neben dem Gebiet der Sowjetunion, Ostpolen und den baltischen Ländern wurde die Kommission auch in Südtirol aktiv.⁷²

69 Wedekind, Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol, 357.

70 Kater, Das "Ahnenerbe" der SS, 7.

71 Wedekind, Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol, 357.

72 Lun, NS-Herrschaft, 228.

B) In Rom

(1) Ufficio per l'Alto Adige

Das im Innenministerium in Rom ansässige Ufficio per l'Alto Adige war von Rom aus für die Koordination der italienischen Umsiedlungsbehörden zuständig.⁷³

Mit dem Gesetzesdekret vom 13. Dezember 1939 Nummer 1888 wurde das Ufficio per l'Alto Adige errichtet und zwischen Dezember 1939 und Februar 1944 vom Präfekten Francesco Turbaco geleitet. Später hatte der Vizepräfekt Aristodemo Bevilacqua, als Turbacos Nachfolger, alle der Option betreffenden Verfahren abzuwickeln und als Verbindungsglied zwischen der Regierung und den peripheren Behörden zu fungieren.⁷⁴

(2) Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna (Cmci)

Das Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna in Rom, als italienisches Binnenwanderungsamt, war als Behörde dem Ministerratspräsidium⁷⁵ unterstellt.⁷⁶

Per Gesetz Nummer 358 vom 9. April 1931 wurde das Commissariato per le migrazioni e le colonizzazioni interna im Innenministerium gegründet. Jede Bevölkerungsverschiebung von Bauernfamilien oder Gruppen von Arbeitern von einer Provinz in die Andere, musste vom Cmci genehmigt werden. Das Cmci errichtete mehrere Außenstellen innerhalb des italienischen Herrschaftsgebietes. Neben Außenstellen in Libyen, Sardinien und auf der Insel Lastovo, wurde auch im Zuge der Option in Südtirol eine Außenstelle gegründet.⁷⁷

Zwischen 1935 und Oktober 1939 fungierte Sergio Nannini als Commissario per le migrazioni, später folgte ihm Giuseppe Lombrassa.⁷⁸

73 Gallo, Operazioni migratorie belliche transfrontaliere, 41.

74 Di Michele, Tra uffici speciali e amministrazione ordinaria: l'Italia e le zone di confine, 31-32.

75 Presidenza del Consiglio.

76 Di Michele, Tra uffici speciali e amministrazione ordinaria: l'Italia e le zone di confine, 31.

77 Gallo, Emigrare da fascisti, 63-64.

78 Gallo, Operazioni migratorie belliche transfrontaliere, 39-41.

C) In Bozen:

a) Deutsche Stellen:

(1) Hohe Kommissar der Reichsregierung für die Südtiroler Umsiedlung

Der Hohe Kommissar der Reichsregierung für die Südtiroler Umsiedlung in Bozen hatte die Aufgabe Verhandlungen mit den italienischen Stellen in grundsätzlichen Fragen durchzuführen. Als Repräsentant des Deutschen Außenministeriums in Südtirol fungierte der deutsche Botschafter in Mailand Otto Bene. Bis zum 1. Oktober 1941 war dieser, als Beauftragter der Reichsregierung, für die Südtiroler Umsiedlung tätig. Im Mai 1941 erfolgte seine Versetzung als Vertreter des Auswärtigen Amtes beim Reichskommissar für die besetzten Niederlande nach Den Haag. Da er weiterhin Beauftragter für die Umsiedlung blieb, wurde er in Bozen vom deutschen Generalkonsul Rudolf Müller vertreten. Mit der Schaffung des Alto Commissario, auf italienischer Seite am Ende des Jahres 1941, wurde auch von der deutschen Reichsregierung der Posten eines Hohen Kommissars für die Umsiedlung der Südtiroler eingesetzt. Dr. Ludwig Mayr-Falkenberg, der deutsche Generalkonsul in Genua, übernahm am 1. Oktober dieses Amt. Mit der Einberufung Mayr-Falkenbergs und der Abschaffung des Systems der Hohen Kommissare, auf deutscher und auf italienischer Seite erfolgte ab Mitte März 1943 die Bearbeitung bilateraler Fragen der Umsiedlung durch dem Generalkonsul Dr. Gustav Strohm.⁷⁹

⁷⁹ Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 130.

(2) Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle (ADERSt)

Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle wurde unter der Leitung von Wilhelm Luig am 29. Juni 1939 im Hotel Bristol in Bozen, als untergeordnete Behörde des RKFdV, eingerichtet.⁸⁰ Luig folgte später Heinz Winkler als Leiter nach. Die ADERSt war für die Durchführung der Abwanderung der Reichsdeutschen und der „Optanten“ zuständig.⁸¹ Um diese Aufgabe bewältigen zu können wurden im Laufe der Zeit Zweigstellen der ADERSt in Bozen, Meran, Brixen, Bruneck, Sterzing, Tarvis und Gröden errichtet.

Der Aufgabenbereich der ADERSt war anfänglich sehr breit definiert und wurde mit der Zeit immer wieder durch andere Behörden beschnitten. Hervorzuheben ist auch als besonderes Charakteristikum der ständige Kompetenzstreit zwischen der ADERSt, als Vertretung des Reiches, mit der ursprünglich untergeordneten Arbeitsgemeinschaft der Optanten.

Um Redundanzen zu vermeiden, ist an dieser Stelle auf den zweiten Teil der Arbeit zu verweisen. Die ISAD(G) entsprechende Bestandsbeschreibung enthält eine ausgiebige Schilderung der Verwaltungsgeschichte sowie der Organisationsstrukturen der ADERSt-Hauptstelle und deren Nebenstellen.

Nach der Errichtung der Operationszone Alpenvorland wurde die ADERSt zur Liquidation dem Gauleiter von Tirol-Vorarlberg und Oberstem Kommissar der Operationszone Alpenvorland, Franz Hofer unterstellt.⁸² Dabei wurde die ADERSt, in den Arbeitsbereich XIX der Dienststelle Hofers inkorporiert.⁸³

80 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 281.

81 Beikircher, Index, V-VI.

82 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 326-327.

83 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 130.

(3) Arbeitsgemeinschaft der Optanten (AdO)

Die Arbeitsgemeinschaft der Optanten wurde als Abwandererverband, faktisch als Nachfolgeorganisation des illegalen Völkischen Kampfringes Südtirol⁸⁴, am 30. Jänner 1940 durch Dienstanweisung vom Leiter der ADERSt Wilhelm Luig gegründet und Peter Hofer zu deren Leiter ernannt. Die Aufgabe der AdO bestand darin die Optierenden zu beraten und zu betreuen, sie umfasste somit alle „Deutschlandoptanten“ bis zum Zeitpunkt ihrer Abwanderung. Später wurde auch ein Führungsanspruch der AdO als Vertretung der Südtiroler „Optanten“ geltend gemacht.⁸⁵

Die AdO gliederte sich in Kreise⁸⁶ und baute auf Gemeindeebene durch ein Vertrauensleute-Netzwerk einen parallelen Verwaltungsapparat auf. Die Deutschland-Optierenden wurden fast in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, angefangen bei der Schule bis zu ersten Ansätzen einer Sozial und Altersversorgung über die Volkswohlfahrt, betreut.⁸⁷ Die AdO fungierte als Vermittler zwischen der Südtiroler Bevölkerung und der ADERSt, jedoch nahm sie gleichzeitig auch eine Vertretungsrolle ein, was von der AdO als Führungsanspruch interpretiert wurde und somit unweigerlich zu Konflikten mit der ADERSt und anderen Umsiedlungsbehörden führte. Allgemein lässt sich ein starkes Konkurrenzverhältnis um die Führungsrolle der Südtiroler zwischen der ADERSt und der AdO feststellen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Optanten unterlag mehreren Umstrukturierungen. Vom 30. Jänner 1941 bis zum 24. Februar 1942 war die Verwaltung der AdO mit der der ADERSt zusammengelegt worden. Eine bestimmte Unabhängigkeit konnte sich die AdO aber trotzdem erhalten.⁸⁸

Eine weitere Umstrukturierung erfolgte am 24. Februar 1942, wodurch die AdO wieder zu einer selbständigen Organisation wurde. Aus finanziellen Gründen wurde ein „Arbeitsring der Optanten für Deutschland“ eingerichtet, deren Mitglieder einen Beitrag, je nach Vermögens- und Einkommensverhältnissen, zu entrichten hatten. Der „Opferring der Optanten für Deutschland“ war für Personen welche sich mit der Arbeitsgemeinschaft der Optanten noch enger verbunden sahen und welche durch regelmäßige Zahlungen oder durch einmalige Beträge für die Betreuung

84 Zur Vorgeschichte der nazionalsozialistischen Bewegung in Südtirol siehe: Steuerer, Südtirol zwischen Rom und Berlin; zur Personellen Struktur und der sozialen Merkmale der AdO siehe: Mittermair, Von der Illegalität zur Macht.

85 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 296-297.

86 Bozen, Brixen, Bruneck, Meran, Salurn, Schlanders und Sterzing.

87 Hartungen, Zur Lage der Südtiroler in der Operationszone Alpenvorland, 120.

88 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererestelle in Bozen, 37.

ihrer „Volksgenossen“ beitragen wollten.⁸⁹

Mit dem Aktivwerden des „Ahnenerbes“ in Südtirol, reduzierte sich auf Anweisung Greifelts der Organisationsplan der Arbeitsgemeinschaft durch das Wegfallen des Kulturdienstes im Juni 1940. Peter Hofer konnte jedoch mehrere Kompetenzen des Kulturdienstes retten, indem er diesen als sein persönliches Beratungsorgan präsentierte und hinwies, dass dessen Aufgaben weit über jenen der Kulturkommission des „Ahnenerbes“ hinausging.⁹⁰

Am 8. September 1943 unterstellte sich die Arbeitsgemeinschaft freiwillig dem Tiroler Gauleiter Hofer und fungierte in halbamtlicher Funktion. Erst im Zuge des Namenswechsels in „Deutsche Volksgruppe Südtirol“ (DVS) im Oktober 1943, bekam diese den hauptamtlichen Status und wurde somit auch besoldet. Personell lässt sich mit der Umbenennung kein Wechsel innerhalb der Strukturen feststellen. Der DVS war die einzige zugelassene politische Bewegung und lässt sich als eine Art lokale Parallelorganisation der NSDAP verstehen, während der Partito Nazionale Fascista verboten wurde.⁹¹ Innerhalb des DVS gab es Kreisleiter, Ortsgruppenleiter, Zellenleiter und Blockwarte, Kreis- und Ortsbauernleiter. Eine Deutsche Jungen respektive Mädchenschaft, analog zur Hitlerjugend respektive Bund Deutscher Mädel, wurde gegründet, außerdem gab es eine Deutsche Frauenschaft, als auch die Deutsche Wohlfahrt.⁹²

89 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererestelle in Bozen, 43.

90 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 311.

91 Lun, NS-Herrschaft in Südtirol, 115-116.

92 Hartungen, Zur Lage der Südtiroler in der Operationszone Alpenvorland, 126.

ORGANISATIONSPLAN⁹³

der

Arbeitsgemeinschaft der Optanten

AdO – Hauptamt

Der Volksgruppenführer, Peter Hofer

Ämter:

Wirtschaft (W. Tapfer)

Kultur (N. Mumelter)

Soziales (P. Fulter)

Transport und Verkehr (R. Kukla)

Persönlicher Stab (K. Heinrichter,

F. Neumann, F. Seybold, M. Tutzer,

J. Poley, J. Riz)

Gliederung:

BMK – Beratungsstelle für ehemalige

Militärpersonen und Fronkämpfer

FKK – Frontkämpferkorps

Frauenschaft

Jugend

Arbeitsring

Opferring

Kreisleiter

Bozen, Brixen, Bruneck, Meran, Sterzing, Schlanders, Neumarkt, Gröden

Gebietsleiter

Ortsgruppenleiter

Zellenleiter

Blockleiter

Mitglieder

⁹³ Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 305.

(4) Deutsche Gruppe der Wertfestsetzungskommission (WFK)

„Alles, was nicht als Übersiedlungsgut mitgenommen werden durfte, mußte in Südtirol bleiben und dort liquidiert werden, da die deutsch-italienischen Abkommen über die Umsiedlung aus Südtirol keine Ausnahme von den allgemeinen Devisengesetzgebungen vorsahen und nicht erlaubten, daß Umsiedler aus Südtirol nach ihrer Umsiedlung dort noch über Eigentum verfügten.“⁹⁴

Zum Zweck der Einschätzung, der Ablöse und des Transfers der Vermögenswerte von Südtiroler „Deutschlandoptanten“ setzten Präfekt Giuseppe Mastromattei und Generalkonsul Otto Bene gemeinsam im Sommer 1939 eine deutsch-italienische Wertfestsetzungskommission⁹⁵ mit Sitz in Bozen ein. Sie wurde paritätisch, mit deutschen bzw. Südtiroler respektive italienischen Experten besetzt. Den Vorsitz übernahm der Beauftragte der deutschen Reichsregierung und dessen italienischer Gegenpart.⁹⁶ Organisatorisch war die WFK in eine Hauptkommission, sowie ebenfalls paritätisch zusammengesetzte Unterkommissionen gegliedert. Die Hauptkommission war dem Präfekten und dem Generalkonsul gemeinsam unterstellt.⁹⁷

„Das Verfahren der Wertfestsetzung regelte Organisationsfragen und die örtliche und sachliche Zuständigkeit der Unterkommissionen mit ihren vier Sachverständigen, deren Aufgabenbereiche den Zuständigkeitsbereichen der vier Fachgruppen bei der Hauptkommission entsprachen; Städtischer Grundbesitz; Landwirtschaftlicher Grundbesitz; Handelsunternehmungen, Geschäfte, Kleingewerbe, Handwerk, Obst- und Weinhandel und schließlich Industrie, Transport- und Speditionsunternehmungen, Gasthöfe, Pensionen und Sanatorien, freie Berufe.“⁹⁸

Beim Verfahren der Wertfestsetzung schätzten die Optierenden ihr Vermögen selbst, dem folgte die Prüfung durch die Unterkommission. Dabei bestand gegen deren Bescheid die Rekursmöglichkeit bei der Hauptkommission, deren Entscheidung endgültig war.⁹⁹

Die Deutsche Gruppe der deutsch-italienischen Wertfestsetzungskommission in Bozen, mit Unterkommissionen in Bozen, Meran, Brixen, Sterzing und Bruneck, hatte die Aufgabe der Wertfestsetzung des abgelösten Abwanderungsvermögens. Später folgte eine Kommission in Tarvis.¹⁰⁰ Auf der Seite des deutschen Reiches stand der Hauptkommission der deutsche Generalkonsul Otto Bene vor, später folgte diesem der Gesandte Ludwig Mayr-Falkenberg.¹⁰¹

94 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 320.

95 Commissione italo-germanica per la stima dei valori.

96 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 46; Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 323-324.

97 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 324.

98 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 333.

99 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 325; Schmiedmeier, Die "Kanaltaler Option", 65.

100 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 234.

101 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 131.

Dem Hohen Kommissar untergeordnet bestand ihr Mitarbeiterstab fast ausschließlich aus Südtiroler Fachkräften. Der Bozner Rechtsanwalt und ehemalige VKS-Aktivist Dr. Robert Helm fungierte als Geschäftsführer.¹⁰² Obmann der Unterkommission in Meran wurde 1940 Franz Runge¹⁰³, welcher ab 1943 als SOD-Chef des Kreises Meran eine führende Rolle bei der Verhaftung der Meraner jüdischen Bevölkerung einnahm.

Am 24. August 1939 wurden die Mitglieder des deutschen Teils der Hauptkommission auf dem Führer vereidigt und erhielten erste Anweisungen für ihre Arbeit.¹⁰⁴ Die Wertfestsetzungskommission sollte Grundsätze, Richtlinien und Durchführungsbestimmungen ausarbeiten, die als Grundlagen für die Tätigkeit zur Wertfestsetzung dienen sollten. Bis zum Jänner 1940 lagen erste Ergebnisse vor. Eine Einigung über das anzuwendende Verfahren erfolgte aber erst im März.¹⁰⁵

Nach der Auflösung der Wertfestsetzungskommission in der Zeit der Operationszone Alpenvorland übernahm die Deutsche Ansiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DAT) deren Aktenverwaltung.¹⁰⁶

102 Max Beikircher, Index, V.

103 Heinz, Die versteinderten Helden, 105.

104 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 323.

105 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 45.

106 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 327.

(5) Deutsche Abwicklungs-Treuhand-Gesellschaft (DAT)

Die Deutsche Abwicklungs-Treuhand-Gesellschaft m.b.H. war eine Gesellschaft italienischen Rechtes, welche auf Grund des dritten Zusatzabkommens über die wirtschaftliche Durchführung der Option in Bozen gegründet wurde. Ihr ausschließlicher Zweck war, die Geschäfte bei der Liquidation von Vermögenswerten der Umsiedler mit dem ENTE abzuwickeln. Dabei waren Vermögenswerte zu realisieren, Verbindlichkeiten zu begleichen, Forderungen zu beheben und andere Handlungen die dem Zwecke des Transfers dienten vorzunehmen, wenn dies von den Umsiedlern nicht selbst unternommen wurde. Die Bewertung der Vermögenswerte war ausgenommen, dies erfolgte in einer eigenen Kommission.¹⁰⁷

Aus dem Repräsentanten der DUT in Bozen hervorgegangen, wurde die DAT von Luigi und Robert Kukla als Treuhänder des RKFdV am 28. September 1940 in Bozen mit dem Namen Società Fiduciaria tedesca gegründet,¹⁰⁸ es sollte aber bis zum 18. April 1941 dauern bis die Gesellschaft unter den Namen Società Fiduciaria Germanica di Liquidazione a garanzia limitata in das Gesellschaftsregister beim Tribunal Bozen eingetragen wurde.¹⁰⁹ Die Abteilung für Schuldenregulierung der ADERSt wurde schon durch die DAT in Gründung übernommen.¹¹⁰ Nach der Übernahme der Aktenverwaltung der deutschen Gruppe der WFK oblag der DAT die Auskunftserteilung und Bearbeitung der weiteren Schätzvorgänge.¹¹¹

An den jeweiligen Sitzen der ADERSt-Zweigstellen, Bozen, Brixen, Meran, Bruneck und Sterzing, später auch in Tarvis und Gröden, wurden Nebenstellen der DAT errichtet.¹¹² Wedekind erwähnt eine im Jänner 1945 nach Klobenstein übergesiedelte Zweigstelle der DAT,¹¹³ aus geographischen Überlegungen heraus wird es sich dabei vermutlich um die Zweigstelle Bozen handeln.

Als Leiter fungierte 1940 Dr. Gerhard Herrmuth, in den Jahren 1940-1941 folgte ihm Dr. Heinrich Schmidt. Ab dem 1. Juli 1941 übernahm Dr. Karl Gollob die Leitung der DAT, welcher seit 1. Juli 1943 in Personalunion auch Leiter der DUT Innsbruck war. Die DAT war seit August 1943 faktisch in Liquidation, formell wurde diese aber erst mit Kriegsende durchgeführt.¹¹⁴

107 Beikircher, Index, I.

108 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 379.

109 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 385.

110 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 376.

111 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 327.

112 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 275 und 386.

113 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 291.

114 Beikircher, Index, VI.

ORGANISATIONSPLAN¹¹⁵

der

Deutschen Abwicklungs-Treuhand-Gesellschaft Bozen

- 1.) Geschäftsführung
- 2.) Rechtsabteilung und Sekretariat
- 3.) Verbindungsstelle zu den Geschäftsstellen
- 4.) Schuldenregelung
- 5.) Transfer-Abteilung
- 6.) Korrespondenz-Abteilung
- 7.) Kredit-Abteilung
8. Abteilung für Depotscheine
- 9.) Kassa
- 10.) Buchhaltung
 - a) Hauptbuchhaltung
 - b) Umsiedlerbuchhaltung
- 11.) Personal-Abteilung
- 12.) Materialverwaltung
- 13.) Schiedsgericht
- 14.) Sozialabteilung
- 15.) Übergabe- und Liquidations-Abteilung
- 16.) Sterbekasse
- 17.) Registratur
- 18.) Post-Abteilung (Einlauf - Auslauf)

¹¹⁵ Beikircher, Index, 34.

(6) Sonderbeauftragter der Deutschen Polizei

Der Sonderbeauftragte der Deutschen Polizei in Bozen SS-Brigadeführer Karl Brunner¹¹⁶ wurde am Höhepunkt der Optionsauseinandersetzung nach Südtirol entsandt. Durch die Vereinbarung zwischen Karl Wolff, Chef des persönlichen Stabs Reichsführer-SS¹¹⁷, und dem Sonderbeauftragten Mussolinis für die Umsiedlung, dem Unterstaatssekretär im Innenministerium, Guido Buffarini-Guidi vom 15. November 1939, hatte Brunner, gemeinsam mit italienischen Polizeifunktionären¹¹⁸, die Verhaftungen von Optierenden zu prüfen. Als sein italienischer Gegenpart fungierte Generalinspekteur Amati. Nach Abschluss dieser Aufgabe ist Brunner aber trotzdem nicht abgezogen und blieb so etwas wie eine deutsche Polizeikontrolle der „Deutschlandoptanten“.¹¹⁹

Karl Brunner ermöglichte Himmlers direkte Einflussnahme in Südtirol. Zusätzlich zur Funktion im Rahmen der Umsiedlung stellte die Dienststelle Brunner den „Polizeiapparat Himmlers in Südtirol“ dar. Ergänzend standen dabei ein Abteilungsleiter der Gestapo-Stelle Innsbruck und auf Brunners Betreiben ein eigens eingerichtetes Grenzpolizeikommissariat Lienz zur Verfügung. Nach dem 8. September 1943 avancierte Brunner zum SS- und Polizeiführer Alpenvorland.¹²⁰

(7) Deutsches Konsulat Bozen

Das Deutsche Konsulat in Bozen, unter der Leitung des Generalkonsuls Rudolf Müller, war für normale konsularische Aufgaben zuständig. Im Rahmen der Option wurde der Aufgabenbereich vorübergehend durch die Aushändigung der Einbürgerungsurkunden erweitert.¹²¹ Nach der Versetzung Otto Benes nach Den Haag fungierte Müller als dessen Vertreter.¹²² Die konsularische Vertretung blieb, trotz zweimaligen Vorstoßes des Obersten Kommissaren der Operationszone Alpenvorland zur Aufhebung, während der Zeit der Operationszone Alpenvorland weiterhin besetzt.¹²³

116 Vorher Inspekteur der Sicherheitspolizei (SiPo) und des Sicherheitsdienstes (SD) beim SS- Polizeiführer Alpenland; Lun, NS-Herrschaft, 141.

117 Klee, Personenlexikon, 686; Lun, NS-Herrschaft, 600-601.

118 Diese agierten aus einem eigens eingerichteten politischen Büro in der Questur; Di Michele, Tra uffici speciali e amministrazione ordinaria, 31-32.

119 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 273-274.

120 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 131.

121 Beikircher, Index, VI.

122 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 45.

123 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 132.

(8) Bevollmächtigter Offizier der Deutschen Wehrmacht in Bozen

Für die Musterung, Einberufung und Betreuung der wehrpflichtigen südtiroler „Optanten“ war der Bevollmächtigte Offizier der Deutschen Wehrmacht Oberstleutnant Dr. Kurt Lüdecke, mit Sitz in Bozen im Hotel Greif zuständig.¹²⁴ Er hatte die Interessen der Deutschen Wehrmacht gegenüber der ADERSt zu vertreten.¹²⁵ Als bevollmächtigter Offizier in Bozen unterstand Lüdecke dem Wehrkreiskommando XVIII in Salzburg, welches auch für Tirol und Vorarlberg zuständig war.¹²⁶

(9) Kulturkommission des "Ahnenerbes"

Unter der Leitung von SS-Obersturmführer Wolfram Sievers wurde im Sommer/Herbst 1940 die „Kulturkommission“, als Abteilung des „SS-Ahnenerbes“ eingerichtet. Organisatorisch wurde diese bei der in Bozen eingerichteten Sonderdienststelle der ADERSt untergebracht.¹²⁷ In der „Kulturkommission“ waren in Südtirol 30 reichsdeutsche und fast ebenso viele Südtiroler Wissenschaftler tätig.¹²⁸ Die fünfzehn Arbeitsgruppen wurden im Laufe der Zeit mehrfach personell umbesetzt, umstrukturiert und reduziert. Unter den Leitern der verschiedenen Arbeitsgruppen befanden sich verschiedene feste Mitarbeiter des „Ahnenerbes“ und Leiter seiner Forschungsstätten. Ein weiterer Teil wurde durch das Reichssippenamt, die Reichsarchivverwaltung, die Gauleitung Tirol-Vorarlberg, das Amt Rosenberg sowie durch die AdO abgestellt. Außerdem bestanden personelle Verflechtungen mit der Alpenländischen- und der Südostdeutschen Forschungsgemeinschaft.¹²⁹

Während Sievers Abwesenheit fungierte seine Chefsekretärin Dr. Gisela Schmitz-Kahlmann als dessen Stellvertreter.¹³⁰

Eine vom Kulturdienst-Leiter der AdO und ehemaligen Führungsrat des VKS Norbert Mumelter abgefasste Denkschrift bildete die Grundlage für die Arbeitsorganisation der Kulturkommission, dabei hatte sich jedoch die Ausrichtung zugunsten der deutschen Interessenlage verschoben.

124 Beikircher, Index, VI; Lun, NS-Herrschaft, 573.

125 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 274.

126 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 46.

127 Wedekind, Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol, 357.

128 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 252.

129 Wedekind, Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol, 359.

130 Kater, Das "Ahnenerbe" der SS, 161.

„Die Absicht des Kulturdienstes, den Umsiedlern im neuen Staatsgebiet eine weitgehend identische Nachbildung ihrer aufgegebenen Heimat zu ermöglichen, entsprach keineswegs dem Anliegen des Ahnenerbes. Diesem war vielmehr an einer politisch-ideologischen Instrumentalisierung der Untersuchungsgegenstände und an deren 'kulturpraktischen' Funktionalisierung im Sinne einer weltanschaulichen, vor allem stark antiklerikal orientierten Umerziehung und Indoktrination der Umsiedler gelegen, wodurch sich das Ahnenerbe zugleich langfristige Existenzberechtigung zu verschaffen hoffte.“¹³¹

Die Arbeit der Kulturkommission erfolgte in engstem Einvernehmen mit der ADERSt und der AdO,¹³² jedoch lässt sich ein Verdrängen des AdO „Kulturdienst“ (seit 1940 „Volksbildungsdienst“) durch das „Ahnenerbe“ feststellen.¹³³ Dies ist auch für die Abteilung B Kunst und Geschichte der Hauptabteilung Kultur der ADERSt anzunehmen.

Neben einer Bestandsaufnahme und der Einordnung der Südtiroler Kultur in den deutschen Kulturkreis bestand die Aufgabe der Kulturkommission des „SS-Ahnenerbes“ in der Registrierung und dem Abtransport des kulturellen Erbes der „Optanten“. Dafür grundlegend war der Artikel 27 der Richtlinien der Umsiedlung:

„Die in Artikel 1 bezeichneten Personen können ihr gesamtes bewegliches Eigentum nach dem Stande vom 23. Juni 1939 abgaben-, fracht- und zollfrei in das Deutsche Reich mitnehmen, ... unter dieser bewegliche Eigentum fallen insbesondere: ... Kunstgegenstände, die sich am 23. Juni 1939 im Besitz der Abwandernden befanden und nach den zu diesem Zeitpunkt geltenden italienischen Bestimmungen mitgenommen werden durften, einschließlich der zur Inneneinrichtung gehörenden, aber fest mit dem Haus verbundenen Einrichtungsgegenstände von Kunst- und Erinnerungswert (z.B. Wandschränke und alte Wandtäfelungen, Kachelöfen usw.), ... Stoffe und Zubehör für die Herstellung von Trachten können mitgenommen werden ... Zur Mitnahme sind ferner freigegeben:
Grabsteine und Grabmäler; Private Sammlungen und Archive, die sich auf deutsche Kultur beziehen; Gegenstände im Besitz von Museumsvereinen, soweit sie sich auf deutsche Kultur beziehen und soweit deren Mitglieder oder das sonst zuständige Organ auf Grund der Statuten des Vereins die Überführung in das Deutsche Reich beschließen. Kirchenbücher und Akten können kopiert oder photokopiert werden. Von Fall zu Fall kann die Mitnahme der Originale vereinbart werden.“¹³⁴

Der festgelegte Arbeitsbereich wurde rasch überschritten und eine systematisch angelegte, umfangreiche Dokumentation der materiellen und geistigen Volkskultur des Landes wurde angestrebt.¹³⁵

131 Wedekind, Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol, 358.

132 Lun, NS-Herrschaft, 228.

133 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs und Annexionspolitik, 252.

134 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 394.

135 Wedekind, Kunstschutz und Kunstraub, 162.

Im Zusammenspiel mit der AdO bemühte sich die Kulturkommission durch Erschleichung, Diebstahl, Pressionen, durch konspirativen Einkauf oder Unterschlagung in den Besitz der Südtiroler Kulturgüter zu kommen. Der Kunsthistoriker Hans Posse, Direktor der Dresdner Gemäldegalerie und Sonderbeauftragter für das geplante „Führermuseum“ in Linz, wurde hierfür mit einem Akquisitionsauftrag in die Kulturkommission eingebaut. Finanzmittel stellte hierfür auch der Tiroler Gauleiter Hofer, im Namen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum und des Tiroler Volkskunstmuseum zur Verfügung, was als direkter Konfrontationskurs gegen die italienischen Stellen im „Kulturkampf“ zu verstehen ist.¹³⁶

Die Kommission, welcher die Erfassung der Bau- und Kunstdenkmäler oblag, war in der heutigen Villa Trenker in der Fagenstraße in Bozen untergebracht. Dort arbeiteten führende Fachleute wie der ehemalige Leiter des Volkskundemuseums in Innsbruck Dr. Josef Ringler¹³⁷, die Kunstfotografin Ursula Ringler, Dr. Martin Rudolph-Greiffenberg, der Tiroler Landeskonservator Oswald Graf Trapp, der Universitäts-Professor Franz Huter¹³⁸, der Architekt Erich Pattis, der Künstler Hugo Atzwanger, der Kunsthistoriker Dr. Eberhard Hanfstaengl und der Kärntner Denkmalpfleger Dr. Walter Frodl.¹³⁹

In den monatelangen Feldforschungen entstanden unter anderem etwa „27.000 handschriftliche Aufzeichnungen, 2.900 Tonaufnahmen, mehrere Tausend Mikrofilmaufnahmen und Photographien zur Volksmusik, über 2.000 Aufzeichnungen und 50 Tonbänder zum Erzählgut, 5.000 volkskundliche Fotografien und Filme, mehr als 500 Beschreibungen vor- und frühgeschichtlicher Fundstätten, mehrere tausend Meter Dokumentarfilme zu landwirtschaftlichen und gewerblich-künstlerischen Arbeitsmethoden sowie zu Brauchtum, Volksmusik, Tracht und Volkskunst.“ Zur Erfassung der Südtiroler Archive wurden fast 15.000 Auszüge, 50.000 Leica-Aufnahmen und über 588.000 Aufnahmen mit Reproduktionsapparaten des Reichssippenamtes hergestellt.¹⁴⁰

Befristet war die Tätigkeit zunächst bis zum 31. Dezember 1941, wodurch ein beträchtlicher Zeitdruck bestand. Erst im Oktober 1942 konnten die meisten Arbeitsgruppen ihre Aufnahmen abschließen, den restlichen Mitarbeitern wurde von Himmler die Fortsetzung ihrer Tätigkeiten bis 30. April 1943 zugestanden.

136 Wedekind, Kunstschutz und Kunstraub, 163.

137 Ab 1944 kommissarischer Denkmalpfleger der Operationszone Alpenvorland, Mitarbeiter beim "Kunstschutz" der Wehrmacht; Lun, NS-Herrschaft, 230.

138 Huter wurde mit der "Rückführung" des Südtiroler Archivgutes betraut, am 9. September 1943 wurde er zum kommissarischen Leiter der Archive der Provinz Bozen ernannt, ab dem 7. Oktober 1943 Referent für Archivwesen beim Obersten Kommissaren, außerdem übernahm er die Leitung der Staatsarchive Bozen und Trient; Lun, NS-Herrschaft, 230-233; Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs und Annexionspolitik, 250.

139 Lun, NS-Herrschaft, 229.

140 Wedekind, Kulturkommission des SS-"Ahnherbes" in Südtirol, 360.

Nach dem September 1943 war die Arbeit der Kulturkommission hinfällig geworden, jedoch arbeitete ein Teil der Kommission weiter. Die wenigen Mitarbeiter siedelten zwischen Oktober 1943 und April 1944 von Bozen nach Seis am Schlern¹⁴¹ über. Georg Innerebner¹⁴² übernahm die Leitung der neu eingerichteten Dienststelle Seis¹⁴³ des Amtes „Ahnenerbe“. Im Kern bestand die Dienststelle noch aus zwei Abteilungen. Innerebner übernahm die Abteilung „Vorgeschichte“ und Martin Rudolf leitete die in Kastelruth untergebrachte Abteilung „Siedlungs- und Bauwesen“.¹⁴⁴

Der Aufgabenbereich der Dienststelle verschob sich zunehmend auf die Aufgabe mit dem erschlossenen Material einen deutschen Anspruch auf Südtirol zu legitimieren. Gleichzeitig forcierte die Kulturkommission eine „Rückdeutschung“ des Landes durch die Neubelebung des bäuerlichen Brauchtums.¹⁴⁵

Letztere Aufgabe ging sehr rasch auf die Abteilung „Wissenschaft und Unterricht“ des Obersten Kommissars unter dem Innsbrucker Regierungsdirektor Hans Scheider über.¹⁴⁶ Im Herbst 1944 erfolgte durch die Eingliederung unter dem Obersten Kommissar der Operationszone Franz Hofer die Auflösung der Dienststelle Seis.¹⁴⁷

141 mit zusätzlicher Ausweichstelle in Bozen-Moritzing.

142 Innerebner war zuvor Leiter der Arbeitsgruppe „Geschichte und Geographie“, bzw. später der Arbeitsgruppe „Vorgeschichte“.

143 Für die Dienststelle Seis waren unter anderem noch Huter, Ringler und Haniel tätig; Kater, Das "Ahnenerbe" der SS, 167-168.

144 Wedekind, Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol, 364-365.

145 Wedekind, Kunstschutz und Kunstraub, 164.

146 Wedekind, Kunstschutz und Kunstraub, 163.

147 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 254.

ARBEITSGRUPPEN¹⁴⁸

der

Kulturkommission des „Ahnenerbes“ (Stand 31.10.1942)

- Arbeitsgruppe I. „Volkskunde-Volksforschung“ – Wolfram
- Arbeitsgruppe II. „Geräte-Hausrat“ – Thiele
- Arbeitsgruppe III. „Trachten“ – Pesendorfer
- Arbeitsgruppe IV. „Märchen-Sagen“ – Mai
- Arbeitsgruppe V. „Symbol- und Wappenforschung“ – Hoeniger
- Arbeitsgruppe VI. „Hausforschung und Bauwesen“ – Rudolph
- Arbeitsgruppe VII. „Sprachwissenschaft-Mundart“ – Schweizer, Insam
- Arbeitsgruppe VIII. „Archive“ – Huter, Tessmann
- Arbeitsgruppe IX. „Kirchenbücher“ – Teber, Kayser
- Arbeitsgruppe X. „Geschichte und Geographie“ – Innerebner
- Arbeitsgruppe XI. „Volksmusik“ – Quellmalz
- Arbeitsgruppe XII. „Kunst, Museen, Volkskunst“ – Ringler, Graf Trapp, Frodl, Mayr
- Arbeitsgruppe XIII. „Bau- und Kunstdenkmäler, Registrierung“ – Hanfstaengl, Haniel
- Arbeitsgruppe XIV. „Volksgeschichte, Rassistische Abstammung“ – Wolff

¹⁴⁸ Kater, Das "Ahnenerbe" der SS, 401.

b) Italienische Stellen:

(1) Alto Commissario per l'esecuzione degli accordi italo-tedeschi

Als Gegenstück zum deutschen hohen Kommissaren der Reichsregierung für die Südtiroler Umsiedlung in Bozen, war der Alto Commissario per l'esecuzione degli accordi italo-tedeschi per l'Alto Adige für Grundsätzliche Verhandlungen mit seinem deutschen Pendant zuständig.¹⁴⁹

Von italienischer Seite wurde hierfür, der Präfekt von Bozen¹⁵⁰, Guiseppe Mastromattei¹⁵¹ betraut, dieser war dem Sonderbeauftragten Mussolinis für die Umsiedlung, dem Unterstaatssekretär im Innenministerium, Guido Buffarini-Guidi unterstellt. Nach dessen Versetzung folgte ihm Agostino Podestà¹⁵², der bis dato Präfekt in Perugia war. Im September 1941 erfolgte, durch die Erschaffung des Alto Commissario die Trennung der Aufgabenbereiche mit den des Präfekten von Bozen. Nach dieser Trennung war Podestà als Alto Commissario weiterhin für die Umsiedlung zuständig. Im Amt des Präfekten von Bozen folgte zunächst Guglielmo Froggio. Vom 10. Juni bis zum 20. August 1943 war Dr Emmanuele Zanetti und danach bis zum 15. September 1943 Dr. Adelberto Berutti Präfekt von Bozen. Podestà wurde im Jänner 1943 abgesetzt und als Präfekt von Fiume berufen – seine Aufgaben übernahmen bis zur Errichtung der Operationszone Alpenvorland wieder die jeweiligen Präfekten von Bozen.¹⁵³

(2) Delegazione Economica Finanziaria Italiana (DEFI)

Wie die deutsche Gruppe der deutsch-italienischen Wertfestsetzungskommission, war die italienische Gruppe der Commissione italo-germanica per la stima dei valori mit der Delegazione Economica Finanziaria Italiana, der italienischen Wirtschafts- und Finanzdelegation, für die Vermögensfeststellung des abgelösten Abwanderungsvermögens zuständig.¹⁵⁴

149 Beikircher, Index, VII.

150 Der italienische Präfekt stellte die höchste Regierungsbehörde in der Provinz dar, über ihn kontrollierte die Zentralverwaltung die örtlichen Körperschaften; Di Michele, Faschismus und Präfekten in der Provinz Bozen, 214.

151 Seit September 1933 Präfekt in Bozen, 1897 in der Provinz Ancona geboren, 1919 Beitritt in die Faschistische Partei, Mitbegründer der Genueser Sektion der Faschistischen Partei, vor 1922 verschiedene Parteiämter in Ligurien, 1932 Präfekt von Trapani; Di Michele, Faschismus und Präfekten in der Provinz Bozen, 226.

152 1905 in der Provinz Alessandria geboren, 1920 Beitritt in die Faschistische Partei, stellvertretender Generalsekretär der Gruppi Universitari Fascisti und Sektionsleiter in verschiedenen Städten, ab 1936 Präfektenlaufbahn; Di Michele, Faschismus und Präfekten in der Provinz Bozen, 228.

153 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 46.

154 Beikircher, Index, VII; Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annektionspolitik, 289.

Die italienische Gruppe der deutsch-italienischen WFK wurde am 30. August 1939 vom Präfekten Giuseppe Mastromattei und dem Generalkonsul Otto Bene in der Präfektur Bozen eingesetzt. Wie bei der deutschen Gruppe wurden auch von der italienischen Seite Unterkommissionen in Bozen, Meran, Brixen, Bruneck, Sterzing und später in Tarvis eingerichtet. Als italienischer Obmann der Hauptkommission wurde der Vizepräfekt Vinci eingesetzt.¹⁵⁵ Als Leiter der DEFI wurde am 21. November 1939 von italienischer Seite der Minister Felice Guarnieri ernannt.¹⁵⁶ Später folgte als Leiter Bruno Fornaciari, der spätere Innenminister unter der Regierung Badoglio.

Nach der vollzogenen deutschen Herrschaftssukzession, wurde die DEFI, wie andere Teile der italienischen Umsiedlungsdienststellen, ohne jede Rechtsgrundlage unter die Aufsicht der deutschen Zivilverwaltung in Südtirol gebracht. Mitte September 1943 wurde Robert Helm als kommissarischer Leiter der DEFI und deren 700 Mitarbeiter eingesetzt. Mit deutscher Weisung hatte die DEFI im Herbst 1943 ihre Arbeit einzustellen.¹⁵⁷

(3) Commissariato per le migrazioni e la colonizzazioni interna (Cmci)

Die Außenstelle für Südtirol in Bozen, des 1931 gegründeten Commissariato per le migrazioni e la colonizzazioni interna, fungierte als Gegenstück zur ADERSt und hatte somit die Durchführung der Abwanderung aus italienischer Perspektive zu gewährleisten.¹⁵⁸ Ihr Büro befand sich in der Leonardo da Vinci Straße 6 im ehemaligen Hotel Europa.¹⁵⁹

Schon vor der Option nahm das Cmci in Südtirol, durch die forcierte Ansiedlung von Italienischen Arbeitern, eine wichtige Rolle in der faschistischen Italianisierungspolitik ein.

Unter der Leitung von Carlo Marzano hatte die Cmci vorwiegend die Aufgabe die Besiedlung Südtirols durch italienische Einwanderer zu organisieren.¹⁶⁰

155 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 323-324.

156 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 326.

157 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 289.

158 Beikircher, Index, VII.

159 Gallo, Emigrare da fascisti, 70.

160 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 47.

(4) Ente Nazionale delle Tre Venezie (ENTE)

Das Ente Nazionale delle Tre Venezie, die Körperschaft der drei Venetien und das Ente di rinascita agraria delle Tre Venezie (ERA), hatte die Übernahme des abgelösten Abwanderer-Eigentums zu regeln. Für den Zweck landwirtschaftliche Liegenschaften von Südtiroler Bauern aufzukaufen und für die geplante Zuwanderung von Italienern bereitzustellen, war das ERA als Teilorganisation des ENTE im Jahre 1921 errichtet worden.

Mit der Durchführung der Option wuchsen die Kompetenzen des ENTE. Mit dem Gesetz vom 27. November 1939 Nr. 1780¹⁶¹ musste Grundbesitz von Optierenden, welcher nicht bereits von italienischen Staatsbürgern gekauft worden war, an das ENTE verkauft werden.¹⁶²

1943 wurde das ENTE, gleich wie die DEFI unter kommissarischer Leitung der Zivilverwaltung in Südtirol gestellt und der Ankauf von ehemaligen „Optantenbesitz“ gestoppt.¹⁶³

Bei der späteren Rückoption, wurde das ENTE von der Regierung per Weisung angewiesen den einstigen Besitzern von „Optanteneigentum“ ein Vorverkaufsrecht zu gewähren.¹⁶⁴

Die Körperschaft wurde mit dem Zweiten Autonomiestatut vom Jahre 1972 aufgelöst und der Realbesitz an die Provinz Bozen übergeben.¹⁶⁵

161 Di Michele, Tra uffici speciali e amministrazioni ordinaria: l'Italia e le zone di confine, 31.

162 Goller, Ente Nazionale Tre Venezie/Ente di rinascita agraria delle Tre Venezie, IV.

163 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik, 289.

164 Lechner, Revision der Optionen und Rücksiedlung nach Südtirol, 72.

165 Goller, Ente Nazionale Tre Venezie/Ente di rinascita agraria delle Tre Venezie, IV.

D) In Innsbruck:

(1) Dienststelle Umsiedlung Südtirol (DUS)

Der Gauleiter und Reichsstatthalter in Tirol und Vorarlberg und die Dienststelle Umsiedlung Südtirol waren als Beauftragte der zuständigen deutschen Zentralstellen, der Ministerien und des Reichskommissar für die Festlegung deutschen Volkstums, für die Durchführung der Einbürgerung und Mitwirkung beim Ansatz und für die Betreuung der Umsiedler zuständig.¹⁶⁶

Eine eigene Dienststelle für die Aufnahme und Betreuung der Südtiroler wurde in Innsbruck bereits im Sommer 1939 eingerichtet, sie wurde von Gauinspektor, SS-Obersturmführer Klaus Mahnert geleitet. Nach dessen Einberufung folgte Ing. Fritz Lanschner. Mit dem Zunehmen des Ansturms auf die Stelle wurde in den Räumen des ehemaligen Servitenklosters in der Maria-Theresien-Straße die DUS eingerichtet. Als ihr Leiter wurde Dr. Georg Bilgeri ernannt.

In der Folgezeit wuchs die Dienststelle, in der auch zahlreiche Umsiedler arbeiteten, auf zehn Abteilungen an. Die Gauselbstverwaltung trug die Personalkosten, wodurch der Gauleiter Franz Hofer eine gewisse Eigenständigkeit der DUS bewahren konnte und somit auch einen gewissen Einfluss auf die Arbeit der Dienststelle ausübte.¹⁶⁷

Der Leitung der Dienststelle oblag die gesamte Planung der Ansiedlung im Gau Tirol-Vorarlberg sowie die Lenkung aller am Brenner anfallenden Umsiedler in die einzelnen für die Unterbringung und Ansiedlung vorgesehenen Gebiete. Deswegen hatten daher alle Dienststellen der Partei und des Staates im Gau Tirol-Vorarlberg, in allen Angelegenheiten die mit der Umsiedlung im Zusammenhang standen, die vorherige Zustimmung der Leitung der DUS einzuholen. Außerdem mussten der Dienststelle alle grundsätzlichen Fragen und die besonders wichtigen, richtunggebenden Einzelfälle zur Entscheidung vorgelegt werden. Der Leitung oblag insbesondere die Verbindung mit dem Reichsführer SS, dem RKFdV, mit den ADERSt-Stellen in Südtirol und mit der AdO sowie mit allen übrigen Stellen der Partei und des Staates, welche in der Umsiedlung herangezogen wurden. Außerdem hatte die DUS Personalangelegenheiten, Organisationsfragen, die Ausarbeitung von Erlässen, die Bearbeitung von Rechtsfragen, Propaganda, Statistik, Schulungen, die Auswertung der politischen Beurteilungen von „Optanten“, Beschwerdesachen und Passangelegenheiten zu erledigen.¹⁶⁸

166 Beikircher, Index, VII.

167 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 47-48.

168 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 48.

Die Unterbringung und Ansiedlung von reichsdeutschen Umsiedlern gehörte hingegen zum Aufgabenbereich der Auslandsorganisation der NSDAP mit Sitz in München.¹⁶⁹

Für die Ansiedlung der Kanaltaler in Kärnten übernahm das Gaugrenzamt Kärnten die Funktion der DUS.¹⁷⁰

ORGANISATIONSPLAN¹⁷¹

der

Dienststelle Umsiedlung Südtirol

Der Leiter:

Dr. Bilgeri

Der Stabsleiter und Stellvertreter des Leiters

Dr. Neuner

Referenten:

Personalangelegenheiten (Hinterberger)

Planung und Statistik (Dr. Thalmhammer)

Rechtsfragen (Dr. Steinacker)

Kanzleileitung (Mader)

Abt. I: Verwaltung (Schuchter)

1. Geldgebarung und Geldverwaltung
2. Material- u. Inventarverwaltung, Beschaffung
3. Lagerverwaltung
4. Kassa
5. Buchhaltung
6. Revisionen

Abt. II: Zentralkartei (Pichler)

1. Namenskartei
2. Ortskartei
3. Evidenz der Zentralkartei
4. Aufenthaltsermittlung
5. Statistik

169 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 48.

170 Schmiedmeier, Die "Kanaltaler Option", 68-69.

171 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 307-310.

Abt. III: Transport und Verkehr (Mayerbrucker)

1. Personenverkehr: Fahrkartenausgabe (Gutscheine), Statistik
2. Transportwesen
 - a) Beförderung des Umsiedlergutes (Möbel, Gepäckstücke usw.)
 - b) Bereitstellung von Transportmitteln
 - c) Transportversicherung, Schadensersatz
 - d) Statistik
3. Einlagerungen:
 - a) Bereitstellung von Lagerräumen
 - b) Aufbewahrung des Umsiedlergutes
 - c) Verwaltung der Lagerräume

Abt. IV: Einbürgerung (Dr. Psenner)

1. Erfassung aller Neuankommenden
2. Beratung auf allen Sachgebieten
3. Beratung der Einbürgerungsanträge
4. Ausfertigung und Zustellung der Einbürgerungsurkunden über
 - a) Deutsches Konsulat Bozen
 - b) Dienststelle Umsiedlung Südtirol
 - c) Verwaltungsbehörden des Reiches
- 5) Durchführung von Namensänderungen
- 6) Ausstellung von Ein- und Rückwandererausweisen

Abt. V: Arbeitseinsatz, Landesamt Tirol-Salzburg, Ausgleichstelle Südtirol (Betz)

Sachgebiet: Arbeitseinsatz im gesamten Reichsgebiet für sämtliche arbeitseinsatzfähige Umsiedler aus Südtirol

Geschäftsverteilung:

- a) Eingang und Lenkung der Bewerbungsunterlagen, Statistik
- b) Abfertigung des Parteienverkehrs
- c) Einsatzgruppe I (Tirol-Vorarlberg u. übrige Ostmark)
- d) Einsatzgruppe II (übriges Reich)
- e) Karteierstellung und Karteiverwaltung
- f) Registratur

Abt. VI: Landwirtschaft (Ing. Lantschner)

Sachgebiete:

1.
 - a) Ackerbau
 - b) Viehzucht
 - c) Obstbau
 - d) Gartenbau
 - e) Forstwirtschaft

2. Genossenschaftswesen
3. Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken

Geschäftsverteilung:

1. Verbindung mit beteiligten Dienststellen (Dr. Leitner, Theiner)
2. Ankauf, Zwischenbewirtschaftung, Ausbau und Übertragung der Hofstellen (Deutsche Ansiedlungs-Gesellschaft, Zweigstelle Innsbruck, Ing. Teischinger)
3. Einsatzfragen (Peter Stoll)

Abt. VII: Gewerbliche Wirtschaft (Ing. Ducia)

Unterabteilungen:

A) Handwerk (Huber)

52 Innungen

B) Handel (Duftner)

1. Großhandel mit 36 Fachgruppen (Dr. Knoflach)
2. Einzelhandel mit 12 Fachgruppen (Dr. Duftner)
3. Ambulantes Gewerbe (Dr. An der Lan)
4. Vermittlungsgewerbe (Dr. An der Lan)

C) Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Verkehr, Fremdenverkehr (Ing. Ducia)

1. Hotels, Gasthäuser, Pensionen, Kaffees, Seilbahnen, Transportunternehmungen (Dr. Vötterl)
2. Bergführer, Skiführer, Schutzhütten (Zeuner)

D) Realitäten (Rotter)

Baugründe, Landhäuser, Villen, Zinshäuser, Zinshäuser mit Geschäften

E) Industrie (Ing. Ducia)

31 Wirtschaftsgruppen

Abt. VIII: Freie Berufe u. öffentlicher Dienst (Gauhauptstellenleiter Hinterberger)

1.
 - a) Vermittlung und Betreuung von Beamten, Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes in Verbindung mit dem Gauamt für Beamte
 - b) Vermittlung und Betreuung von Erziehern und Schülern in Verbindung mit dem Gauamt für Erzieher
 - c) Vermittlung und Betreuung von Ärzten, Zahnärzten und Dentisten in Verbindung mit dem Gauamt für Volksgesundheit
 - d) Vermittlung und Betreuung von Richtern, Rechtsanwälten und Notaren in Verbindung mit dem Gaurechtsamt
 - e) Betreuung von Studenten in Verbindung mit dem NSD Studentenbund
2. Existenzgründung und Betreuung für freie Berufe in Verbindung mit den zuständigen Organisationen
3. Existenzgründung, bzw. Vermittlung für alle Berufe, die nicht unter Abt. V, VI, oder VII fallen

Abt. IX: Betreuung (Degischer)

A) Allgemeine Betreuung

1. Pensionen und Renten
2. Versicherungen (Sozial- und Privatversicherungen)

3. Todesfälle (Verlassenschaftsregelungen)

4. Erholungsheime

B) Berufslenkung für Jugendliche (Frl. Kaufmann)

1. NS-Schwestern, freie Schwestern, Volkspflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Rotes Kreuz

2. HJ und BDM

3. RAD

C) NSV - Betreuung

I. Familienbeihilfe (Blau)

1. Familien hilfe

2. Heim für werdende Mütter

3. Heim für Mütter und Säuglinge und für Kleinkinder

4. Hilfsstelle im Hotel Viktoria

5. Bekleidung

II. Jugendhilfe (Schellander)

1. Pflegekinder und Vormundschaftswesen

2. Jugendheimstätten

3. Adoptionsfragen

4. Lehrlingsbetreuung

III. Röntgenstation (Dr. Ludwig)

Tuberkulosefürsorge

IV. Altersheime (Baumann)

1. Altersheime

2. Durchgangsheime

D) Fernbetreuung (Eppacher)

E) Ärztliche Betreuung (Dr. Helm, Dr. Springer)

Abt. X: Unterbringung (Gauhauptstellenleiter Perissutti)

A) Empfangsstelle am Bahnhof – Hotel Viktoria (Ruedl)

B) Unterbringungs- und Schlussstelle (Lacher)

1. Vorläufige Unterbringung im Wege der

a) Sammelbetreuung in Innsbruck

b) Einweisung in Bergung im Gau Tirol-Vorarlberg

2. Ausgabe von Reichskleiderkarten, Reichsseifenkarten und Lebensmittelkarten

3. Abfertigung in die übrigen Ostmarkgaue

C) Wohnungsamt – endgültige Unterbringung (Perissutti)

1. Wohnungsbeschaffung

a) Alt-Wohnungen, im Einvernehmen mit den Bürgermeistern (Blaas)

b) Neubau-Wohnungen (Beauftragter d. Gauleiters f. Wohn- u. Siedlungswesen, Tusch)

2. Wohnungsvormerke (Kranebitter)

3. Wohnungsvergabe, im Einvernehmen mit den Kreisleitern (Perissutti)

(2) Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DUT)

Die Außenstelle der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m.b.H., mit Sitz in Innsbruck, ist als Pendant zur DAT in Bozen zu sehen. Die DUT wurde am 15. Dezember 1939 zum Zweck der finanziellen Durchführung des Transfers der in Südtirol hinterlassenen Vermögenserlöse und Ansatzvermittlungen im Reich eröffnet.

„Ihr Aufgabenkreis bestand in der Auszahlung der durch das ISCAMBI¹⁷² in Rom durch die Deutsche Verrechnungskasse Berlin nach Innsbruck überwiesenen Vermögenserlöse, Bevorschußung derselben, Gewährung von Krediten zum Aufbau einer neuen wirtschaftlichen Existenz, Vermittlung von Geschäften, Gewerbebetrieben und Liegenschaften. Ausgenommen von dieser Ansatzvermittlung waren die außerdeutschen Gebiete, arisierte und im Arisierungsverfahren begriffenen Vermögenswerte. Im landwirtschaftlichen Sektor hat die DUT. Auch direkt Höfe auf Vorrat gekauft, um selbe an Umsiedler ohne Zwischengewinn weiter zu veräußern. - Im weiteren oblag der DUT. die Schuldenregulierung, soweit selbe nicht schon im Herkunftslande erfolgte und die Erstellung der Vermögensabrechnungen.“¹⁷³

Die DUT in Innsbruck war unter der Leitung von SS-Hauptsturmführer Dr. Karl Gollob gestellt worden.¹⁷⁴ Dieser beschrieb vor den Landesräten des Gaues Tirol-Vorarlberg die Aufgabe der DUT folgendermaßen:¹⁷⁵

„Aufgabe unserer Gesellschaft ist es, diese Umsiedler vom Zeitpunkt des Eintreffens im Deutschen Reich bis zu jenem Zeitpunkt, in welchem das von ihnen in Südtirol erlegte oder liquidierte Vermögen durch das Istituto Nazionale im Wege der Deutschen Verrechnungskasse nach Deutschland gelangt, solange zu unterstützen, bis sie auch über dieses ursprüngliche Vermögen wieder frei verfügen können.“

Wie bei der Muttergesellschaft in Berlin wurde dem Leiter ein Beirat zur Seite gestellt. Dabei fungierte Greifelt als Vorsitzender, Hofer als Stellvertreter, Alfred Kulemann, der zuständig Direktor für Italien der DUT Berlin¹⁷⁶, vertrat die Interessen des Mutterunternehmens, Bene und Luig den Südtiroler Umsiedlungsapparat. Im Februar 1940 wurden als Vertreter der Optierenden Ing. Welponer und Robert Kukla zum Beirat berufen.¹⁷⁷

¹⁷² Istituto Nazionale per i Cambi con l'Estero

¹⁷³ Beikircher, Index, I.

¹⁷⁴ Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 49.

¹⁷⁵ Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 168.

¹⁷⁶ Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 266.

¹⁷⁷ Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 269.

Innerhalb weniger Wochen erfolgte die Anpassung des Organisationsplans an jenen der DUT Berlin, das Personal wuchs im November 1940 von 14 auf 60 Personen an. Eine besondere Rolle im Ansiedlungsbereich kam Kärnten zu, dabei wurde eine der Niederlassung Innsbruck unterstellte Zweigstelle der DUT in Klagenfurt errichtet.¹⁷⁸ Diese Zweigstelle war auch für die Belange der slowenischen Kärntner Bevölkerung zuständig.¹⁷⁹

Am 3. November soll per Dienstanweisung der DUT in Innsbruck die Errichtung einer Geschäftsstelle in Schlanders beschlossen worden sein.¹⁸⁰ Bis auf die Auflistung der Dienstanweisung bei Beikircher finden sich kaum Hinweise zu einer solchen Dienststelle.

Die Deutsche Ansiedlungs-Gesellschaft, kurz DAG, hatte unter der Leitung von Ing. Alfred Teischinger den landwirtschaftlichen Ansatz der Umsiedler in Österreich zu koordinieren.¹⁸¹ Wie bei der DUT wurde auch eine Geschäftsstelle der DAG in Klagenfurt gegründet, welche am 1. April 1940 eröffnet wurde.¹⁸² Laut Kulemann arbeitete die DAG als Schätzgutachter der landwirtschaftlichen Betriebe von Umsiedlern. Sie führte Ankäufe von landwirtschaftlichen Objekten in Österreich durch, welche von der DUT weiter veräußert wurden.¹⁸³

1940 wurde die Aktienmehrheit der DAG von der DUT übernommen und somit wurden beide Gesellschaften auch kapitalmäßig miteinander verbunden.

Am 1. Juli 1943 erfolgte eine Verkleinerung der Behörde, von den ehemaligen 14 Abteilungen fand eine Reduzierung auf 7 Abteilungen statt.

178 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 269.

179 Schmiedmeier, Die "Kanaltaler Option", 66.

180 Beikircher, Index, 12.

181 Beikircher, Index, VII.

182 Schmiedmeier, Die "Kanaltaler Option", 67.

183 Stuhlpfarrer, Umsiedlung 270-272.

ORGANISATIONSPLAN¹⁸⁴

der

Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft Innsbruck

vor dem 1. Juli 1943

1.) Geschäftsführung

2.) Sekretariat: Personal- und Rechtsabteilung

3.) Kredit-Abteilung:

Referate: Industrie
 Gewerbe
 Handel
 Hotellerie
 Freie Berufe
 und Angestellte
 Landwirtschaft
 Liegenschaften

4.) Ansatz-Abteilung

5.) Korrespondenz-Abteilung

6.) Devisen-Abteilung

7.) Transfer- und Vorschuss-Abteilung

8.) Treuhand-Abteilung

9.) Zahlstelle – Kassa

10.) Schuldenregelung

11.) Buchhaltung:

a) Hauptbuch
b) Banken
c) Umsiedler
d) Liegenschaften
e) Übergangsgelder
f) Lohnbuchhaltung

12.) Material-Abteilung

13.) Registratur

14.) Post-Abteilung

184 Beikircher, Index, 35.

ORGANISATIONSPLAN¹⁸⁵

der

Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft Innsbruck

nach dem 1. Juli 1943

- 1.) Geschäftsführung
- 2.) Rechts- und Personal-Abteilung
- 3.) Ausgleichs-Abteilung
- 4.) Liquidierung der reichsverbürgten Kredite und der Liegenschaften. Parteienverkehr
- 5.) Liquidierung der Umsiedler-Konten
- 6.) Buchhaltung – Material-Abteilung
- 7.) Registratur – Post-Abteilung

¹⁸⁵ Beikircher, Index, 36.

1.4 Rückoption – Rückoptionsbüro

Nach dem Krieg standen viele Südtiroler, die ins Deutsche Reich ausgewandert waren, vor dem Nichts. Es besaßen nur noch die „Dableiber“, die „Nicht- und Italienoptanten“, die italienische Staatsbürgerschaft. Die Personengruppe die zwar für das Reich optiert hatte, jedoch nie ausgewandert war, sowie die ausgewanderten Südtiroler wurden von der italienischen Regierung grundsätzlich als Ausländer behandelt. Sie besaßen keine staatsbürgerlichen Rechte und waren politisch nicht handlungsfähig.¹⁸⁶ Für die in Österreich lebenden „Optanten“, kam es zur Doppelbelastung, da diese für die deutsche Staatsbürgerschaft optiert hatten, jedoch die ehemalige sogenannte „Ostmark“ als Teil des deutschen Reiches nicht mehr existierte.

Diese Problematik sollte erst mit der Verabschiedung des Gesetzes zur „Revision der Optionen der Südtiroler“¹⁸⁷ vom 5. Februar 1948, kurz das Optantendekret,¹⁸⁸ einen Lösungsansatz finden.

Das Optantendekret unterscheidet die Optierenden in drei Kategorien:¹⁸⁹

1. Personen, sogenannte „einfache Optanten“, welche aufgrund des italienisch-deutschen Abkommens für die deutsche Staatsbürgerschaft optiert hatten, jedoch nicht die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen hatten. Dabei ist gleichgültig ob sie ausgewandert waren oder nicht. In diese Gruppe fallen auch jene, welche Südtirol zum Schulbesuch, Studium, aus geschäftlichen Gründen oder zum Militär- oder Arbeitsdienst verlassen hatten. Diese konnten die Option widerrufen und somit die italienische Staatsbürgerschaft beibehalten. Ohne eine Erklärung ging die italienische Staatsbürgerschaft verloren (Art. 1).
2. „Optanten“, welche die deutsche Staatsbürgerschaft erworben hatten, jedoch nicht ausgewandert waren, konnten die Option widerrufen und somit auf die deutsche Staatsbürgerschaft verzichten, um die italienische Staatsbürgerschaft zurückerwerben zu wollen (Art. 2).
3. Personen die die deutsche Staatsbürgerschaft erworben hatten und von Südtirol ausgewandert waren, dabei war es gleichgültig ob diese nach Italien zurückgekehrt waren oder nicht, konnten den Wiedererwerb der italienischen Staatsbürgerschaft beantragen. Dabei musste das Gesuch um den Wiedererwerb der italienischen Staatsbürgerschaft die Erklärung des Widerrufs der Option und den Verzicht auf die deutsche Staatsbürgerschaft enthalten (Art. 11).

186 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 193.

187 Decreto Legislativo 2 febbraio 1948, n. 23 - Revisione delle opzioni degli altoatesini.
www.gazzettaufficiale.it/eli/id/1948/02/05/048U0023/sg (am 17.03.2016).

188 Zur Entstehungsgeschichte des Optantendekrets siehe: Lechner, Revision der Option und Rücksiedlung nach Südtirol.

189 Deflorian, Das Optantendekret; Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 204-216; Lechner, Revision der Option und Rücksiedlung nach Südtirol, 73-90.

Laut Artikel 5 des Optantendekrets wurden folgende Personen vom Wiedererwerb der italienischen Staatsbürgerschaft ausgeschlossen:¹⁹⁰

„1. Wenn sie als Offiziere oder Unteroffiziere der SS angehört haben, oder in der Gestapo, im SD (Sicherheitsdienst), oder als zentrale Befehlshaber des SOD (Südtiroler Ordnungsdienst) Dienst geleistet haben, wenn sie als Richter oder Staatsanwälte politischen deutschen Strafgerichten (Sondergerichten) angehört haben, oder wenn sie leitende Stellungen in den Ämtern der Obersten Kommissare der sogenannten Operationszonen „Alpenvorland“ oder „Adriatisches Küstenland“ oder in den Kreisleitungen gewesen sind oder wenn sie von den genannten Obersten Kommissaren mit Funktionen von erheblicher politischer Bedeutung an die Spitze anderer öffentlicher Ämter gestellt worden sind;

2. Wenn sie wichtige Stellungen in der ADEURST [...] oder in den Ämtern der ADO [...] oder in den Arbeitsämtern bekleidet, oder politische Funktionen von gleichartiger Bedeutung ausgeübt haben, wenn sie als örtliche Befehlshaber im SOD Dienst geleistet haben, als Offiziere oder Unteroffiziers der Waffen-SS oder ohne Offiziers- und Unteroffiziersgrad der SS angehört haben; Den unter dieser Ziffer angeführten Personen ist der Wiedererwerb der italienischen Staatsbürgerschaft jedoch nicht verwehrt, wenn sie nachweisen, ihr Amt ohne Parteisucht (Aufsässigkeit, Parteigängerei, Hetze, Aufwiegelung) und antiitalienische Gehässigkeit ausgeübt zu haben;

3. Wenn sie bei der Propaganda für die Optionen oder durch sonstige zwischen dem 23. Juni 1939 und dem 5. Mai 1945 ausgeübte analoge Betätigung Fanatismus oder antiitalienische Gehässigkeit oder auf welche Art immer nazistische Parteilichkeit gezeigt haben;

4. Wenn sie von italienischen oder ausländischen Gerichtsbehörden als Kriegsverbrecher oder deswegen verurteilt wurden oder werden, weil sie Verbrechen der Kollaboration mit den deutschen Eindringlingen oder andere Verbrechen, deretwegen sie als besonders gefährlich anzusehen sind, begangen haben.

5. Wenn sie sich nach dem 8. September 1943, auch ohne strafgerichtlich verurteilt worden zu sein, Grausamkeitsakte, [parteiische/auführerische] Denunziationen oder schwere Verfolgungsakte gegen italienische Staatsbürger, oder gegen Staatsbürger, die den Streitkräften der Vereinten Nationen angehören, oder aus rassistischen Gründen auch gegen andere Ausländer zuschulden kommen ließen.“

Die Ansuchen mussten an die Präfektur Bozen gestellt werden, in welcher das Ufficio per la revoca opzioni, kurz das Rückoptionsbüro, eingerichtet wurde.¹⁹¹ Außerdem waren die Gemeindeämter und folgende Auslandsvertretungen zur Entgegennahme von Erklärungen und Gesuchen ermächtigt:¹⁹²

A) in Österreich

Italienische Gesandtschaft Wien

Italienische Verbindungsstelle Innsbruck

Italienische Verbindungsstelle Klagenfurt

Italienische Mission Salzburg

190 Deflorian, Das Optantendekret, 33-34.

191 ASBZ, Ufficio per la revoca opzioni.

192 Deflorian, Das Optantendekret, 31-32.

B) in Deutschland

Italienische Mission Frankfurt am Main

Italienische Mission München

Italienisches Repatriierungsamt Baden-Baden

Italienische Konsulatsvertretung Bad Salzuflen

Italienisch Konsularvertretung Stuttgart

C) in der Tschechoslowakei

Italienische Gesandtschaft Prag

Italienisches Konsulat Pressburg

Mit dem Einspruch des Präfekten begann das Ausschließungsverfahren, bei welchem eine gemischtsprachige Kommission¹⁹³ entschied ob der Betroffenen nach Artikel 5 auszuschließen sei. Außerdem wurde von der Kommission auch entschieden ob überhaupt die italienische Staatsbürgerschaft erworben wurde (Art. 8), wurde einstimmig gegen den Einwand des Präfekten gestimmt, erfolgte die Einstellung des Verfahrens (Art. 10). War das nicht der Fall wurde von der Kommission eine Stellungnahme erstellt, um diese dem Innenminister zukommen zu lassen. Dieser hatte innerhalb von sechs Wochen eine Entscheidung zu treffen. Wurde der Ausschluss beschlossen, musste der Innenminister dies in Form eines Dekretes aussprechen.¹⁹⁴

Viele die durch den Artikel 5 des Optionsdekrets von dem Wiedererwerb der italienischen Staatsbürgerschaft ausgeschlossen wurden, konnten diese in späterer Zeit jedoch trotzdem zurückerlangen, wie das Beispiel Karl Tinzl zeigt.

Für die Rückoption ist zusätzlich das Amt für die Rücksiedlungshilfe an Optanten zu nennen, welches 1949 von der Südtiroler Volkspartei initiiert und vom Regionalausschuss der Region Trentino – Tiroler Etschland, als Fürsorgeamt für die Ansiedlung der Rücksiedler gegründet wurde.¹⁹⁵ Auf Österreichischer Seite formte sich der Gesamtverband der Südtiroler in Österreich im Oktober 1946 als Interessengemeinschaft mit der Rücksiedlung als Hauptaufgabe.¹⁹⁶

193 Vom Innenminister ernannt und bestehend aus einem beamteten Richter als Präsidenten, zwei italienischen und zwei deutschsprachigen Staatsbürgern (Art. 6).

194 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 215.

195 Lechner, Revision der Option und Rücksiedlung nach Südtirol, 124.

196 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 189.

2. Die Archivbestände der Option

2.1 Übersicht der Bestände

Die Bestände des Behördenkonglomerats der Option sind im großen und Ganzen auf fünf Archive verteilt: im Staatsarchiv Bozen, im Südtiroler Landesarchiv, im Tiroler Landesarchiv, im Bundesarchiv in Berlin sowie im Archivio Centrale dello Stato in Rom.

Der durch die Landesautonomie begründete Dualismus in der Südtiroler Archivlandschaft, mit dem Südtiroler Landesarchiv, welches für die Archivierung des Schriftgutes der Landesverwaltung zuständig ist und dem Staatsarchiv Bozen für staatliches Archivgut, teilt die Bestände auf die beiden Archive auf. Die Zuordnung ergibt sich jeweils aus der spezifischen Überlieferung der jeweiligen Bestände.

Regional bedingt, durch den ehemaligen Sitz der jeweiligen Stelle, befinden sich die Bestände der in Innsbruck ansässigen Behörden im Tiroler Landesarchiv.¹⁹⁷

Ein weiterer großer Teil der Bestände liegt im Bundesarchiv in Berlin. Dort befinden sich die Bestände der übergeordneten Behörden. Durch das andere Ende des Schriftverkehrs, welcher in Südtirol nur sehr mangelhaft überliefert wurde, bieten diese einen für die Forschung unersetzlichen Quellenfundus.

Im Archivio Centrale dello Stato befindet sich neben den Beständen des Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna und des Ufficio per l'Alto Adige auch der des Istituto nazionale per i cambi con l'estero.¹⁹⁸

Die Überlieferung der Kulturkommission des „Ahnenerbes“ ist fragmentarisch auf mehrere Nachlässe ihrer Mitarbeiter verteilt.

Auf niederster Ebene sind Bestände zur Option bzw. die Optionsgesuche in den Archiven der Gemeinden zu finden. Der Bestand der Gemeinde St. Ulrich ist an den Bestand Option Gröden im Südtiroler Landesarchiv angeschlossen. Außerdem in der folgenden Liste nicht aufgenommen ist der sich im Staatsarchiv Bozen befindende Bestand des Regierungskommissariats der Provinz Bozen, mit den Optionsgesuchen. Die Sammlung zur Ausstellung *Option-Heimat-Opzioni* ist im Südtiroler Landesarchiv zu finden.¹⁹⁹ Außerdem sind die Südtirol betreffenden Akten in den National Archives in Washington DC zu erwähnen. Eine Übersicht zur Zeit 1945/46 ist von Eva

197 Beimrohr, Tiroler Landesarchiv und seine Bestände, 131-133.

198 ACS Istituto nazionale per i cambi con l'estero,

<http://search.acs.beniculturali.it/OpacACS/guida/IT-ACS-AS0001-0003958> (05.05.2016).

199 Mock, SLA Option – Heimat – Opzioni Ausstellung des Tiroler Geschichtsvereins.

Pfanzelter publiziert worden.²⁰⁰

Die folgende Tabelle stellt einen Versuch dar die erhaltenen Bestände der einzelnen Behörden aufzuschlüsseln. Einen Anspruch auf Vollständigkeit will und kann die vorliegende Arbeit nicht erfüllen, wäre doch jede Bestrebung weiteres Quellenmaterial ausfindig zu machen eine anzustrebende Bereicherung für die Forschung.

BEHÖRDE	ARCHIVBESTAND
A) In Berlin	
(1) Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums (RKfDV)	<p>BArch R 49 Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums.</p> <p>BArch R 49 Anh. I – Anh. XIII Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums Anh. I bis Anh. XIII.</p> <p>BArch R 186 Sammlung Volkstum und Umsiedlung.</p> <p>BArch R 9361 Sammlung Berlin Document Center (BDC): Personenbezogene Unterlagen.</p> <p>SLA Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer.</p>
(2) Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DUT)	<p>BArch R 1702 Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft.</p> <p>BArch R 186 Sammlung Volkstum und Umsiedlung.</p> <p>SLA Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer.</p>
(3) Kulturkommission des "Ahnenerbes"	<p>BArch NS 21 Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“.</p> <p>SLA Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer.</p>
B) In Rom	
(1) Ufficio per l'Alto Adige	ACS Presidenza del Consiglio dei Ministri, Ufficio per le Zone di Confine.
(2) Commissariato per le migrazioni e la colonizzazioni interna (Cmci)	ACS Presidenza del Consiglio dei Ministri, Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna.

²⁰⁰ Pfanzelter, Repertorium zu den Südtirol 1945/46 betreffenden Akten in den "National Archives".

C) In Bozen	
a) Deutsche Stellen	
(2) Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle (ADERSt)	<p>ASBZ Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle (ADERSt).</p> <p>SLA Option Gröden.</p> <p>Archiv, Univ. Innsbruck, Instiut für Geschichte, Abteilung Österreichische Geschichte, Nachlass Eugen Fussenegger.</p>
(3) Arbeitsgemeinschaft der Optanten (AdO)	SLA VKS/AdO.
(4) Deutsche Gruppe der Wertfestsetzungskommission (WFK)	<p>ASBZ Wertfestsetzungskommission - Deutsche Gruppe (WFK).</p> <p>SLA Wertfestsetzungskommission (Unterkommissionen Bozen, Brixen und Bruneck).</p>
(9) Kulturkommission des "Ahnenerbes"	<p>Sammlung Wolfram Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde.</p> <p>Sammlungen Pesendorfer und Karasek, Tiroler Volkskundemuseum Innsbruck</p> <p>Sammlung Moser-Piffl: Österreichisches Weltmuseum.</p> <p>Sammlung Mai: Gesellschaft für Tiroler Volkskultur am Institut für Volkskunde der Universität Innsbruck, Südtiroler Landesarchiv Bozen.</p> <p>Sammlung Hoeningner: SLA Sammlung Karl T. Hoeningner.</p> <p>Sammlung Rudolph, Amt für Bau- und Kunstdenkmäler der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, Bozen.</p> <p>Sammlung Atzwanger: Landesmuseum für Volkskunde, Dietenheim/Südtirol.</p> <p>Sammlung Schweizer: Bibliotheca Tautsche Puachar Casa Nordera, Giazza – Gemeinde Selva di Progno/Provinz Verona, Italien; Fachbibliothek Germanistik der Universität Wien (Manuskripte von Dialektwörterbüchern der deutschen Sprachinseln in Oberitalien); Forschungsinstitut für deutsche Sprache –</p>

	<p>Deutscher Sprachatlas, Marburg.</p> <p>SLA Kirchenbücher.</p> <p>Sammlung Quellenmalz: Referat Volksmusik am Institut für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache, Bozen; Felix-Hörburger-Archiv der Universitätsbibliothek Regensburg; Phonogrammarchiv Digitalisate der Sammlung Quellmalz aus Regensburg.</p> <p>Sammlung Horak: Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Brückmühl/Kreis Rosenheim;</p> <p>Sammlung Senn, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.</p> <p>Sammlung Frodl: Walter Frodl Bundesdenkmalamt Wien Archiv.</p> <p>Sammlung Trapp: TLA Burgkundliche Sammlung Oswald Trapp.</p> <p>Sammlung Wolff: Karl Felix Wolff Brenner Archiv, Innsbruck.</p>
b) Italienische Stellen	
(2) Delegazione Economica Finanziaria Italiana (DEFI)	ASBZ Delegazione Economica Finanziaria Italiana (DEFI).
(4) Ente Nazionale delle tre Venezie (ENTE)	SLA Ente Nazionale Tre Venezie/Ente di rinaschita agraria delle Tre Venezie.
C) In Innsbruck	
(1) Dienststelle Umsiedlung Südtirol (DUS)	TLA Dienststelle Umsiedlung Südtirol.
(2) Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft (DUT)	TLA Deutsche-Umsiedlungs-Gesellschaft.
Rückoption	
Ufficio di revisione opzioni	<p>ASBZ Ufficio per la revoca opzioni.</p> <p>ASBZ Regierungskommissariat der Provinz Bozen, Archivio generale.</p> <p>ASBZ Regierungskommissariat der Provinz Bozen, Rückoptionsgesuche.</p>

2.2 Überlieferung der ADERSt

Der Bestand der ADERSt ist nur sehr fragmentarisch überliefert, der Großteil besteht aus personenbezogenen Aktenmaterial zu den einzelnen „Optanten“. Im wesentlichen wurde die Überlieferung des Bestandes der ADERSt im Staatsarchiv Bozen von drei Faktoren determiniert.

Die ADERSt unterlag mehreren Umstrukturierungen und lag zum Teil im ständigen Konflikt um Kompetenzen mit anderen Behörden innerhalb der errichteten Strukturen zur Realisierung der Umsiedlung.²⁰¹ Dies führte zu mehreren Kompetenzverschiebungen innerhalb des Behördenkomplexes, was wohl auch mit einer Verlagerung von Schriftgut einher ging. Anhand der zwei folgenden Grafiken sollte dies Anschaulich gemacht werden.

Die Hauptstelle der ADERSt unterlag mehreren Umstrukturierungen, und Kompetenzverschiebungen mit der AdO, der deutschen Gruppe der deutsch-italienischen WFK sowie mit der Kulturkommission von Himmlers „Ahnenerbe“. Über wieweit dies die Überlieferungssituation beeinflusste, lässt sich mit dem heutigen Wissensstand nur Vermutungen anstellen. Dies begründet sich unter anderem auch durch die fragmentarische Überlieferung des Behördenkonglomerats als Ganzes. Nicht vernachlässigt werden darf dabei die Eingliederung in die Verwaltung der Operationszone Alpenvorland, unter dem Obersten Kommissaren Franz Hofer, welche mit einer gleichzeitigen Liquidation der Stelle einherging. Von den sieben Abteilungen ist nur der recht konsistente Bestand der Abteilung VI. Organisation erhalten, welcher wohl auch quantitativ den Größten Teil des Gesamtschriftgutes der ADERSt-Hauptstelle ausmachte. Da dieser auch nicht vollständig erscheint, bietet dies methodische Schwierigkeiten diesen als Ganzen historisch zu bewerten. Zu den restlichen Abteilungen gibt es wenige bzw. keine Indizien zu deren Verbleib.

Im Gegensatz zu der Hauptstelle, lassen die Umstrukturierungen in den Zweigstellen nähere Schlüsse zur heutigen Überlieferungssituation und den Verlust von Teilen des Schriftgutes zu. Dabei kann die Auflösung der Zweigstelle Sterzing und die Übernahme der Kompetenzen durch die Zweigstelle Brixen, zum Verlust des Bestandes der Zweigstelle Sterzing beigetragen haben. Die Hinweise zum Schriftgutbestand der Zweigstelle Bozen, welche auch den Zuständigkeitsbereich der nicht in Südtirol und im Deutschen Reich ansässigen „Optanten“ abdeckte, verlieren sich sehr schnell. Die Vermutung einer Überlieferung durch die Gemeinde Bozen konnte sich nicht bestätigen. Die Spur des Bestandes der Zweigstelle Tarvis verliert sich mit der Eingliederung unter dem Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung

²⁰¹ Genaueres in den Kapiteln der Verwaltungsgeschichte der ADERSt-Behörden (III. Praktischer Teil, 3. Analyse und Beschreibung des Bestandes).

deutschen Volkstums in Klagenfurt.

Ein weiterer bestimmender Faktor für die Überlieferung war sicherlich die Situation vor der Besetzung durch die Alliierten in den letzten Jahren des Krieges. Die spezifische Situation in der Operationszone Alpenvorland lies genug Zeit Teile des Schriftgutes zu vernichten und abzutransportieren. Verschiedene Interessen, der in der Nachkriegszeit aktiven politischen Eliten sowie deren Kontinuitäten mit der NS-Verwaltung, wie das Beispiel von Karl Tinzl und weiteren Exponenten der Südtiroler Volkspartei zeigt²⁰², dürften nicht förderlich für die Überlieferungsbildung gewesen sein. Das zeigt sich an der fehlenden Überlieferung der Verwaltung der Operationszone und der der Kreisleitungen, in welche die Zweigstellen Bozen, Meran, Bruneck, Brixen und Gröden inkorporiert wurden.

Im Zuge der Rückoption wurde Teile der Bestände vom Ufficio per la revoca opzioni wiederverwendet. Im Konkreten ist dabei das Schriftgut der Abteilung VI. Organisation der Hauptstelle zu nennen. Das Schriftgut der ADERSt zu den umstrittenen Optionen (Abt. VI.C.a), sowie der Bestand der Personalakten der im deutschen Reich ansässigen Optionsberechtigten (Abt. VI.G.b) stellte somit die Grundlage für die Rückoptionsverfahren dar. Von den Zweigstellen wurde dabei das Schriftgut von Meran, Bruneck und Brixen wiederverwendet. Durch die Arbeit des Rückoptionsbüros wurde die Provenienz von Teilen des Schriftgutes zerrissen und einer neuen, der des Rückoptionsbüros, zugeordnet. War zur betreffenden Person kein ADERSt-Akt vorhanden, wurde vom Ufficio jeweils ein neuer Akt angelegt und in dessen Registratur abgelegt.²⁰³

Das Schriftgut der Abwicklungsstelle Gröden wurde dabei vom Rückoptionsbüro nicht herangezogen, es überdauerte in St. Ulrich die Zeit bis 2008, wo es dem Südtiroler Landesarchiv zur Verwaltung übergeben wurde.²⁰⁴

Der Wiederverwendung im Rückoptionsbüro ist es wiederum zu verdanken, dass der Bestand bis heute überliefert ist. Das Regierungskommissariat der Provinz Bozen, unter dessen das Rückoptionsbüro gegründet wurde, übergab dem Staatsarchiv Bozen zwecks Archivierung das Schriftgut der Bestände. Im Erschließungsprozess wurde der Bestand des Rückoptionsbüros von den Beständen der ADERSt-Stellen separiert.

Ein weiterer Glücksfall stellt der Nachlass von Eugen Fussenegger dar, welcher von dessen Sohn der Universität Innsbruck übergeben wurde.²⁰⁵

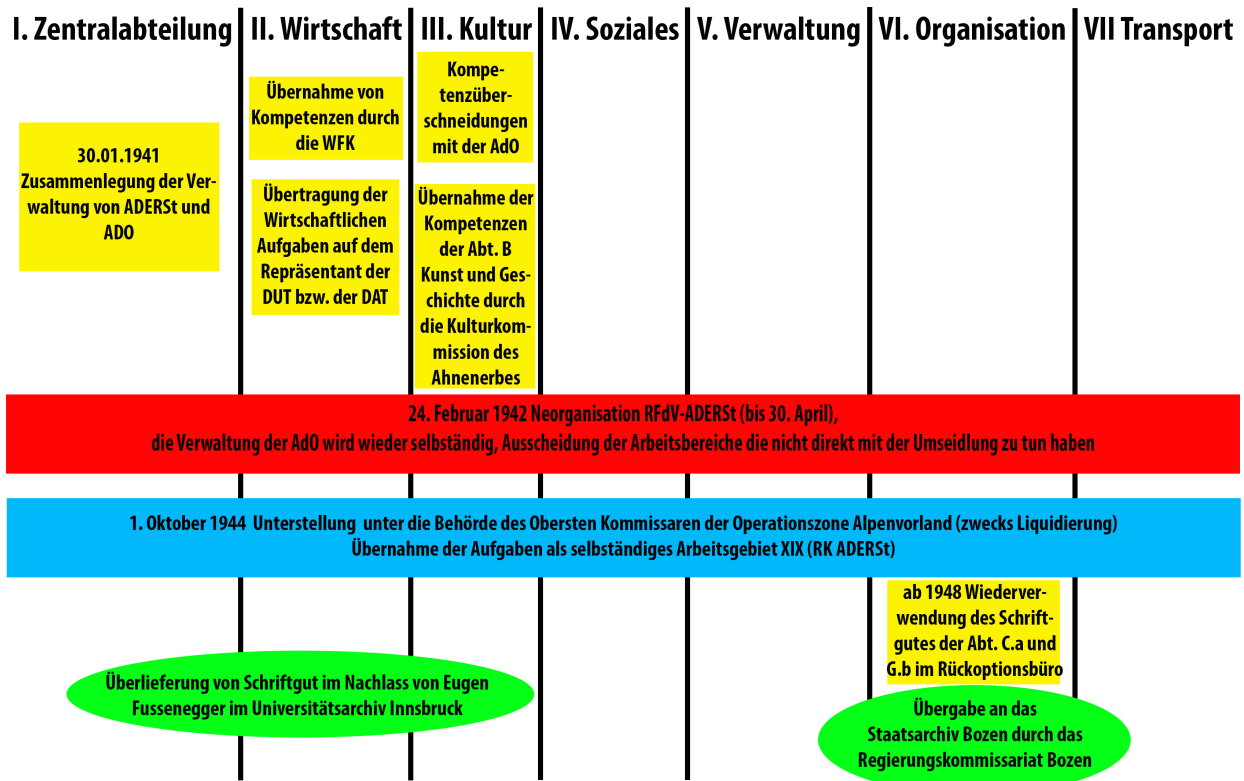
202 Holzer, Die Südtiroler Volkspartei; Mittermair, Bruchlose Karrieren?; Günther Pallaver, Schlamm drüber.

203 Eine grobe Übersicht zum Bestand des Rückoptionsbüros zeigt die Auflistung im Anhang.

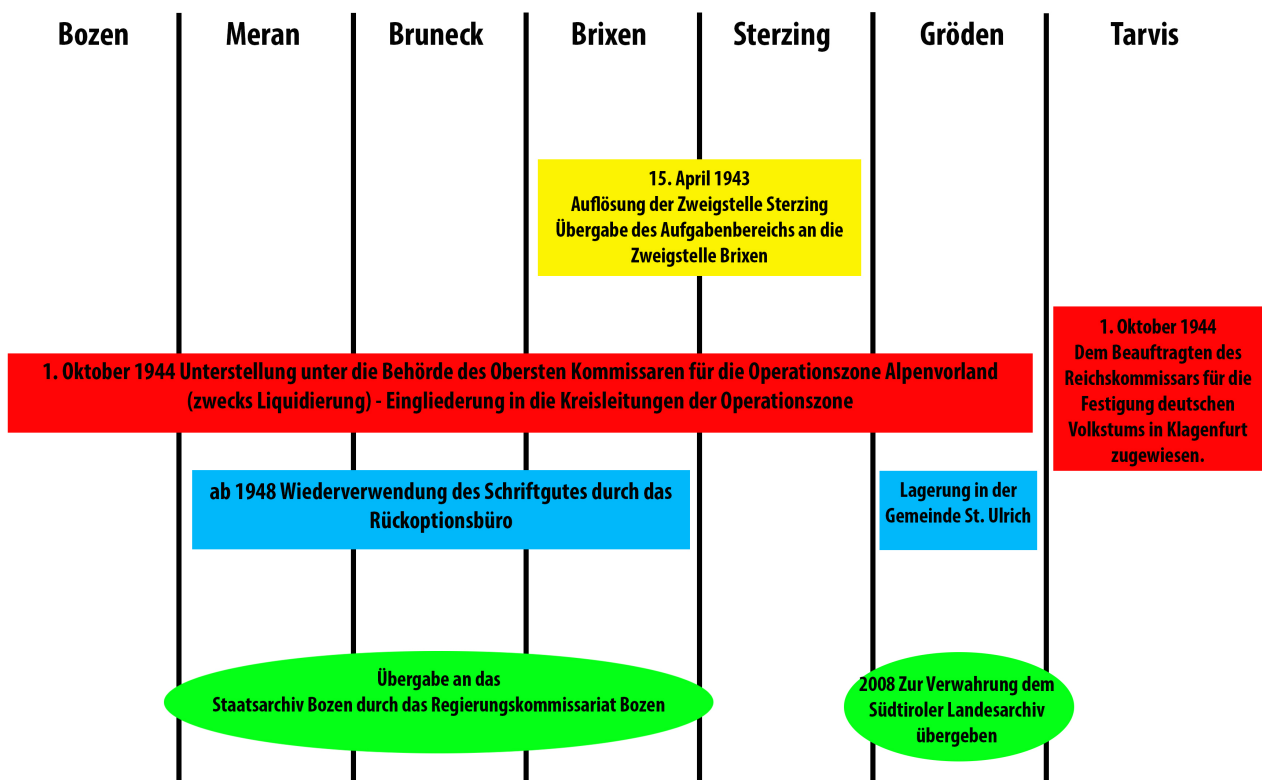
204 Korrespondenz mit Frau Dr. Evi Pechlaner vom Südtiroler Landesarchiv am 13.01.2016.

205 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle, 2.

ADERSt-Hauptstelle



ADERSt-Zweigstellen



2.3 Die Überlieferungsgestörten Bestände der Option

Nur ein Archiv, dessen Tektonik sich auf die Registraturen bezieht bietet dem Forscher die Möglichkeit, den Zusammenhang des von ihm bearbeiteten Schriftgutes mit anderen benachbarten Vorgängen in Verbindung zu setzen. Nur so ist es möglich die isolierten Aussagen eines Einzelaktes, die er andernfalls nur durch große Suchanstrengungen erweitern kann, in Wert und Bedeutung seiner Entwicklung ganz zu verstehen. Nur durch das Wissen des Aufgabenbereichs einer Behörde, zu deren Persönlichkeiten, durch die Kenntnis der Überlegungen eines Sachverhalts und der Anweisungen vorgesetzter Stellen sowie dem Material gleich- oder untergeordneter Behörden, lässt sich die Aussagekraft eines Aktes in sich konsistent, richtig und voll erweisen. Aus diesem Grund ermöglicht nur ein nach Provenienz geordneter Bestand eine exakte Quellenbewertung und Quellenanalyse und dient somit als Grundlage der modernen Geschichtsforschung.²⁰⁶

Ist eine vollständige provenienzmäßige Überlieferung und Ordnung nicht gegeben, ist der Ausgangspunkt einer möglichst exakten wissenschaftlichen Forschung in seiner Essenz beschnitten.

Von diversesten Überlieferungssituationen ausgehend, lässt sich dieses Ordnungsideal jedoch nicht mehr realisieren. Dies scheitert teilweise durch die Ausgangssituation des in die Archive gelangenden Behördenschriftgutes, welches aus der Überlieferungssituation heraus stark beschnitten wurde. Durch personelle, räumliche und finanzielle Ressourcenknappheit in den Archiven ist, im Zeitalter der Massenakten und einer zunehmenden Verdrängung der archivalischen Grundaufgaben, eine Rekonstruktion nach Provenienz oft nicht umzusetzen.

Laut Harald Jaeger ist die ordnungsmäßige Überlieferung von Schriftgut nur dann gegeben, wenn die für die laufenden Arbeiten nicht mehr benötigten Akten vom Registraturbildner vollständig dem zuständigen Archiv angeboten und nach dem Ausscheiden des nicht archivwürdigen Materials in die bestehenden Bestände eingereiht werden. Ist dies nicht bzw. nur unvollständig der Fall, so ist die Überlieferung gestört.

Für die Schriftgutbestände der NS-Zeit erläutert Jaeger dies anhand drei Gegebenheiten:

„1. Mehr oder weniger geschlossene, provenienzgerechte Registraturen oder Registraturteile wurden von der Besatzungsmacht beschlagnahmt und nach ganz bestimmten Sach- bzw. Personenbetreffen auseinandergerissen und provenienzfremd neu geordnet.

206 Jaeger, Problematik und Aussagewert der überlieferungsgestörten Schriftgutbestände der NS-Zeit, 276.

2.Registraturzusammenhänge wurden nach 1933 dadurch zerrissen, daß Akten verschiedenster amtlicher Provenienzen zur Geschichte der NSDAP von Behörden an 'Forschungsstellen' ausgeliehen, praktisch aber abgegeben wurden.

3.Vorhandene vollständige Registraturen wurden ganz oder teilweise entweder durch Fremdeinwirkung (Bomben, Brand, Plünderung) zerstört oder durch eigene Maßnahmen vernichtet, um belastendes Material zu beseitigen.²⁰⁷

Im speziellen bezieht sich Jaeger auf die Bestände des Berlin Document Centers (BDC), welches als Sammelstelle im Jahre 1945 mit dem Zweck der Sammlung von Überresten aus dem Wirken der NSDAP von den Amerikanern gegründet wurde. Dabei wurde nicht nach archivalischen Kriterien vorgegangen, sondern primär das Ziel der Reeducation-Forderung der Amerikaner, der Auffindung, Bestrafung und Ausschaltung der schuldigen Nationalsozialisten verfolgt.²⁰⁸

Italien kam im Laufe der Zeit eine Sonderrolle zu, während in Nürnberg und Tokio die entsprechenden Tribunale abgehalten wurden, geschah in Italien nichts dergleichen. Die Alliierten billigten eine institutionelle staatliche Kontinuität zu, welche den Deutschen verwehrt wurde. Aus diesem Grund wurden folglich der Großteil der italienischen Archive nicht von den Siegermächten beschlagnahmt. Nur ein vom Umfang her, aber nicht inhaltlich, marginaler Teil²⁰⁹ wurde beschlagnahmt, verfilmt und im Jahre 1966 an Italien zurückgegeben.²¹⁰

Die Zerreißung des Bestandes der ADERSt im Zuge der Rückoption erfolgte aus ähnlichen Überlegungen heraus wie die der Amerikaner beim BDC. Dabei nahm eine indirekte Entnazifizierung durch den 5. Artikel des Rckoptionsdekrets eine Rolle bei der Wiederverwendung im Rückoptionsbüro ein. Indiz für diese Überlegung stellt eine Kartei der „belasteten Sdtirolern“ im Bestand des Rückoptionsbüros dar. Aus welchen Quellenfundus sich die Kartei bei deren Erstellung bediente wäre noch genauer nachzugehen. Zusätzlich fungierten die ADERSt-Akten als Grundlage für die Arbeit des Rückoptionsbüros, welches die Aktenführung auf das Bestehende Material aufbaute. Durch die Zerreißung der ursprünglichen provenienzgebundenen Ordnung und der Neuordnung in die eigene Registratur, welche einer anderen Ordnungslogik unterlag, lässt sich der Bestand der ADERSt eindeutig als berlieferungsgestrt festmachen.

207 Jaeger, Problematik und Aussagewert der berlieferungsgestrten Schriftgutbestände der NS-Zeit, 278.

208 Jaeger, Problematik und Aussagewert der berlieferungsgestrten Schriftgutbestände der NS-Zeit, 278.

209 Im wesentlichen handelt es sich um drei Bestände: Papers of Count Ciano received from the Department of State, Personal Papers of Benito Mussolini, Collection of Italian military records.

210 Mantelli, Im Reich der Unsicherheit?, 601-602.

Die mehrmaligen Umstrukturierungen und Kompetenzverschiebungen der ADERSt mit dem restlichen Behördenkonglomerat, muss dabei als beeinflussender Faktor bei der Überlieferung mitgedacht werden.

Im Folgenden möchte ich den Versuch unternehmen auf die Überlieferung des gesamten Behördenkonglomerats einzugehen. Die Quellenlage hierfür ist sehr dürftig, in der Literatur sind nur wenig bis keine Informationen zur Überlieferung der einzelnen Bestände vorhanden. Deswegen stützt sich die folgende Betrachtung hauptsächlich auf Informationen welche durch die Findbücher der einzelnen Archive ermitteln werden konnte bzw. auf direkte Informationen der jeweiligen Archive.

Der Vergleich der in den jeweiligen Kapiteln zu den einzelnen Behörden dargestellten Organisationsstrukturen mit den effektiv überlieferten Beständen in den Archiven zeigt, wie auch beim Bestand der ADERSt veranschaulicht, eine starke Dezimierung des Schriftgutes der jeweiligen Behörden. Außerdem lässt sich eine starke qualitative und quantitative Varianz in der Überlieferung der einzelnen Archivbestände feststellen. Dies erklärt sich vielfach durch das nicht Einhalten des Provenienzprinzips, was sicherlich durch die Überlieferungssituation begründet ist.

Das Schriftgut der Behörden im Reich, des RKFdV, der Zentralen der DUT und DAG und des „Ahnenerbes“, befinden sich im Bundesarchiv in Berlin.

Beim Bestand des Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums ist anzunehmen, dass dieser recht rasch ins Archiv kam, da das Findbuch auf 1959 datiert ist. Ein Teil, im Umfang von 10lfm, wurde jedoch in die Sammlung des BDC aufgenommen und somit vom restlichen Bestand getrennt. Der Bestand setzt sich teilweise aus Serien für die einzelnen Ämter zusammen und spiegelt somit die Organisationsstruktur wieder.²¹¹

Der Bestand der DUT in Berlin besteht aus zwei zusammengeschlossenen Teilen, der erste Teil wurde vor der Zusammenfügung unter der Signatur BArch R 35 geführt, der zweite Teil war unter der Signatur ZstA, 17.02 im Zentralem Staatsarchiv der DDR in Potsdam gelagert. Beide Teile wurden 1992 nach der Übernahme des zweiten Teiles im Bundesarchiv vereint.²¹²

Die Sammlung Volkstum und Umsiedlung im Bundesarchiv betrifft den RKFdV sowie die Zentrale der DUT. Diese Sammlung wurde vom BDC Anfang 1960 als Handapparat zur Beantwortung von Anfragen zur Staatsangehörigkeit gebildet. 1994 wurde der Bestand vom Bundesarchiv übernommen.²¹³ So lässt sich auch dieser als überlieferungsgestört annehmen.

211 Boberach, Inventar archivalischer Quellen des NS-Staates, Teil 1, 173-174; Teil 2, 128-130.

212 Boberach, Inventar archivalischer Quellen des NS-Staates, Teil 1, 175; Teil 2, 135-136.

213 Devantier, Fröhlich, Sammlung Volkstum und Umsiedlung R 186 1937-1945,

Der Bestand des „Ahnenerbes“ im Bundesarchiv besteht aus zwei Teilen. Ein Teil der Registratur, welche in Berlin geführt wurde, ließ Wolfram Sievers nach Waischenfeld transportieren. Vor der Ankunft der Alliierten wurde dieser Teil in einer Höhle bei Pottenstein versteckt, aus welcher das Schriftgut durch die Alliierten geborgen wurde. Der in Berlin verbliebene zweite Teil wurde 1946 unter den Trümmern der Reichsgeschäftsstelle in der Pücklerstraße geborgen. Beide Teile wurden von den Amerikanern nach Personenbezogenen Kriterien ausgewertet und die personenbezogenen Sachakten gelangten in das BDC. Im Jahre 1994 wurden die personenbezogenen Akten vom BDC dem Bundesarchiv übergeben und wurden somit in den dort befindenden, vom BDC als „nicht wichtig“ eingestuften, Sachakten eingearbeitet.²¹⁴

Im Archivio Centrale dello Stato in Rom befinden sich die Bestände des Ufficio per l'Alto Adige und des Commissariato per la colonizzazione e la migrazione interna.

Das Schriftgut des Ufficio per l'Alto Adige findet sich im Bestand des Ufficio per le zone di confine wieder, was vermutlich im Zusammenhang mit der Rückoption zu sehen ist.

Der im ACS in Rom befindende Bestand des Commissariato per la colonizzazione e le migrazione interne, besteht aus zwei Serien, eine mit dem Titel *Rimpatrio allogeni dall'Alto Adige* und der andere die andere mit dem Titel *Atti amministrativi e contabili*. Datieren lässt sich der aus 15 Schubern bestehende erstere Teil zwischen 1940 und 1942, der Zweite besteht aus 121 Schubern aus den Jahren 1943-1945.

Die Serien des zweiten Teils bilden sich folgendermaßen:

1000 – affari generali,

2000 – questioni relative al personale,

3000 – contabilità e all'amministrazione delle sedi dove si svolgevano le attività del Commissariato,

4000 – raccolti i rapporti con gli uffici periferici.

Unter anderem enthält der Bestand Korrespondenzen mit der Niederlassung des Cmci in Bozen. Bei Gallo findet sich außerdem eine Auflistung der Korrespondenzakten.²¹⁵

Im Staatsarchiv Bozen ist das Schriftgut der ADERSt, der DEFI und der deutschen Gruppe der

<http://www.argus.bstu.bundesarchiv.de/R186-20046/index.htm?kid=ffcd5412-c17e-49e6-8745-73843dd9f1a2>
(10.04.2016).

214 Devantier, Schmidt, Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" NS 21,
<http://www.argus.bstu.bundesarchiv.de/NS21-53104/index.htm> (10.04.2016).

215 Gallo, Emigrare da fascisti, 68-76.

WFK erhalten. Außerdem decken die Bestände des Regierungskommissariats der Provinz Bozen und des Rückoptionsbüros die Zeit der Rückoption ab. Der Bestand der DEFI setzt sich aus 1004 Archivschubern zusammen, der der deutschen Gruppe der WFK besteht aus 1773 Schubern.²¹⁶ Einzelne Teile des Schriftgutes sind außerdem im Bestand des Regierungskommissariat der Provinz Bozen vorhanden.²¹⁷

Die gesammelten Optionsgesuche, die Rückoptionsgesuche und auch der Bestand der ADERSt und des Rückoptionsbüros wurde 1979 vom Regierungskommissariat dem Staatsarchiv Bozen übergeben. Dies lässt sich außerdem als Indiz für die Wiederverwendung im Rückoptionsprozess interpretieren. Im Gegensatz dazu wurden die Bestände der deutschen Gruppe der WFK und der DEFI 1962 vom Ente Nazionale delle Tre Venezie dem Staatsarchiv übergeben.

Im Südtiroler Landesarchiv befindet sich der Schriftgutsnachlass der Arbeitsgemeinschaft der Optanten, der Ente Nazionale delle Tre Venezie sowie ein Teil des Bestands der WFK, welcher noch auf eine Erschließung verharret.

Der Bestand des Völkischen Kampfringes Südtirol und der AdO wurde durch eine glückliche Fügung vom Südtiroler Kulturinstitut an das Landesarchiv abgegeben. Im Jahre 2013 erfolgte die Nachlieferung einiger Bestandteile. Überwiegend enthält der Bestand Schriftgut der AdO, der Teil des VKS stellt vergleichsweise einen geringeren Teil dar. Der Vergleich mit der Organisationsstruktur verdeutlicht dabei sehr stark das Überlieferungsdefizit, da ein stark fragmentarischer Charakter erkennbar wird.²¹⁸

Der Bestand des ENTE wurde im Februar 2001 vom Ufficio patrimonio dem Landesarchiv übergeben. Zusammengesetzt ist dieser aus einer Serie zu Besitzübertragungen und einer Variaserie.²¹⁹

Der Teilbestand der Wertfestsetzungskommission setzt sich aus der Überlieferung der lokalen Unterkommissionen Bozen, Brixen und Bruneck zusammen. Mit einem Umfang von 46 Kartons stellt die Unterkommission Bruneck für das Gebiet Pustertal und Gadertal den größten Teil des Bestandes. Dieser wurde vom Bezirksforstamt Bruneck dem Südtiroler Landesarchiv übergeben. Die Unterkommission Bozen, zum Raum Unterland (Aldein, Radein, Montan, Auer usw.), besteht aus 18 Kartons und die Unterkommission Brixen (Raum Eisacktal und Gröden) aus 30 Kartons. Alle drei Bestände folgen einer alphabetischen Ordnung. Der Übergabezeitpunkt lässt sich leider nicht mehr genau feststellen. Evi Pechlaner vom Südtiroler Landesarchiv vermutet,

216 ASBZ, Findbuch Akten der Option.

217 Zaccaria, Commissariato del Governo per la Provincia di Bolzano.

218 Titton, Archiv VKS/AdO.

219 Goller, Ente Nazionale Tre Venezie/Ente di rinascita agraria delle Tre Venezie.

dass sich einige Akten schon seit geraumer Zeit im Archiv befinden - einige vermutlich schon seit Mitte der 1980er Jahre. In den Aktenordnern zu den Bestandsaufnahmen findet sich nur ein Vermerk zu einer Übernahme im Oktober 1997. Um welche Unterkommission es sich dabei handelt lässt sich nicht mehr eruieren, naheliegend wäre dabei vermutlich der Bestand der Unterkommission Bruneck.²²⁰

Im Südtiroler Landesarchiv befindet sich außerdem der Forschungsnachlass von Karl Stuhlpfarrer, welcher 2010 vom Institut für Zeitgeschichte in Wien dem Landesarchiv als Depositum übergeben wurde. Unter anderem enthält dieser Kopien aus dem Bundesarchiv Berlin.²²¹

Die Bestände der DUT und der DUS welche sich im Tiroler Landesarchiv befinden, sind sehr umfangreich erhalten. Der Bestand der DUT enthält Verwaltungsakten im Umfang von 89 Kartons, nach Namen abgelegte Akten zum Vermögenstransfer im Umfang von 597 Kartons sowie die Akten für Kaufsachen der DUT und DAG (89 Kartons). Beide Bestände wurden im Jahre 1993 von der Präsidialabteilung I – Sachgebiet Referat „S“ (Südtirolangelegenheiten) übernommen.²²²

Große Ähnlichkeit zum Bestand der ADERSt in Bozen weist der Bestand der DUS in Innsbruck auf. Die selben Kennzahlen wie die ADERSt verwendend und nach deren Kreise gegliedert, enthält der Bestand, zusätzlich zu den Verwaltungsakten (1939-1944, 9 Karton), Personalakten von Optierenden und deutschen Rücksiedler_innen.²²³

„Optanten“

Kreis Bozen/Fassatal – Kz. 100.001-165.693 (486 Karton)

Kreis Meran – Kz. 200.001-276.777 (457 Karton)

Kreis Brixen – Kz. 300.001-334.777 (210 Karton)

Kreis Bruneck/Cortina/Buchenstein – Kz. 400.001-439.899 (212 Karton)

Kreis Sterzing – Kz. 500.001-511.728 (73 Karton)

Kreis Fersental/Lusern/Alt Italien – Kz. 600.001-604.987 (39 Karton)

Vorzeitig Abgewanderte und pol. Ausgewiesene – (Kz. 700.000-724.030) (19 Karton)

220 Korrespondenz mit Frau Dr. Evi Pechlaner vom Südtiroler Landesarchiv am 14.04.2016.

221 Stecher, Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer.

222 Korrespondenz mit Frau Dr. Gertraud Zeindl vom Tiroler Landesarchiv am 20.04.2016.

223 Beimrohr, Das Tiroler Landesarchiv und seine Bestände, 131-133.

„Rücksiedler“

Kreis Bozen/Fassatal – Kz. 10.003-13.040 (17 Karton)

Kreis Meran – Kz. 20.003-23.470 (18 Karton)

Kreis Brixen – Kz. 30.000-30.893 (8 Karton)

Kreis Bruneck/Cortina/Buchenstein – Kz. 40.001-40.854 (5 Karton)

Kreis Sterzing – Kz. 50.001-50.219 (2 Karton)

Sonderfälle – ohne Kennzahl, abgelegt nach Familienname (16 Karton)

Durch einen stichprobenartigen Abgleich der Kenn-Nummern konnte festgestellt werden, dass diese sich mit denen der ADERSt decken. Was den Umfang betrifft zeigt sich jedoch, besonders im höheren Kenn-Nummern-Spektrum, dass die Anzahl der Kenn-Nummern von einander abweicht. Die Zweigstellen Meran²²⁴ und Brixen²²⁵ weisen bei der DUT mehr Kenn-Nummern auf, bei der Zweigstelle Bruneck²²⁶ sind mehr Kenn-Nummern im ADERSt-Bestand in Bozen vorhanden.

Der Vergleich zeigte, dass die jeweiligen Findkarteien der beiden Bestände auf die gleichen Kenn-Nummern verweisen, jedoch jeweils Lücken aufweisen. Durch die Verwendung des gleichen Kenn-Nummern-Systems ist es möglich einen Teil dieser Lücken zu schließen. Inhaltlich konnte durch die Stichprobe festgestellt werden, dass beide Bestände ähnliche Akten enthalten, jedoch der Schwerpunkt jeweils auf die Umsiedlung respektive Ansiedlung gerichtet ist. Beim Vergleich des DUS-Aktes mit dem ADERSt-Akt meines Großvaters konnte ich besonders im Umfang eine Varianz zwischen den beiden Beständen feststellen (ADERSt 33 Seiten, DUS 12 Seiten).

Die Überlieferung der Kulturkommission des "Ahnenerbes" erfolgte vielfach auf privater Ebene. Fragmente lassen sich in diversen Nachlässen der "Ahnerbe"-Mitarbeiter finden. Vielfach wurde das im Zuge der Arbeiten der Kulturkommission generierte Material in späteren wissenschaftlichen Auswertungen durch die jeweiligen Exponenten weiterverwendet. Bei Wedekind, *Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol*, ist eine Auflistung der Nachlässe abgedruckt, welche ich durch Eigenrecherchen erweitern konnte:²²⁷

Arbeitsgruppe I. „Volkskunde und Volksforschung“ – Sammlung Wolfram Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde.

224 ADERSt: bis 23.347 und 239.160; DUS: 23.470 und 276.777.

225 ADERSt: bis 30.898 und 334.500; DUS: 30.893 und 334.777.

226 ADERSt: bis 40.899 und 440.021; DUS: 40.854 und 439.899.

227 Wedekind, *Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol*, 358-359.

Arbeitsgruppe III. „Trachten“ – Sammlungen Pesendorfer und Karasek, Tiroler Volkskundemuseum Innsbruck, Sammlung Moser-Piffl: Österreichisches Museum für Volkskunde Wien (Weltmuseum).

Arbeitsgruppe IV. „Märchen und Sagen“ – Sammlung Mai, Gesellschaft für Tiroler Volkskultur am Institut für Volkskunde der Universität Innsbruck, Südtiroler Landesarchiv Bozen.

Arbeitsgruppe V. „Symbol- und Wappenforschung“ – Sammlung Hoeningner, Südtiroler Landesarchiv.²²⁸

Arbeitsgruppe VI. „Hausforschung und Bauwesen“ – Sammlung Rudolph, Amt für Bau- und Kunstdenkmäler der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, Bozen; Sammlung Atzwanger: Landesmuseum für Volkskunde, Dietenheim/Südtirol.

Arbeitsgruppe VII. „Dialekt und Namenforschung“ – Sammlung Schweizer, Bibliotheca Tautsche Puachar Casa Nordera, Giazza – Gemeinde Selva di Progno/Provinz Verona, Italien; Fachbibliothek Germanistik der Universität Wien (Manuskripte von Dialektwörterbüchern der deutschen Sprachinseln in Oberitalien); Forschungsinstitut für deutsche Sprache – Deutscher Sprachatlas, Marburg.

Arbeitsgruppe IX „Kirchenbücher“ – Sammlung Arbeitsgruppe „Kirchenbücher“, Südtiroler Landesarchiv; Stadtarchiv Bozen.

Arbeitsgruppe XI. „Volksmusik“ – Sammlung Quellenmalz, Referat Volksmusik am Institut für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache, Bozen; Felix-Hörburger-Archiv der Universitätsbibliothek Regensburg; Phonogrammarchiv Digitalisate der Sammlung Quellmalz aus Regensburg; Sammlung Karl Horak, Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Brückmühl/Kreis Rosenheim; Sammlung Walter Senn, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.

Arbeitsgruppe XII. „Kunst, Museen, Volkskunst“ – Sammlung Frodl, Bundesdenkmalamt Wien Archiv; Oswald Trapp, burgkundliche Sammlung Tiroler Landesarchiv.

Arbeitsgruppe XIV. „Volksgeschichte, rassische Abstammung“ – Sammlung Wolf, Brenner Archiv, Innsbruck.²²⁹

Zusammenfassend zeigt sich bei der Betrachtung der Archivbestände eindeutig deren gestörte Überlieferung. Die gestörte Überlieferung durch die Wiederverwendung im BDC der Deutschen Bestände, spiegelt sich in Südtirol durch die Wiederverwendung im Regierungskommissariat bzw. durch das Rückoptionsbüro. Der Bestand der AdO zeigt außerdem eine starke quantitative Reduzierung der Bestände im Überlieferungsprozess. Im Fall der Kulturkommission des „Ahnenerbes“ ist durch eine private Parallelüberlieferung ein Teil des Bestandes erhalten worden. Dies weckt die Hoffnung zukünftig weiteres Schriftgut in privaten Nachlässen zu finden, exemplarisch ist dafür der Nachlass Fussenegger zu nennen. Außerdem besteht die Chance, dass weiteres Schriftgut in noch nicht abgegebenen Behördenregistraturen verharret.

228 Egger, Sammlung Karl T. Hoeningner.

229 Forschungsinstitut Brenner-Archiv Nachlass Karl Wolff, <https://www.uibk.ac.at/brenner-archiv/archiv/wolff.html> (10.04.2016).

III. Praktischer Teil

1. Erschließungsstrategie

Der Bestand der ADERSt im Staatsarchiv Bozen harrete schon geraume Zeit auf eine Erschließung. Im Zuge meiner Masterarbeit und in Form eines sechswöchigen Archivpraktikums wurde mir ermöglicht den Bestand zu erschließen. Inhaltlich enthält der Bestand die personenbezogene Abwicklung der Option. Für jeden Optierenden bzw. jeder Familie wurde ein Personalakt angelegt, welcher den Fortschritt der Option dokumentiert. Dabei stellte der Umfang von mehreren tausend Einzelakten eine nicht unerhebliche Herausforderung dar.

Wie auch im deutschsprachigen Raum fand auch in Italien der archivarische Diskurs, um eine standardisierte Erschließung, Eingang in die italienische Archivlandschaft. Mit der Übersetzung des International Standard Archival Description General, kurz ISAD(G)²³⁰, durch die Associazione Nazionale Archivistica Italiana (ANAI), der nationalen archivischen Vereinigung Italiens, sollte sich der ISAD(G) als internationaler Standard festsetzen.

Durch die Initiierung des Sistema Informativo degli Archivi di Stato (SIAS)²³¹ durch das Istituto Centrale per gli Archivi (ICAR) sollte auch der praktische Nutzen eines gemeinsamen Standards, in Form einer Implementierung der Erschließungsinformationen der einzelnen italienischen Staatsarchive in einem zentralen Archivverbund, realisiert werden. Dabei soll neben dem ISAD(G) auch der International Standard for Archival Authority Records (Corporate Bodies, Persons, Families), kurz ISAAR(CPF), respektiert werden. Auf europäischer Ebene finden sich die Erschließungsinformationen im Archives Portal Europe²³² wieder.

Mit dieser Grundlage erfolgte die archivarische Erschließung des Bestandes der ADERSt auf den Vorlagen des ISAD(G). Die Schriftguteinheiten sollten so formiert werden, dass sie in ihrer endgültigen Ordnung die Organisationsstruktur der ADERSt-Hauptstelle und deren Zweigstellen widerspiegeln. Was anfänglich durch die vielen Umstrukturierungen der Behörde schwer zu realisieren schien, stellte durch die partielle Überlieferungssituation ein marginales Problem dar. Außerdem sollte beim Sichten des Materials mögliche fremde Provenienzen ermittelt werden und gegebenenfalls, den Registraturen bzw. Registraturschichten der Schriftgutserzeuger angeschlossen bzw. von diesen getrennt werden. Vor- oder Nachprovenienzen sollten ermittelt und gesondert erschlossen, den jeweiligen Beständen zugeordnet werden. Durch die

230 Vitali, Savoja, International Council on Archives, ISAD(G); Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare, Umsetzungsempfehlung; Verband Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, Schweizerische Richtlinien.

231 Sistema Informativo degli Archivi di Stato (SIAS), <http://www.archivi-sias.it/> (20.04.2016).

232 Archives Portal Europe, <http://www.archivesportaleurope.net/> (20.04.2016).

Überlieferung über das Regierungskommissariat der Provinz Bozen, schien im speziellen eine Ermittlung der Nachprovenienz notwendig.

Aufgrund des Massenproblems des Bestandes und des Fallaktencharakters der Serien schien eine Top-Down-Erschließung durch die Heranziehung behördengeschichtlicher Details am erfolgversprechendsten. Eine Verzeichnung auf Einzelaktebene schien auf Grund des Umfangs des Bestandes als undurchführbar und durch die vorhandenen Findmittel auch als unnötig. Gleichzeitig sollten bestandserhaltende Maßnahmen durch die Endmetallisierung der Schnellhefter, die bereits begonnen wurde, fertiggestellt werden.

In der genauen Betrachtung handelt es sich bei den Personalakten der ADERSt nach Jeřábek um „unechte“ Personalakten, welche im Vergleich zu den „echten“ Personalakten öffentlicher oder Privater Bediensteter, unter der bestimmten historischen Konstellation der Option entstanden sind. Durch ihr serienmäßiges Auftreten lassen sich diese als Personalakten behandeln.²³³

Sie enthalten sensible personenbezogene Daten, welche einem gewissen rechtlichen Schutz unterstehen. Im italienischen decreto legislativo Nr. 42 von 2004 Art. 122 bis 127 wird diese Schutzwürdigkeit festgelegt. Für dati personali sensibili, gemeint ist dabei Ethnie, Religion, Philosophie, Politik, Mitgliedschaft in Parteien, Gewerkschaften sowie die Mitgliedschaft in religiösen, philosophischen und gewerkschaftlichen Organisationen, sieht das italienische Gesetz eine Schutzfrist von 40 Jahren nach der Erstellung vor. Eine 70 Jahre Schutzfrist ist für dati personali sensibilissimi vorgesehen, welche Daten zur Gesundheit, Sexualität und des privaten familiären Umgangs betreffen.²³⁴ Beide Schutzfristen sind mit spätestens 2014 für den Bestand der ADERSt (1939-1944) abgelaufen.

Den Benutzern steht ein von Archivbediensteten betreuter Reproduktionsservice (Fotokopien, Abzüge von Mikrofilmen) zur Verfügung. Die Durchführung solcher Dienste muss auf dem entsprechenden Formblatt mit Angabe der Archivsignatur der Archivalien beantragt werden. Für fotografische Reproduktionen muss sich der Benutzer an den verantwortlichen Beamten für den Lesesaal wenden. Die bildliche Wiedergabe von Archivalien des Staatsarchivs in Veröffentlichungen ist nur mit Genehmigung der Archivdirektion erlaubt, dafür steht ein eigenes Formulare für die Erteilung der Genehmigung zur Verfügung. Als rechtliche Basis ist dafür auf das Decreto del Presidente del Consiglio die Ministri vom 11. September 1974 Nr. 306, Norme per la fotoriproduzione sostituiva die documenti di archivio e di altri atti delle pubbliche amministrazioni, verwiesen.²³⁵

233 Rudolf Jeřábek, Personalakten, 61-62.

234 Decreto legislativo 42/2004, art. 122-127, <http://www.archivi.beniculturali.it/index.php/abc-degli-archivi/consultabilita> (18.04.2016).

235 Decreto del Presidente del Consiglio die Ministri vom 11. September 1974 Nr. 306,

2. Ordnungs- und Verzeichnisarbeit

Als Ausgangssituation fand ich den Bestand, teilweise nach Serien geordnet liegend vor. Primär standen zwei Schwerpunkte am Anfang der Erschließungsarbeit. Der Bestand musste gesichtet werden, um festzustellen welches Schriftgut vorhanden ist, bzw. sollte die Frage der Vollständigkeit der Unterlagen geklärt werden. Dabei sollte die Frage, nach dem Verbleib des Schriftgutes der restlichen Zweigstellen, mich noch länger beschäftigen. Zweitens war der Verwendungszweck der vorhandenen Findmittel, zu eruieren.

Nach der ersten Sichtung konnte das Vorhandensein etwaiger Serien festgestellt werden, ein Teil des Bestandes fand sich lose liegend wieder. Die Kenn-Nummern-Struktur der Zweigstellen ermöglichte eine Übersicht des vorhandenen Schriftgutes, jedoch wurde das Vorhandensein einer numerisch nach blauen Nummern geordneten Parallelserie festgestellt, welche im Kern aus Schriftgut mit Kenn-Nummern aus den unterschiedlichen Zweigstellen bestand. Außerdem waren mehrere alphabetisch geordnete Serien vorhanden. Bezüglich der Vollständigkeit konnte festgestellt werden, dass das Schriftgut aus den Zweigstellen Meran, Brixen und ein kleiner Teil der Zweigstelle Bruneck vorhanden ist. Ein weiterer Teil des Bestandes der Zweigstelle Bruneck konnte aus dem losen Schriftgut rekonstruiert werden. Da sich der Bestand der Zweigstelle Gröden im Südtiroler Landesarchiv befindet, bestand die Vermutung, dass sich weitere Bestände in anderen Südtiroler Archiven befinden könnten, was sich aber nicht bestätigen lies.

Die vorhandenen Karteien der zuständigen Zweigstellen deckten nur einen Teil der Serien ab. Für den Zuständigkeitsbereich von Meran und Brixen waren jeweils eine Kartei vorhanden. Die schon bereits im Deutschen Reich ansässigen Optierenden mit der Kenn-Nummern 700.000ff, der jeweiligen Kreise sind auch in den jeweiligen Karteien zu finden. Eine alphabetisch angeordnete Kartei deckt sich zwar mit dem vorhandenen Schriftgut, jedoch folgte die Ablage einer anderen Ordnung nach Sachgruppen. Für mehrere Teile waren keine Findmittel vorhanden. Beim Versuch die Laufzeit der einzelnen Bestandteile festzustellen zeigte sich, dass ein großer Teil des Bestandes auch Schriftgut späterer Zeit aus italienischer Provenienz enthielt. Die Parallelserie der „numeri blu“, die alphabetisch abgelegten Sachgruppen sowie der größte Teil des losen Schriftgutes enthielt Schriftgut nach dem Jahr 1945. Es stellte sich heraus, dass dieses im Rahmen der Rückoption erstellt wurde. Jedoch konnte anhand der vorhandenen Literatur keine Zuordnung bestätigt werden. Das führte zu eine Ausweitung der Erschließungsarbeit auf den noch unerschlossenen Bestand des Ufficio per la revoca opzioni. Infolge dessen erfolgte eine Zuordnung zu dessen Schriftgutbestand. Die Trennung beider Bestände erfolgte aus der

http://media.regesta.com/dm_0/ANAI/anaiCMS/ANAI/000/0116/ANAI.000.0116.0008.pdf (07.05.2016).

Erkenntnis heraus, dass durch die Arbeit des Rückoptionsbüros dem verwendeten Schriftgut eine neue Funktionsebene beigemessen wurde. Ein Belassen bzw. das Einarbeiten in den Bestand der ADERSt würde diese Neuinterpretation des Schriftgutes im Zuge der Rückoption verschleiern und käme somit einem Informationsverlust gleich. Außerdem konnte in dessen Bestand weitere Findmittel ermittelt werden, die diese Verknüpfung bestätigen. Aus dem lose liegenden Schriftgut konnten außerdem zwei weitere Serien ermittelt und rekonstruiert werden, welche dem Rückoptionsbüro zuzuordnen waren. Im konkreten Fall handelte es sich dabei um die unten aufgelisteten Serien der „blauen Nummern“ und den neu angelegten Serien aus den ehemaligen Deutschen und Italienischen Beschwerden und Zweifelsfällen der ehemaligen Abteilung VI.C.a der ADERSt-Hauptstelle.

Durch die Trennung konnten folgende Serien vom Bestand der ADERSt isoliert und dem Bestand des Rückoptionsbüros zugeordnet werden:

ASBZ Ufficio per la revoca Opzioni²³⁶

1 Rückoptionen

1.1 Rückoptionen (blaue Nummern)

1.1.1 Rückoptionen Einfache (blaue Nummern)

1.1.2 Rückoptionen ohne ADERSt Akt (blaue Nummern*)

1.1.3 nicht vollzogene Rückoptionen (blaue/rote Nummer)

1.2 Rückoptionen Zweifelsfälle (Schriftgut ADERSt-Hauptstelle Abt. VI.C.a)

1.2.1 Opzioni Germani non naturalizzati (Mod 1)

1.2.2 Opzioni Germani naturalizzati (Mod 2)

1.2.3 Deceduti

1.2.4 Personen welche die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen haben

1.2.5 Personen welche nicht rückoptierten

1.2.6 Atti 1

1.2.7 Alphabetische Varia

Dem Provenienzprinzip folgend, wurden diese in den Bestand des Ufficio per la revoca Opzioni eingearbeitet. Durch die Rekonstruktion anhand des Organisationsplans zeigte sich das Bild, dass große Teile der Hauptabteilung nicht überliefert sind. Lediglich die Personalakten von Optierenden der Hauptabteilung VI G.b., Organisation, Volksdeutsche außerhalb des Vertragsgebietes, mit den Kenn-Nummern 700.000ff sind erhalten. Ein Teil der Personalakten ist jedoch nach der Trennung mit dem Bestand des Rückoptionsbüros in dessen Bestand zu verorten.

Bei den Zweigstellen fehlen die Akten der Kreise Bozen, Sterzing, Fersental/Lusern/Alt-Italien, Tarvis sowie der sich im Südtiroler Landesarchiv befindende Bestand der Abwicklungsstelle Gröden. Gleich wie beim Schriftgut der Hauptstelle finden sich Teile der Personalakten im

²³⁶ Lutt, Ufficio per la revoca opzioni/Rückoptionsbüro.

Bestand des Rückoptionsbüros wieder; neu geordnet in der Serie der „nummeri blu“.

Für das Fehlen der Findkartei für die Personalakten der Zweigstelle Bruneck bietet die sich in Tiroler Landesarchiv befindende Umsiedlungskartei der Dienststelle Umsiedlung Südtirol einen möglichen Ersatz. Respektive lassen sich Lücken der DUS-Kartei durch die ADERSt-Kartei schließen.

Nach der Isolierung der vom Rückoptionsbüro wiederverwendeten Bestände konnten die Serien des ADERSt-Bestandes festgelegt werden. Diese sollten die Organisationsstruktur der Hauptstelle, sowie der Nebenstellen widerspiegeln und bei möglichen weiteren Bestandsübernahmen eine Eingliederung in den Bestand der ADERSt ermöglichen. Durch diese Rekonstruktion wurde folgende Tektonik erarbeitet:

ASBZ Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle²³⁷

1 Hauptstelle Bozen

1.1 Optionsberechtigte im Deutschen Reich – Personalakten

1.2 Optionsberechtigte im Deutschen Reich – Korrespondenz

2 Zweigstellen

2.1 Zweigstelle Meran

2.1.1 Zweigstelle Meran Reichsdeutsche

2.1.2 Zweigstelle Meran „Optanten“

2.1.3 Zweigstelle Meran Korrespondenz

2.2 Zweigstelle Brixen

2.2.1 Zweigstelle Brixen Reichsdeutsche

2.2.2 Zweigstelle Brixen „Optanten“

2.2.3 Zweigstelle Brixen Korrespondenz

2.3 Zweigstelle Bruneck

2.3.1 Zweigstelle Bruneck Reichsdeutsche

2.3.2 Zweigstelle Bruneck „Optanten“

2.3.3 Zweigstelle Bruneck Korrespondenz

Zeitlich lässt sich der Bestand zwischen 1939 und 1944 verorten, später bearbeitete Akten wurden dem Bestand des Rückoptionsbüros zugeordnet. Die Regionale Abgrenzung der einzelnen Zweigstellen lässt sich durch das Ortsnamensverzeichnis der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle für die Provinzen Bozen, Trient, Belluno und Udine mit den zuständigen Zweigstellen²³⁸ ermitteln.

237 Lutt, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle.

238 ORTSNAMENSVERZEICHNIS.

Der Umfang des Schriftgutes erstreckt sich auf insgesamt 448 Bündel und 14 Schubert, was in Laufmetern umgerechnet 150 lfm beträgt.

Die Serien enthalten die folgenden Kenn-Nummern:

Hauptstelle Optionsberechtigte im deutschen Reich – 700.001 bis 723.105

Zweigstelle Meran – 20.001 bis 23.347; 200.000 bis 239.160

Zweigstelle Brixen – 30.001 bis 30.898; 300.00 bis 334.500

Zweigstelle Bruneck – 40.001 bis 40.899; 400.000 bis 440.021

Insgesamt enthält der Bestand 141.930 Personalakten, davon sind 136.786 zu „Optanten“ und 5.144 zu Reichsdeutschen. Außerdem enthält er drei weitere Laufmeter an Korrespondenzen.

3. Analyse und Beschreibung des Bestandes

ASBZ Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererestelle

a) Verwaltungsgeschichte (2.2)

Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererestelle war im Zuge der Umsiedlung der Südtiroler ins Deutsche Reich, eingängig bekannt als Option, für die Abwicklung des bürokratischen Ablaufes, als Reichsdeutsche Behörde in Südtirol vor Ort zuständig.

Himmler beauftragte am 29. Juni 1939 Wilhelm Luig, dem stellvertretenden Stabschef und Hauptreferenten der Volksdeutschen Mittelstelle, mit der Leitung der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererestelle mit Sitz im Hotel Bristol in Bozen. Heinz Winkler, von der Auslandsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, wurde zu dessen Stellvertreter ernannt.²³⁹ Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererestelle wurde dem Reichsführer SS Heinrich Himmler als Reichskommissar für die Festlegung deutschen Volkstums untergeordnet.²⁴⁰

Informell wurde am 18. September 1939 mit der Arbeit in Bozen begonnen.²⁴¹ Zusätzlich zur Hauptstelle in Bozen wurden Zweigstellen in Meran, Brixen, Bruneck, Sterzing und Tarvis eingerichtet. Denen sollte eine weitere Zweigstelle in Gröden folgen, welche im Mai 1940 eröffnet wurde.²⁴²

Mit der Eröffnung einer Repräsentanz der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft in Bozen, der Vorläuferin der Deutschen Abwanderungs-Treuhand-Gesellschaft wurden die wirtschaftlichen Aufgaben auf diese übertragen.²⁴³

Die Aufgabe des Leiters, welche der Reichskommissar Ulrich Greifelt bei der Organisationsbesprechung am 20. Februar 1940 formulierte, bestand in der gesamten Exekutive der Südtiroler Rückwanderung. Er trug die Verantwortung, dass die vom Reichskommissar angeordneten Rückwanderungsmaßnahmen in bestmöglicher und reibungsloser Form nach den Richtlinien des Reichskommissars durchgeführt wurden.²⁴⁴

239 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 281.

240 Beikircher, Index der Dienstanweisungen, VI.

241 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 284.

242 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 287.

243 Beikircher, Index der Dienstanweisungen, II.

244 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 285.

Außerdem war die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle für die sogenannte „Rücksiedlung“ der in Südtirol lebenden deutschen Staatsbürgern zuständig. Die „Rücksiedler“ waren zum Großteil ehemaligen österreichischen Staatsbürger, welche erst mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich zu deutschen Staatsbürgern wurden.

Am 30. Jänner 1940 wurde durch Dienstanweisung Luigs die Arbeitsgemeinschaft der Optanten als Nachfolgeorganisation des illegalen Völkischen Kampfrings Südtirol gegründet. Die Arbeitsgemeinschaft stand anfangs unter der direkten und ausschließlichen Führung der Hauptstelle der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle und dessen Leiter. In den Zweigstellen wurde dieser, für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich, von den Zweigstellenleitern vertreten. Laut Dienstanweisung war die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft der Optanten auf die Unterstützung der Aktivitäten der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle eingeschränkt.²⁴⁵ Jedoch konnte sie im Laufe der Zeit ihre Kompetenzen ausbauen.

Da sich die Arbeitsgemeinschaft in ihren Kompetenzen als direkte Vertretung der Südtiroler eingeschränkt sah, war die Arbeit mit der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle von andauernden Kompetenzstreitigkeiten geprägt.²⁴⁶

Um eine engere Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen zu erreichen wurde am 30. Jänner 1941 die Zusammenlegung der Verwaltung angeordnet. Nach dem Kontoausgleich der Arbeitsgemeinschaft wurden die abgeschlossenen Bücher, Kassabelege sowie Bar- und Bankbestände der Hauptverwaltung der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle übergeben. Ab dem 1. Februar 1941 nahm die Verwaltungsführung alle Verwaltungs- und Kassengeschäfte der Arbeitsgemeinschaft wahr. Ein Teil der Mitarbeiter wurde nach Genehmigung des Reichsführers SS von der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle übernommen. Fritz Scrinzi, der bisherige Verwaltungsführer der Arbeitsgemeinschaft, wurde als Sachbearbeiter in der Hauptverwaltung eingesetzt und war für die Kassenmeldungen und Übersichtstabellen über die Ausgaben der Arbeitsgemeinschaft der Optanten zuständig. Die Haushaltsmittel wurden, nach den Weisungen des geschäftsführenden Leiters der Arbeitsgemeinschaft Peter Hofer, vom Leiter der Hauptverwaltung Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle verwaltet. Somit hatte sich, trotz der Verwaltung der Haushaltsmittel durch die Rückwandererstelle, nicht viel geändert, da die Verwaltungsgewalt über die Ressourcen weiterhin in den Händen Peter Hofers lag.²⁴⁷

245 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 296.

246 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 297-320.

247 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 37.

Am 1. September 1941 wurde Zwecks schnellerer Ansiedlung ein Meldedienst bei der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle eingerichtet. Die Vertrauensleute der Arbeitsgemeinschaft der Optanten hatten jeweils zum 1. und 15. des Monats den zuständigen Zweigstellen Geburten, Heiraten, Todesfälle, Wohnungsveränderungen und die Abwanderung einzelner Familienmitglieder zu melden. Dabei war ein Vordruck auszufüllen und die entsprechenden amtlichen Bescheinigungen wie Geburtsschein, Heiratsurkunde und Totenschein, beizulegen. So war die Einwandererstelle über Familienstands- und Wohnungsveränderungen ständig auf dem Laufenden und hatte somit die Möglichkeit schnellstens auf die Familienmitglieder der bereits Abgewanderten zurückzugreifen.²⁴⁸

Im Februar 1942 wurden per Anweisung Himmlers die Dienststellen in Südtirol wiederum neu umorganisiert. Dabei wurden die Aufgabenbereiche sowie Zuständigkeiten der einzelnen Dienststellen neu festgelegt, außerdem sollte der Personalstand den noch zu leistenden Aufgaben angepasst werden werden.²⁴⁹

„Am 24. Februar 1942 gab der Chef des Stabshauptamtes des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums SS-Gruppenführer Greifelt bei einer Abteilungsleitertagung die Neuorganisation der ADERSt bekannt. SS-Obersturmbannführer Dr. W. Luig wurde als Dienststellenleiter abberufen und die Amtsführung seinem Stellvertreter Winkler übergeben. Die amtliche Bezeichnung der ADERSt lautete nun offiziell: 'Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle'“

Winkler war nun für die Abwanderung zuständig und sollte für die Ausscheidung der Arbeitsbereiche, die nicht direkt mit der Umsiedlung in Verbindung standen, die Verantwortung tragen. Eine Personalreduzierung, sowohl in der Hauptstelle, als auch in den Zweigstellen sollte außerdem durchgeführt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Optanten wurde wieder zur selbständigen Organisation, deren Leiter Peter Hofer dem Stabshauptamt unterstand. Sie sollte wieder eine beratende und betreuende Funktion einnehmen. Außerdem wurde sie stärker für Aufgaben eingesetzt die nicht unmittelbar im Zusammenhang der Umsiedlung standen.

Die Neuorganisation der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle, durch die Bekanntmachung Greifelts vom 24. Februar 1942 musste bis zum 30. April 1942 vollzogen sein. Nach der Umorganisation wurden ab 1. März 1942 innerbetriebliche Weisungen mit dem Kennzeichen „N“ versehen.²⁵⁰

Neu war die Delegation des Schriftverkehrs des Hohen Kommissars Ende März 1942; die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle erhielt die Erlaubnis mit bestimmten

248 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 41.

249 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 42.

250 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 42-44.

italienischen Dienststellen und Behörden in Verbindung zu treten um einen rascheren Arbeitsfortgang zu gewährleisten, was ihr vorher nicht erlaubt war. Dabei wurden aber klare Grenzen definiert um Kompetenzüberschreitungen im Vorhinein auszuschließen.

Im Oktober 1942 folgte SS-Obersturmführer Reinhold Wetjen Winkler als Stabführer, da letzterer zum Wehrdienst eingezogen wurde.²⁵¹

Mit dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in der Nacht vom 8. auf dem 9. September und der errichteten Operationszone Alpenvorland aus den Provinzen Bozen, Trient und Belluno, änderte sich die Arbeitssituation maßgeblich. Dem durch die Option konstituierten internen Behördenapparat in Südtirol kam eine wichtige Rolle im Aufbau des NS-Herrschaftsgebietes zu. So wurde die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in das Gefüge der Operationszone Alpenvorland eingegliedert. Durch den Obersten Kommissar der Operationszone Franz Hofer wurde die Umsiedlung Ende 1943 eingestellt. Nur noch durch seine Genehmigung durften Abwanderungsgesuche bzw. Rücksiedlungsanträge bearbeitet werden. Die Aufgabe der Rückwandererstelle reduzierte sich somit bis 1944 lediglich auf die Aktenverwaltung.

Mit dem 1. Oktober 1944 wurde die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle, zwecks Liquidierung, direkt der Behörde des Obersten Kommissar unterstellt. Innerhalb der Behörde wurden ihre Aufgaben als selbständiges Arbeitsgebiet „XIX“ (RK ADERSt) wahrgenommen und waren SS-Oberführer Georg Bilgeri²⁵² unterstellt. Die Aufgaben der Zweigstellen wurden von den sogenannten Kreisleitungen übernommen, welche Franz Hofer einsetzte und von ehemaligen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Optanten geleitet wurden.²⁵³ Als Geschäftsführer fungierte Karl Rabanser.²⁵⁴ Die Obliegenheiten der Außenstelle Tarvis wurden dem Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums in Klagenfurt zugewiesen.²⁵⁵

Die Anordnung der Umorganisation von Greifelt, aufgrund der vom Reichsführer-SS am 13. September 1944 erteilten Ermächtigung, sah folgende Punkte vor:²⁵⁶

„1.) Die Geschäfte der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle sind mit dem 1. Oktober 1944 auf die Behörde des Obersten Kommissars für die Operationszone Alpenvorland zu übergeben.

2.) Mit dem Obersten Kommissar, der vom Reichsführer-SS zu seinem Beauftragten für die Aufgabe des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums in der Operationszone Alpenvorland ernannt

251 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 45.

252 Die "Dienststelle Umsiedlung Südtirol" (DUS) unterstand dem Gauwirtschaftsberater von Tirol-Vorarlberg, Gauamtsleiter Dr. Georg Bilgeri und war für die Ansiedlung der Südtiroler zuständig.

253 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 48; Beikircher, Index der Dienstanweisungen, V.

254 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 98.

255 Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annektionspolitik, 288.

256 Überführung der Arbeitsgebiete der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle Bozen einschließlich Nebenstellen auf die Behörde des Obersten Kommissars für die Operationszone Alpenvorland, BArch, R 49/1153, abgedruckt in: Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 326-327.

wurde, ist vereinbart, dass innerhalb seiner Behörde ein selbständiges Arbeitsgebiet XIX (RK-AdERST) unter der Leitung des SS-Oberführeres Dr. Bilgeri die Aufgaben der AdERST übernimmt.

3.) Das Personal der AdERST wird, soweit dieses für die Fortsetzung der Arbeiten benötigt, vom Obersten Kommissar übernommen. Es waren 27 Personen in Aussicht genommen. Das freiwerdende Personal ist anderen kriegswichtigen Aufgaben im Einvernehmen mit den hierfür zuständigen Stellen zuzuführen.

4.) Die personellen und sachlichen Ausgaben werden ab 1. Oktober 1944 vom Obersten Kommissar für die Operationszone Alpenvorland übernommen.

5.) Die Verwaltung der AdERST hat ihre Bücher mit dem 30. September 1944 abzuschließen, und die endgültige Abrechnung beschleunigt durchzuführen. Nähere Weisungen ergehen durch das Amt V des Stabhauptamtes.

6.) Erforderliche Überleitungsmaßnahmen sind örtlich im gegenseitigen Einvernehmen zu regeln und hierher zu melden.

7.) Die WFK hat die noch ausstehenden Schätzungen für abgewanderte Optanten beschleunigt durchzuführen mit dem Ziel schnellster Auflösung. Spätester Termin hierfür ist der 31. Dezember 1944.

8.) Nach Auflösung der WFK übernimmt der DAT die Aktenverwaltung der WFK. Ihr obliegt auch Auskunftserteilung und Bearbeitung etwa anfallender Schätzvorgänge.

9.) Über die Durchführung der vorstehend, die AdERSt betreffend, gegebenen Anordnungen ist laufend zu berichten. Abschlußbericht zum 15. Oktober 1944.“

Mit dieser Übergabe war die eigentliche Aufgabe der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle beendet.

b) Bestandsgeschichte (2.3)

Die vielfachen Umstrukturierungen der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle - Zusammenlegung mit der Arbeitsgemeinschaft der Optanten im Jahre 1941, Trennung 1942 und Eingliederung in die Verwaltung des Obersten Kommissars für die Operationszone Alpenvorland im Jahre 1943 - führten zu einer starken Fragmentarisierung der überlieferten Bestände. Über das Verbleiben großer Teile des Schriftgutes der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle ist nichts bekannt.

Für den Überlieferten Teil ist die Nachkriegsüberlieferung von großer Bedeutung. Der sich im Staatsarchiv Bozen befindende Bestand der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle konnte nur unter den Umständen überliefert werden, da dieser für den bürokratischen Prozess im Zuge der Rückoption von essenzieller Bedeutung war. Das an die Präfektur Bozen angeschlossene Ufficio per la revoca opzioni²⁵⁷ verwendete Teile des überlieferten Bestandes für die Abwicklung der Rückoption wieder. Im Zuge dessen wurde teilweise die alte Ordnung des Schriftgutes zerrissen und unter dem Ordnungssystem des Rückoptionsbüros abgelegt. Der Bestand der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle, welcher vom Bozner Regierungskommissariat dem Staatsarchiv übergeben wurde, stellt somit den Teil der Registratur dar, welcher vom Rückoptionsbüro in seiner ursprünglichen Ordnung belassen wurde.

Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, dass sich Teile des Schriftmaterials der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle in anderen Beständen wiederfinden, wie in dem des Regierungskommissariats Bozen sowie im Nachlass Eugen Fussenecker²⁵⁸, eines ehemaligen Mitarbeiters, welcher sich im Archiv der Universität Innsbruck befindet. Der Bestand der Abwicklungsstelle Gröden, welcher 2008 von der Gemeinde St. Ulrich zur Verwahrung übergeben wurde, befindet sich wiederum im Südtiroler Landesarchiv. Dabei ist für die Überlieferung interessant, dass dieser Bestand nicht bei der Rückoption wiederverwendet wurde, sondern bis zur Übernahme durch das Landesarchiv sich in der Gemeinde befunden hatte.²⁵⁹

257 Rückoptionsbüro.

258 Elisabeth Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen.

259 Korrespondenz mit Frau Dr. Evi Pechlaner vom Südtiroler Landesarchiv am 13.01.2016.

c) Form und Inhalt (3.1)

Der Großteil des Bestandes besteht aus gleichförmigen Personalakten von Optierenden und der zur Aussiedlung gezwungenen reichsdeutschen Staatsbürgern. Für die einzelnen Akten wurden rosarote Schnellhefter verwendet. Die Schnellhefter, in der Größe von 26x32 cm, enthalten eine schmale Leiste an der linken Seite, auf welcher alle relevanten Informationen eingetragen wurden. Der Obere Abschnitt sieht den Personennamen sowie die Kennziffer vor, welche sich aus einer sechsstelligen Zahl für „Optanten“, respektive einer fünfstelligen Zahl für Rücksiedler_innen mit deutscher Staatsbürgerschaft zusammensetzt.

Am unteren Teil der Randleiste befinden sich meist ein bis zwei mehrfarbige Etiketten, deren Bedeutung sich folgendermaßen zusammensetzen:²⁶⁰

- Feld 1: Abwanderungsstatus, leeres Feld bedeutet noch in Südtirol, schwarz bedeutet definitiv ins Reich optiert (Optionsakte geschlossen, es sind trotzdem weitere Korrespondenzen zur betroffenen Person beigelegt), auch bei Personen die vor der Option verstorben sind (auch Kreuz hinter dem Namen).
- Feld 2: rotes Etikett bedeutet, dass es sich bei der betroffenen Person um einen/e Arbeiter_in oder Angestellte_n handelt (ohne nennenswerten Grundbesitz).
- Feld 3: grünes Etikett bedeutet, dass es sich bei der betroffenen Person um einen/e Grundbesitzer_in handelt.
- Feld 4: gelbes Etikett bedeutet den Widerruf der Option
- Feld 5: weißes Etikett bedeutet, dass die betreffende Person nicht erwerbstätig ist und somit auf Unterstützung angewiesen ist (Senioren, Witwer oder Mädchen ohne eigenen Beruf)
- Feld 6: "K" eingestempelt um vermutlich eine Kontrolle anzuzeigen.

Auf dem Frontblatt befindet sich meist ein Stempel mit der Aufschrift „Z“, wohl für zurückgestellt und mit der Aufschrift „A“ für abgewandert. Dabei wurde jeweils das nicht zutreffende durchgestrichen.

Bei den Personalakten von Optionsberechtigten im Deutschen Reich, sprich bei den Personalakten mit den Kenn-Nummern 700.000 ff, wurde das oben beschriebene Etiketten-System nicht verwendet.

²⁶⁰ Pechlaner, Optionsakten Gröden (1939-1943), IV-VII.

Die Personalakt-Standarddokumentation setzt sich in idealtypisch aus folgenden Teilen zusammen:

Formulare für die Umsiedlung, (oranger) roter Optionsschein, Verzicht auf die italienische Staatsbürgerschaft (Mod. 8), Erklärung vom italienischen Staat keine Rente oder Pension zu beziehen, Stammbogen, eventuell Familienzählbogen, Tauf- und Geburtsscheine (auch bei einzelnen Kindern), Totenschein, Heiratsurkunde, Abwanderungsantrag, Einbürgerungsurkunde in das deutsche Reich sowie Registrierung der Einbürgerung, eventuell Umzugsbogen, deutscher Reisepass, italienischen Sonderpass, Ansuchen um Reisesichtvermerk, Fragebogen zur Arbeitssuche bzw. Landwirtschaftliche Fragebögen, Darlehensbestätigungen, Schuldanerkenntnisse mit Rückzahlungsverpflichtungen, Dokumente der Wertfestsetzungskommission, Bleistiftsitzen von Gebäudegrundrissen, Einweisung von Insassen von Pergine nach Bad Sussenried, Zwiefalten und Hall in Tirol, Korrespondenz über Krankheiten, Angaben der Väter von ledigen Müttern, Gefallenmeldungen, Anträge von Kriegsfreiwilligen sowie Anträge zur Zurückstellung vom Wehrdienst.

Für die Korrespondenzen wurde das gleiche Format an Schnellheften verwendet, auffallend ist dabei aber die farbliche Abweichung der Korrespondenzen der Zweigstelle Meran, welche in braunem Papier gehalten sind. Die Kennzeichnung durch Etiketten und die Verwendung von Stempeln ist dabei aber nicht redundant.

d) Ordnung & Klassifikation (3.4)

Die Personalakten sind numerisch geordnet, wobei die ersten zwei Zahlen für die jeweilige Kreise stehen. Jedem "Optanten" wurde eine Kennnummer zugeordnet, Personalakten von Optierenden haben eine sechsstellige Nummer, die der Deutschen Staatsbürger ("Rücksiedler") eine fünfstellige.

Familienmitglieder erhielten Anschlussziffern, so werden mehrere Zahlen in der Kenn-Nummer zusammengefasst. Die Kennziffer bei mehreren Personen im Akt setzt sich exemplarisch folgendermaßen zusammen: für ein Ehepaar zum Beispiel 221.021-022, bei einer fünfköpfigen Familie 221.021-025. Kinder die erst nach dem Einreichen des Optionsgesuches geboren sind, also zwischen 1940 und 1944, erhielten eine eigene Nummer. Anfangs wurde dies auf den Schnellheftern vermerkt, später erfolgte die Anmerkung im Taufschein, welcher sich im Akt des Vaters befindet.²⁶¹

Die jeweils erste Zahl steht für die unterschiedlichen Kreise welche sich wie folgt zusammensetzten:

Gebiete	Serien der Kenn-Nummern:	
	Südtiroler „Optanten“	Reichsdeutsche
Kreis Bozen und Fassatal	100.000	10.000
Kreis Meran	200.000	20.000
Kreis Brixen	300.000	30.000
Kreis Bruneck mit Cortina und Buchenstein	400.000	40.000
Kreis Sterzing	500.000	50.000
Gebiete in Italien außerhalb des Vertragsgebietes (Fersental, Lusern und Alt-Italien)	600.000	
Deutsches Reich (Südtiroler italienischer Staatsbürgerschaft, vorzeitig Abgewanderte, politisch Ausgewiesene)	700.000	
Kanaltal	800.000	80.000

²⁶¹ Pechlaner, Optionsakten Gröden (1939-1943), IV.

Die Korrespondenzen der Hauptstelle und der verschiedenen Zweigstellen folgen keiner einheitlichen Registratur und sind entweder alphabetisch, numerisch oder nach dem oben erwähnten Zuordnungssystem zu den Zweigstellen abgelegt. Dabei steht die erste Zahl für die jeweilige Zweigstelle mit welcher korrespondiert wurde und innerhalb dieses Zuordnungssystems sind die Akten wiederum numerisch abgelegt.

1 ADERSt Hauptstelle

a) Verwaltungsgeschichte (2.2)

Die Hauptabteilung der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle im Hotel Bristol war für die Koordinierung der verschiedenen Zweigstellen zuständig und diesen somit auch übergeordnet. Als Übergeordnete Stellen der Hauptstelle wiederum fungierten der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler sowie das Hauptamt unter dem Reichskommissar für die Festlegung Deutschen Volkstums SS-Obergruppenführer und Generalleutnant Polizei Ulrich Greifelt.²⁶² Der Organisationsplan vom 1. März 1940 sah mit 139 Planposten, von welchen zur Zeit 46 besetzt waren, sieben Hauptabteilungen vor, die sich wie folgt zusammensetzten:²⁶³

262 Alexander, Lechner, Leidlmair, Heimatlos, 306.

263 Stuhlpfarrer, Umsiedlung, 286-287; Organisationsplan der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle, Hauptstelle, in Beilage zu Leiter der Aderst, Luig, an Geschäftsführenden Leiter der AdO Peter Hofer, 1.3.1940, SLA Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer DO-33/Ak-6/494-507; italienische Übersetzung in ASBZ Regierungskommissariat für die Provinz Bozen Nr. 330 f 1-58; Beikircher, Index, 37-44.

Hauptabteilung I. Zentralabteilung

Leitung: Dr. Wilhelm Luig, SS-Standartenführer.

Der Kompetenzbereich der Zentralabteilung beinhaltete die politische Planung der Gesamtarbeit. Entscheidungen in grundsätzlichen Fragen und wichtigen Einzelfällen sollten von der Zentralabteilung getroffen werden. Außerdem sollte durch die Zentralabteilung Verhandlungen, Besprechungen und die Zeichnungsbefugnis mit deutschen Dienststellen²⁶⁴ sowie die Verbindung mit den italienischen Behörden hergestellt werden, soweit diese nicht vom Reichsvertreter wahrgenommen wurden.

Sie hatte die zeitliche, für den Abtransport „gewichtsmäßige“ und „berufsgruppenmäßige“ Planung der Umsiedlung zu bewerkstelligen sowie Lagerberichte, laufende Arbeitsberichte und politische Beurteilungen zu verfassen. Außerdem standen ihr Entscheidungen in Personalfragen und Beschwerdesachen zu.

Personelle Besetzung der Zentralabteilung:

Der Leiter Dr. Luig

Adjutant

Sekretärin

Verhandlungsdolmetscher (Dr. von Aufschnaiter)

mit Sekretärin (Fräulein Mumelter)

Der Stabsführer Winkler

Sekretärin (Fräulein Till)

Dolmetscher

Der Persönliche Referent zur Zeit wahrgenommen von Winkler

Sekretärin (Fräulein Beckers)

Der Sachreferent für politische Fragen Dr. von Aufschnaiter

Sekretärin (Fräulein Mumelter)

Der Sachreferent für Presse und Bildberichterstattung Frl. Merensky

Sekretärin (Fräulein Nagele)

Der Sachreferent für Rechtsfragen Dr. Riz

Sekretärin

264 Reichsführer der SS, Reichskommissar zur Festigung Deutschen Volkstums, Gauleiter Hofer, Dienststelle des Deutschen Generalkonsuls Mailand in Bozen, Deutsches Konsulat, Dienststelle des Sonderbeauftragten des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei in Bozen, Geschäftsführer Leiter der AdO.

Hauptabteilung II. Wirtschaft

Leitung: Claassen

Die Hauptabteilung II. Wirtschaft war in 11 Abteilungen gegliedert: sechs Abteilungen für das Wertsetzungsverfahren und die Wirtschaft, vier Abteilungen für Kreditfragen, eine Abteilung für Devisenfragen, eine Abteilung für Schuldenregulierung und eine Abteilung für Rechtsfragen.

Abteilung A: Grundsätzliche Fragen (Claassen)

- a) Wirtschaftliche Umsiedlungsplanung (Claassen)
- b) Verbindung mit dem Wirtschaftsrat (Claassen)
- c) Verbindung zum Beirat II (A.D.O.) (Claassen)
- d) Verbindung mit der Wertfestsetzung (Claassen)

Abteilung B: Landwirtschaft (Claassen)

- a) Forst- und Jagdwirtschaft (Claassen)
- b) Ackerbau (Claassen)
- c) Viehzucht (Claassen)
- d) Obstbau (Prof. Mayer)
- e) Weinbau (Prof. Mayer)
- f) Gartenbau (Prof. Mayer)

Abteilung C: Handwerk und Industrie (Dr. Söldner)

- a) Handwerk (Dr. Söldner)
- b) Hauswerk (Dr. Söldner)
- c) Industrie (Welponer)

Abteilung D: Handel und Verkehr (Dr. Leiter)

- a) Großhandel (Fachgruppen) (Dr. Leiter)
- b) Einzelhandel (Fachgruppen) (Dr. Leiter)
- c) Hausierhandel (Dr. Leiter)
- d) Vermittlungsgewerbe (Dr. Leiter)
- e) Transportgewerbe (Dr. Leiter)
- f) Ausflugs- und Fahrunternehmen (Dr. Leiter)

Abteilung E: Nicht-landwirtschaftlicher Grundbesitz (Dr. Söldner)

- a) Zinshäuser (Dr. Söldner)
- b) Eigenheime und Landhäuser (Dr. Söldner)
- c) Schlösser und Burgen (Dr. Söldner)

Abteilung F: Genossenschaften (Dr. Ravanel)

- a) Obstgenossenschaften (Dr. Ravanel)
- b) Weingenossenschaften (Dr. Ravanel)
- c) Sennereigenossenschaften (Dr. Ravanel)
- d) Entwässerungsgenossenschaften (Dr. Ravanel)
- e) Raiffeisen-Kassen (Dr. Ravanel)
- f) Öffentlich rechtliche Interessenschaften (Dr. Ravanel)

Abteilung G: Fremdenverkehr (Fussenegger)²⁶⁵

- a) Hotel- und Gastgewerbe (Fussenegger)
- b) Bergführer, Skilehrer, Träger (Fussenegger)
- c) Reisebüros (Fussenegger)

Abteilung H: Kreditwesen (Chicken)

- a) Liquidierungskredite (Chicken)
- b) Aufbaukredite (Chicken)

Abteilung J: Devisenfragen (Claassen)

- a) Vermögens- und Bargeldtransfer ins Reich (Claassen)
- b) Vermögens- und Bargeldtransfer nach Italien (Claassen)
- c) Kauf-Tausch- und Pachtverträge, private Verrechnungen (Claassen)
- d) Kontingentwesen (Ausfuhrförderung) (Claassen)

Abteilung K: Schuldenregulierung (Fussenegger)

- a) Schuldenverhältnisse zwischen Abwanderern (Fussenegger)
- b) Schulden und Forderungen gegen Italiener und Hierbleiber (Fussenegger)
- c) Schuldbuch (Fussenegger)
- d) Mahnabteilung (Fussenegger)

Abteilung L: Wirtschaftliche Rechtsfragen (Dr. Leiter)

- a) Steuern und Moratorien (Dr. Leiter)
- b) Liquidation und Übergabe (Dr. Leiter)
- c) Patentwesen (Dr. Leiter)

Im November erfolgte zur Entlastung des Hauptstellenleiters die Zusammenlegung der Abteilungen in zwei Gruppen. In den Abteilungen „Nichtlandwirtschaftlicher Grundbesitz“, „Fremdenverkehr“, „Landwirtschaft“, „Handwerk und Industrie“ und „Handel und Verkehr“ vertrat Fussenegger den Hauptabteilungsleiter. Dr. Ravanelli scheint als stellvertretender Abteilungsleiter auf.²⁶⁶

265 Geboren 1895, später auch Abteilungsleiter der Abteilung E. Nicht-landwirtschaftlicher Grundbesitz, ab 1940 auch Abteilungen "Landwirtschaft", "Handwerk und Industrie", "Handel und Verkehr", November 1942 Übernahme der zusammengelegten Referate für kulturelle Fragen und Presse und Bildberichterstattung, ab 10. April 1943 zuständig für die Bearbeitung der Akten mit den Kenn-Nummern 700.000ff; näheres zu Fussenegger bei Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 4.

266 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 4.

Hauptabteilung III. Kultur

Leitung Dr. Altpeter

Die Hauptabteilung III. Kultur wurde vermutlich durch die Arbeitsgruppenstruktur der in Südtirol aktiv werdenden Kulturkommission des „Ahnenerbes“ ersetzt. Personell lässt sich ein Übergang in die Kulturkommission beobachten, wie die Beispiele Atzwanger, Mayr und Hoeningner zeigen.

Abteilung A: Schulfragen (Strobl)

a) Deutsche Sprachkurse (Strobl)

Schuletat – Lehrmittel – Lehrkräfte – Lehrplan und Unterricht.

Für die Kinder von Optierenden organisierte die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Optanten deutsche Sprachkurse. Mit Zustimmung des Provinzial-Schulleiters Armando Fratini wurden diese zweistündigen Sprachkurse jeden Nachmittag, mit Ausnahme von Samstag und Sonntag, abgehalten. Luig ernannte die Lehrkräfte und ließ sie periodisch zusammenkommen mit dem Ziel einen einheitlichen Sprachunterricht zu gewährleisten.²⁶⁷

b) Einschulung im Deutschen Reich (Kulp)

Überleitung in die reichsdeutschen Volks-, Fach-, Mittel (Maturakurs) – und Hochschulen Regelung der Abwanderung sowie Überführung der Lehrkräfte.

Abteilungen B: Kunst und Geschichte (Atzwanger)

(Aufgabe: Die vollständige Überführung der geschichtlichen und kulturellen Zeugnisse der Volksgruppe)

a) Kirchliche Kunst

Beratung bei der Inventarisierung – Beobachtung und Sicherstellung durch Klärung der rechtlichen Lage – Beschaffung der finanziellen und diplomatischen Mittel.

b) Weltliche Kunst Atzwanger

Arbeitsgruppe wie bei a) – Fragen der Überleitung der Künstler

c) Volkskunst

Arbeitsgebiete wie bei a)

d) Südtiroler Kunst im Reich (Prof. Sachs)

Verwertung beim Neubau im geschlossenen Ansiedlungsgebiet – Vermittlung von Veröffentlichungs- (Ausarbeitung und Dichtungen) und Ausstellungsmöglichkeiten

e) Museen, Bibliotheken und Archive (Dr. Mayr, Dr. Hoeningner)

Beratung bei der Inventarisierung – Besorgung geeigneter Fachkräfte aus dem Reich – Vorbereitung der Verhandlungen mit den Behörden

f) Kirchenbücher und andere für die Familienforschung wichtige Quellen (Prof. Weber)

Vorbereitung zur Mitnahme und Fotokopierung

Abteilung C: Wissenschaftliche Ausarbeitungen (Dr. Altpeter)

Begutachtung, Materialsammlungen, Kärtchen u.a.

²⁶⁷ Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 26.

Hauptabteilung IV. Soziales

Leitung: Wetjen

Als Hauptabteilung IV. Soziales hatte diese die Organisation von Sprachkursen, ärztlicher Betreuung, Unterstützungstätigkeit und die Auszahlung der Gehälter und Löhne von Beamten im Vertragsgebiet selbst inne.

Abteilung A: Gesundheitsfragen (Dr. Pedoth)

Ärztliche Betreuung – Mutter und Kind – Krankenhäuser – Entbindungsstationen - Überführung von Kranken und Gebrechlichen – Einweisung in Krankenhäuser, Anstalten und Heime im Reich

Abteilung B: Allgemeine Betreuung (Wetjen)

a) Betreuung Auer

Unterstützungstätigkeit im Abwanderungsgebiet – Bahnhofdienst – Abwandererheime – Ausspeisungen – Jesuheim – Rückwandererheime im Reich

b) Rechnungswesen und Statistik (Auer)

Finanzplanung und Revision – Statistik Unterstützungsverpflichtungen – der italienischen Gemeinden

Abteilung C: Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes, Pensionäre & Rentner (Wetjen)

a) Übernahme der Beamten (Friedl)

Übernahme in das Beamtenverhältnis – Auszahlung der Gehälter und Löhne

b) Übernahme der Pensionen und Renten (Kofler)

Pensions- und Rentenangelegenheiten – Reklamationen bei den italienischen Behörden

Abteilung D: Privatversicherungen (Kofler)

a) Versicherungen (Kofler)

Übertragung von Lebens- und Unfallversicherungen

b) Sterbekassen (Kofler)

Angelegenheiten der Sterbekassen und Hilfsvereine

Hauptabteilung V. Verwaltung

Leitung: Müller-Westing

Der Aufgabenbereich der Hauptabteilung V. Verwaltung enthält die inneren Organisationsangelegenheiten der ADERSt, wie: Kanzlei, Verwaltungsrechtliche Aufgaben, Prüfungsaufgaben, Finanzen und Personal.

Abteilung I: Kanzlei (Langebner)

- a) Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten (Langebner)
- b) Geschäftsbetrieb (Langebner)
- c) Hausverwaltung (Langebner)
- d) Materialverwaltung (Langebner)
- e) Fahrbereitschaft der Dienstwagen (Langebner)

Abteilung II: Verwaltungsrechtliche Angelegenheiten (Dr. Messner)

- a) Prüfung der Depotgelder (Dr. Messner)
- b) Mündelgelder (Dr. Messner)
- c) Mietverträge (Dr. Messner)

Abteilung III: Prüfungsabteilung (Marchetti)

- a) Verwaltungsschule (Marchetti)
- b) Haushaltswesen (Marchetti)

Abteilung IV: Hauptkasse (Battisti)

- a) Rechnungslegung (Battisti)
- b) Depotgelder-Verrechnung (Battisti)
- c) Besoldung (Battisti)
- d) Versorgung (Krankenkasse, u.s.w.) (Battisti)
- e) Beschaffung (Battisti)

Abteilung V: Personalabteilung (Müller-Westing)

Hauptabteilung VI.²⁶⁸ Organisation

Leitung: Stanke

(vorher wird Winkler als Leiter der Abteilung angegeben.²⁶⁹).

Der Aufgabenbereich der Hauptabteilung VI. Organisation umfasste die inneren Organisationsangelegenheiten der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle, die Durchführung der Abwanderung, die Bearbeitung von Einbürgerungen, das klären von strittigen Optionsberechtigungen und alle Angelegenheiten betreffend der außerhalb des Vertragsgebietes lebten Optionsberechtigten.

Abteilung A: Innere Organisation (Stanke)

a) Auf- und Ausbau (Stanke)

Organisationsplan der Hauptstelle und der Zweigstellen – Innerer Aufbau und Ausbau – Organisatorische Gleichschaltung der Zweigstellen – Registraturplan der Hauptstelle und der Zweigstellen.

b) Registratur- und Poststelle (Schram)

Aktenverwaltung – Posteingang und Postausgang

Abteilung B: Durchführung der Abwanderung (Stanke)

Aufnahme und Abfertigung, Erfassungs- und Aufnahmewesen – Einbürgerungssachen – Namensänderungen – Passangelegenheiten – Rückwanderung der Reichsdeutschen – Schlussstelle – Vordrucke und Merkblätter

Abteilung C: Deutsche und Italienische Beschwerden (Kob)

a) Zweifelsfälle (Kob)

Bestreitung der Optionsberechtigung – Umoption – Nachoption – Ziehkinder – Waisenkinder – Alleinstehende Minderjährige – getrennte und geschiedene Ehen

b) Übergriffe und Verstöße (Rabanser)

Entlassungen – Lizenzentziehungen – Enteignungen – wirtschaftliche und soziale Schädigungen – sonstige amtliche ²⁷⁰und private Übergriffe – Beschaffung und Zusammenstellung der Interventionsunterlagen

c) Haftfälle (Dr. Kutin)

Kriminelle und politische Häftlinge Konfinierte – unter Polizeiaufsicht stehende.

268 Laut der Aussage von Frau Frieda Ritsch, einer ehemaligen ADERSt-Bedienstete befand sich die Hauptabteilung VI im Jänner 1941 in der Dependence im Hotel Greif; zitiert nach: Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle, 73.

269 Luig an Peter Hofer v. 23.2.1940, Festlegung der 7 Hauptabteilungen Aderst, in: SLA Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer DO-33 / Ak-6 / 512-513.

270 Die Nummerierung springt von C.b. auf G, in: Organisationsplan der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle, Hauptstelle, in Beilage zu Leiter der Aderst, Luig, an Geschäftsführenden Leiter der AdO Peter Hofer, 1.3.1940, SLA Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer DO-33/Ak-6/494-507; Fehlende Lücken aus Organisationsplan der ADERSt Bozen 1939, in: Beikircher, Index, 43; Namen aus Organisationsplan der ADERSt Bozen 1939, ASBZ Regierungskommissariat für die Provinz Bozen Nr. 330 f 1-58.

Abteilung D: Arbeitseinsatz und Arbeitsvermittlung (Vollmer)

Statistische Erfassung der Abwandernden nach Berufsgruppen – Beschaffung von Unterlagen für die Abwanderungsplanung – Formblätter für die Arbeitsvermittlung.

Abteilung E: Arbeitsberichte und Statistik (Stanke)

Statistische Erhebungen – Zusammenstellungen – Arbeitsberichte der Hauptabteilungen und der Zweigstellen – Nachweis der erfolgten Abwanderungen – Arbeitsberichte

Abteilung F: Formationen (Keysers)

a) Wehrformationen (Waldthaler)

Erfassung und Übernahme der Militärpflichtigen, Freiwilligen für Militär, SS und Polizei.

b) Arbeitsdienst und anderes (Merrnsky)

Abteilung G: Volksdeutsche außerhalb des Vertragsgebietes (Innerhofer)

a) Kenn-Nummern 600.000 ff (Innerhofer)

Volksdeutsche außerhalb des Vertragsgebietes, soweit nicht in Deutschland (Dieser Sachbereich wurde laut Personalbericht der Zweigstelle Bozen übertragen²⁷¹)

b) Kenn-Nummern 700.000 ff (Merensky)

Volksdeutsche im Reich

271 Personalbericht der Zweigstelle Bozen, undatiert, ASBZ Regierungskommissariat für die Provinz Bozen Nr. 330 f 1-58.

Hauptabteilung VII. Transport und Verkehr

Leitung Schröder

Aufgabenbereich der Hauptabteilung VII. Transport und Verkehr war die Planung und Durchführung der Transporte der „Optanten“ und deren Besitzes in das Deutsche Reich.

Abteilung A: Transportplanung (Schröder)

a) Rechtliche Grundlagen (Schröder)

Vertragwerk – Gesetze – Verordnungen – Richtlinien – Zusatzvereinbarungen – Zusatzabreden – Usancen – Transportversicherungen

b) Technische Grundlagen (Schröder)

Lagerräume – Transportmittel – Verpackungsmaterial

c) Geographische Grundlagen (Schröder)

d) Arbeitsdienst (Schröder)

Abteilung B: Transportdurchführung (Schröder)

Transportvorbereitung – Speditionsaufträge – Zollabfertigung – Schadenregulierung - Statistik

Abteilung C: Prüfungs- und Rechnungswesen (Horner)

Nachprüfungen der Speditionsrechnungen – Führung der Speditionsbücher – Abrechnung mit den Spediteuren

Abteilung D: Personalverkehr (Ganzl)

a) Anforderung und Abrechnung der Fahrkarten (Ganzl)

Aufstellung und Beschaffung der deutschen und italienischen Vordrucke – Erstellung von Arbeitsberichten – Fahrkartenstatistik – Abrechnung mit den deutschen Stellen

b) Ausfertigung von Fahrkarten (Braun)

Ausstellung und Überweisung der Fahrkarten an die Zweigstellen – Führung des Nachweises

Bereits am 1. März 1940 wurde der ausgearbeitete Organisationsplan von Himmler genehmigt und am 4. Mai wurde ein neu erstellter Registratur-Plan in Kraft gesetzt. Dieser sah vor, dass alle Abwanderungsfälle nach Kennnummernplan bei den Zweigstellen geführt werden sollten. Die Hauptabteilung sollte für grundsätzliche und sachliche Angelegenheiten zuständig sein. „Die Registratur der Hauptstelle wurde auf die sieben Hauptabteilungen aufgeteilt, für deren Führung und ordnungsgemäße Abwicklung der Arbeit die Hauptabteilungsleiter verantwortlich waren.“²⁷² Zum Zweck eines geschlossenen Bildes, über die bis zum damaligen Zeitpunkt durchgeführten und folgenden Umsiedlungen, wurde versucht genauere Statistiken zu erstellen. Voraussetzend dafür waren dementsprechende Aufzeichnungen, welche bis dato noch nicht vorgenommen wurden. Für diesen relativ hohen Arbeitsaufwand wurde die „Arbeitsgruppe Bestandsaufnahmen“ - abgekürzt B – Gruppe eingesetzt. Diese sollte in kürzester Zeit diese Zählung bei allen Zweigstellen durchführen und auf dementsprechenden Formblättern verzeichnen. Ausgehend von diesen sollte mit den laufenden Aufzeichnungen der Tagesstatistik begonnen werden.²⁷³

Zur Vorantreibung der Besitzablöse errichtete die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle im Juli 1940 eine sogenannte Übergabestelle. Die Abteilung „Referat II M – Übergabe“ war der Hauptabteilung II. (Wirtschaft) untergeordnet und wurde auch in den einzelnen Zweigstellen integriert. Die Übergabe sollte folgendermaßen von statten gehen:

„Nachdem die Hauptkommission für die Wertfestsetzung das Schlussprotokoll unterzeichnet hatte, wurde der Schätzungsakt der Hauptabteilung der ADERST (Referat II M) übergeben, in einer eigenen Kartei erfasst und an die zuständige ADERSt-Zweigstelle (Referat II M) weitergeleitet. Der Übergabebeamte vereinbarte mit dem italienischen Übernahmebeauftragten vom Ente Nazionale einen Termin und war für die Durchführung der Übergabe verantwortlich, die in kürzester Zeit erfolgen sollte. Das Übergabe-Übernahmeprotokoll, das die beiden Beamten gemeinsam anfertigen, würde zusammen mit der Schätzungsakte wieder der ADERSt-Hauptabteilung (II M) zugesandt und von dort der Liquidationsstelle DUT übergeben.“²⁷⁴

Am 13. September 1940 wurde die Errichtung einer Zentralkartei (Umsiedlerkartei) beschlossen. Diese von den Zweigstellen anzulegende Kartei, sollte alle dem Abwanderungsverfahren betreffende Angaben berücksichtigen um die Abwanderungsplanung im Einzelnen zu präzisieren. Für die technischen Vorarbeiten der Karteierstellung und für die Anschaffung des gesamten Karteimaterials war die Hauptabteilung VI. (Organisation und Abwanderung) der Hauptstelle zuständig um die Einheitlichkeit sowie eine gewissenhafte Führung der

272 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 27.

273 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 28.

274n Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 29.

Umsiedlerkartei zu gewährleisten.²⁷⁵ Der Umsiedlerkartei folgte im April 1941 eine sogenannte Wirtschaftskartei.

Nach der Zusammenlegung der Verwaltung der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle und der Arbeitsgemeinschaft der Optanten wurde der Organisationsplan überarbeitet, Überschneidungen und „organisatorischer Leerlauf“ sollte vermieden werden.²⁷⁶

Luig übertrug im September 1941 wegen starker Arbeitsüberlastung die Personalangelegenheiten an Reinhold Wetjen. Der Abteilungsleiter der Hauptabteilung IV. Winkler, dem bisher das Personalreferat unterstellt war, hatte weiterhin die Personalführung der Zweigstellenleiter und Hauptabteilungsleiter inne, wurde aber mit sonstigen Personalfragen nicht mehr konfrontiert.²⁷⁷

Im November 1942 wurde das Referat für Presse und Bildberichterstattung mit dem Referat für kulturelle Fragen zusammengelegt und an Fussenegger übergeben.²⁷⁸

Laut der Aussage von Frau Erna Abram, welche bis zum 30. September 1944 in der Hauptabteilung V. (allgemeine Verwaltungsangelegenheiten) tätig war, übersiedelte die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle Ende 1943 in die Fagenstrasse 20 in eine Offiziersvilla,²⁷⁹ wo sie noch bis 1944 ihrer Tätigkeit nachging.

275 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 33.

276 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 37.

277 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 65.

278 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 4.

279 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 76.

2 ADERST Zweigstellen

a) Verwaltungsgeschichte (2.2)

Die jeweilige Zweigstelle war für die Abwicklung des Umsiedlungsverfahrens innerhalb ihres Zuständigkeitsbereich verantwortlich.

Mit der Gründung der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle wurden Zweigstellen in Meran, Brixen, Bruneck und Sterzing errichtet. Dem folgten Zweigstellen in Bozen, Tarvis und seit dem 14.5.1940 in St. Ulrich, Gröden. Das Zweigstellengeflecht war folgendermaßen segmentiert:

Zweigstelle Meran, Pension Edelweiß, Otto Vonier (ehrenamtlicher Zweigstellenleiter)
Ortsgruppenleiter der dortigen NSDAP,

Zweigstelle Brixen, Hotel Elefant, Leiter: SS-Hauptsturmführer Erich Petschauer (Verein
Deutscher im Ausland),

Zweigstelle Bruneck, Hotel Post, Leiter: SS-Hauptsturmführer Klemens (nur zeitweiliger
Leiter)

Zweigstelle Sterzing, Prinz-Humbert-Straße 134, Leiter: SS-Unterscharführer Richter
(Volksdeutsche Mittelstelle)²⁸⁰

Zweigstelle Bozen, Hotel Bristol, Leiter: SS-Hauptsturmführer Heinz Winkler, dem folgte
im Februar 1940 Hugo Tribus aus Salurn²⁸¹

Zweigstelle Tarvis, Leiter SS-Untersturmführer Karl Starzacher

Zweigstelle Gröden, Leiter: Dr. Hans Vinatzer, St. Ulrich²⁸²

Analog für die innere Organisation der Zweigstellen veranschaulicht der Personalbericht der Bozner Zweigstelle die Abteilungsstruktur sowie den Zuständigkeitsbereich.

280 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 11.

281 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 27.

282 Neffe des Kärntner Historikers Martin Wutte; Schmiedmeier, Die "Kanaltaler Option", 64.

ORGANISATIONSPLAN²⁸³

der

Zweigstelle Bozen

==

Abteilung I – Zentralabteilung

Abteilung II – Wirtschaft

Unterabteilung A: Anmeldung für vordringliche Besitzabmeldung

Unterabteilung B: Landwirtschaft

Unterabteilung C: Kleingewerbe und Industrie

Unterabteilung H: Kreditwesen

Unterabteilung J: Realitäten und Gaststätten

Unterabteilung K: Rechtsfragen und Schuldenregulierung

Unterabteilung L: Handel, Gewerbe und wirtschaftliche Fragen

Abteilung III – Kultur

Abteilung IV – Soziales

Unterabteilung A: Gesundheitsfragen und Betreuung

Unterabteilung B: Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes, Pensionäre und Rentner

Unterabteilung C: Privatversicherungen

Privatversicherungen

Statistische Erfassung der Betreuung

sowie für diesen Zweck verausgabte Gelder

Fotograf zur Erstellung der notwendigen

Lichtbilder für Mittellose

Volksgenossen

Verwalter des Unterkunftsheimes

Abteilung V – Verwaltung

Unterabteilung A: Kanzlei

Unterabteilung B: Kasse

Abteilung VI – Organisation

Unterabteilung A: Poststelle – Post Ein- und Ausgang und Kartei

Telephonzentrale

Unterabteilung B: Aufnahmewesen

Rückwanderung der Reichsdeutschen:

283 Tribus an Luig, Personalbericht der ADERSt-Zweigstelle Bozen, 26.06.1940, ASBZ Regierungskommissariat für die Provinz Bozen Nr. 330, f 35-47.

Einbürgerungsurkunden
Passstelle – Sonderpässe:
Auskunftsstelle:
Anmeldung und Ordonnanzen:
Unterabteilung C: Schlussstelle
Unterabteilung D: Beschaffung der Interventionsunterlagen
Unterabteilung E: Arbeitseinsatz und Arbeitsvermittlung
Unterabteilung F: Arbeitsbericht und Statistik

Abteilung VII – Transport und Verkehr

Unterabteilung A: Transportplanung

Als zusätzlichen Arbeitsbereich hatte die Zweigstelle Bozen für die Bearbeitung der 600.000er Nummern zu sorgen,²⁸⁴ welche für die Optionsberechtigten in Italien außerhalb des Vertragsgebietes (Fersental, Lusern und Alt-Italien) anzulegen waren.²⁸⁵

Per Dienstanweisung Luigs vom 13. September 1940, wurde die Erstellung einer Umsiedlerkartei Aufgabe der Zweigstellen. Die Anlegung dieser Zentralkartei wurde von der Hauptabteilung VI. (Organisation und Abwanderung) der Hauptstelle koordiniert, welche für die technischen Vorarbeiten der Karteierstellung und die Anschaffung des Kartenmaterials zuständig war.²⁸⁶

Die Mitarbeiter der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle waren nicht vom Kriegseinsatz ausgenommen, was zu weiteren Einschränkungsmaßnahmen führte. Am 15. April 1943 wurde die Zweigstelle Sterzing aufgelöst und deren Aufgabenbereich der Zweigstelle Brixen übergeben.²⁸⁷

Wie auch bei der Hauptstelle war die Arbeit der Zweigstellen, mit der Besetzung Italiens durch die Wehrmacht und der Errichtung der Operationszone Alpenvorland, aufgrund des Umsiedlungsstops zum Erliegen gekommen. Mit der Eingliederung in den Verwaltungsbereich des Obersten Kommissaren der Operationszone Franz Hofer 1944, wurden auch die Zweigstellen liquidiert.

284 Tribus an Luig, Personalbericht der ADERSt-Zweigstelle Bozen, 26.06.1940, ASBZ Regierungskommissariat für die Provinz Bozen Nr. 330, f 35.

285 Beikirchner, Index der Dienstanweisungen, IV.

286 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 27.

287 Postinghel-Rabensteiner, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen, 33.

IV. Schluss

Für die Südtiroler Option wurde ein weitreichender Behördenkomplex aufgebaut. Geographisch teilte sich dieser in Behörden welche vom Deutschen Reich aus agierten, lokale Institutionen in Südtirol selbst, welche sich wiederum in deutsche und italienische Stellen aufteilen und in die Behörden für die Ansiedlung in Innsbruck.

Im Reich agierten als oberste Stelle der RKFdV, die Zentralen der DUT und der DAG sowie die Kulturkommission des "Ahnenerbes" in Berlin.

Von Rom aus agierten das Ufficio per l'Alto Adige und die Zentrale des Cmci.

In Südtirol waren auf deutscher Seite der Hohe Kommissar der Reichsregierung für die Südtiroler Umsiedlung in Bozen, die ADERSt, die AdO, die deutsche Gruppe der WFK, die DAT, der Sonderbeauftragte der Deutschen Polizei in Bozen, das Deutsche Konsulat Bozen, der Bevollmächtigte Offizier der Deutschen Wehrmacht in Bozen sowie die Kulturkommission des "Ahnenerbes" für die Umsiedlung verantwortlich.

Als lokale italienische Stellen waren der Alto Commissario, die DEFI als italienische Gruppe der WFK, das lokale Cmci und das Ente bei der Umsiedlung involviert.

In Innsbruck befanden sich die DUS, die Filialen der Deutschen DUT und der DAG.

Der Bestand der ADERSt ist nur fragmentarisch überliefert, von den sieben Zweigstellen sind nur vier überliefert, davon befinden sich drei im Staatsarchiv Bozen, das Schriftgut der Zweigstelle Gröden befindet sich im Südtiroler Landesarchiv. Vom Schriftgut der sieben Hauptabteilungen der Hauptstelle sind nur zwei Unterabteilungen (C.a und G.b) überliefert, davon wurde eine durch das Rückoptionsbüro in eine andere Registratur eingearbeitet. Hervorzuheben ist die Privatüberlieferung eines ADERSt-Mitarbeiters im Nachlass von Eugen Fusseneger, welcher sich im Archiv der Universität Innsbruck befindet.

Das restliche Schriftgut der Option ist auf fünf Archive Verteilt. Im Bundesarchiv befinden sich die Bestände der übergeordneten deutschen Stellen (RKFdV, DUT, DAG, "Ahnenerbe"), die in Südtirol befindlichen Bestände sind zwischen dem Staatsarchiv Bozen (ADERSt, WFK, DEFI, Ufficio per la revoca opizioni) und dem Südtiroler Landesarchiv (AdO, Option Gröden, WFK, ENTE) aufgeteilt.

Im Archivio Centrale dello Stato in Rom sind das Schriftgut des Ufficio per l'Alto Adige und der Bestand des Cmci zu finden.

Das Tiroler Landesarchiv verwaltet das Schriftgut der Innsbrucker Behörden (DUS, DUT, DAG). Außerdem finden sich Teile der Kulturkommission des "Ahnenerbes" in diversen Nachlässen von deren Mitarbeitern wieder.

Die Annahme der gestörten Überlieferung nach Jaeger, konnte sich beim Großteil der Bestände bestätigen. Exemplarisch ist dafür die Wiederverwertung von Schriftgut durch das Berlin Document Center in Deutschland und des Ufficio per la revoca opzioni in Südtirol zu nennen.

In der Reflexion der Erschließung des Bestandes der ADERSt konnte sich der Vorgang einer Top-Down-Erschließung nach ISAD(G) bestätigen. In einer übersichtlichen Zeit konnte ein großer Umfang an Aktenlaufmetern abgearbeitet und somit zugänglich gemacht werden. Besonders die Rekonstruktion der Registratur und der Bestandsgeschichte boten eine wichtige Grundlage für das Erschließungsunternehmen und ermöglichte eine effektive Arbeitsweise.

Besonders ertragreich für die Erschließungstätigkeit war der Vergleich mit den Beständen anderer Archive, wie dem der Zweigstelle Gröden im Südtiroler Landesarchiv und dem der Dienststelle Umsiedlung Südtirol im Tiroler Landesarchiv.

Im Fall der DUS in Innsbruck konnte durch eine archivübergreifende Betrachtung ein Lösungsansatz für die unvollständigen Karteien beider Bestände gefunden werden.

Der Zweck der Erschließung eines Archivbestandes ist es diesen für die Forschung zugänglich zu machen, damit daraus neue Erkenntnisse generiert werden können. So verfolgt auch diese Masterarbeit das Ziel, weitere Forschungen zu ermöglichen, dieser „Quellenführer“ zur Südtiroler Option soll die Grundlage bieten, auf welcher neue Forschungen aufbauen können.

Die Bestände der ADERSt und des Rückoptionsbüros stellen einen noch unbearbeiteten Quellenfundus dar. Beim Bestand der DUS und durch die Gleichförmigkeit auch beim Bestand der ADERSt, zeigen sich durch Casagrande²⁸⁸ und Fiebrandt²⁸⁹ mannigfaltige Forschungsmöglichkeiten.

Besonders für die Thematik der Rückoption stehen somit neue Quellen zur Verfügung. Besonders interessant ist dabei sicherlich der Personenkreis, welchem durch den Art. 5 die italienische Staatsbürgerschaft nicht anerkannt wurde. Für die Problematik der Umoptionen ist die Serie der ehemaligen Hauptabteilung C.a. mit den Zweifelsfällen im Bestand des Rückoptionsbüros hervorzuheben. Das Schließen von Forschungslücken der jeweiligen Behördengeschichten, wäre außerdem ein anzustrebendes Ziel sowie die Bearbeitung der Nachlässe der ehemaligen „Ahnenerbe“-Mitarbeiter.

Ich hoffe mit der vorliegenden Arbeit weitere Forschungsprojekte anzuregen und eine Grundlage für die Arbeit mit den thematisierten Archivbeständen geschaffen zu haben.

288 Casagrande, Südtiroler in der Waffen-SS.

289 Fiebrandt, Auslese für die Siedlergesellschaft.

V. Quellen

a) gedruckte Quellen

BEIKIRCHER Max, Index der Dienstanweisungen und Organisationspläne der DAT, DUT und Organisationsplan der ADERS. Aus dem Archiv der DUT Heft 1, Innsbruck 1947.

ORTSNAMENSVERZEICHNIS der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle für die Provinzen Bozen, Trient, Belluno und Udine mit den zuständigen Zweigstellen, o.D.

b) ungedruckte Quellen

Staatsarchiv Bozen:

ASBZ Regierungskommissariat für die Provinz Bozen (ehemalige Präfektur)/Commissariato del Governo per la Provincia di Bolzano (ex Prefettura).

ASBZ Ufficio per la revoca opzioni/Rückoptionsbüro.

ASBZ Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle/L'Ufficio germanico di emigrazione e rimpatrio.

Südtiroler Landesarchiv:

SLA VKS/AdO.

SLA Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer.

Tiroler Landesarchiv:

TLA Dienststelle Umsiedlung Südtirol.

c) Findbücher

ASBZ, Findbuch Akten der Option.

BEIMROHR Wilfried, Tiroler Landesarchiv und seine Bestände, Innsbruck 2002.

BOBERACH Heinz, Inventar archivalischer Quellen des NS-Staates, Teil 1, München 1991, 173-174; Teil 2, München 1995.

DEVANTIER Sven Uwe, FRÖHLICH Jörg, Sammlung Volkstum und Umsiedlung R 186 1937-1945, Koblenz 2009.

DEVANTIER Sven, SCHMIDT Claudia, Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" NS 21 (1865-1934) 1935-1945, Berlin 2010.

EGGER Tobias, SLA Sammlung Karl T. Hoeningner, Bozen 2006.

GOLLER Joachim, Ente Nazionale Tre Venezie/Ente di rinascita agraria delle Tre Venezie, Findbuch Südtiroler Landesarchiv, Bozen 2003.

LUTT Alexander, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle/L'Ufficio germanico di emigrazione e rimpatrio, Bozen 2016.

LUTT Alexander, Ufficio per la revoca Opzioni/Rückoptionsbüro, Bozen 2016.

MOCK Hubert, SLA Option – Heimat – Opzioni Ausstellung des Tiroler Geschichtsvereins, Sektion Bozen 1989, Bozen 2002.

PECHLANER Evi, SLA Optionsakten Gröden (1939-1943), Bozen 2009/2010.

STECHEER Hansjörg, SLA Forschungsnachlass Karl Stuhlpfarrer, Bozen 2012.

TITTON Andreas, SLA Archiv VKS/AdO, Bozen 2007.

ZACCARIA Armida, ASBZ Commissariato del Governo per la Provincia di Bolzano (ex Prefettura), Bozen 2006.

d) Internetquellen:

ACS Istituto nazionale per i cambi con l'estero,

<http://search.acs.beniculturali.it/OpacACS/guida/IT-ACS-AS0001-0003958> (05.05.2016).

Archives Portal Europe,

<http://www.archivesportaleurope.net/> (20.04.2016).

BZ'18-'45 ein Denkmal, eine Stadt, zwei Diktaturen,

<http://www.siegesdenkmal.com/de.html> (21.01.2016).

Decreto legislativo 42/2004, artt. 122-127,

<http://www.archivi.beniculturali.it/index.php/abc-degli-archivi/consultabilita> (18.04.2016).

DEVANTIER Sven, SCHMIDT Claudia, Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" NS21 (1865-1934) 1935-1945, Berlin 2010, <http://www.argus.bstu.bundesarchiv.de/NS21-53104/index.htm> (10.04.2016).

DEVANTIER Sven Uwe, FRÖHLICH Jörg, Sammlung Volkstum und Umsiedlung R 186 1937-1945, Koblenz 2009, <http://www.argus.bstu.bundesarchiv.de/R186-20046/index.htm?kid=ffcd5412-c17e-49e6-8745-73843dd9f1a2> (10.04.2016).

Forschungsinstitut Brenner-Archiv Nachlass Karl Wolff, <https://www.uibk.ac.at/brenner-archiv/archiv/wolff.html> (10.04.2016).

HEINRICH Elisa, Option und Geschlecht. Genderspezifische Handlungsräume in der Erinnerung von ZeitzeugInnen/Zeitzeugnissen <http://www.optionunderinnerung.org/index.html@p=417.html> (05.05.2016).

LECHNER Stefan, Vergessen? Kranke und alte Südtiroler Umsiedler, <http://www.optionunderinnerung.org/index.html@p=396.html> (21.1.2016).

Onlineausstellung Option und Erinnerung, <http://www.optionunderinnerung.org/> (21.01.2016).

Sistema Informativo degli Archivi di Stato (SIAS), <http://www.archivi-sias.it/> (20.04.2016).

e) Gesetzestexte

Decreto legislativo 42/2004, art. 122-127, <http://www.archivi.beniculturali.it/index.php/abc-degli-archivi/consultabilita> (18.04.2016).

Decreto del Presidente del Consiglio die Ministri vom 11. September 1974 Nr. 306, http://media.regesta.com/dm_0/ANAI/anaiCMS/ANAI/000/0116/ANAI.000.0116.0008.pdf (07.05.2016).

VII. Bibliographie

ALEXANDER Helmut, LECHNER Stefan, LEIDLMAIR Adolf, Heimatlos. Die Umsiedlung der Südtiroler, Wien 1993.

BISCHOF Günter, BÖHLER Ingrid, Forschung und Lehre am Institut für Zeitgeschichte (1983-2003). Die "Innsbrucker Schule" in der österreichischen Zeitgeschichtsforschung, in: Zeitgeschichte 6 (2003), 387-398.

CASAGRANDE Thomas, Südtiroler in der Waffen-SS. Vorbildliche Haltung, Fanatische Überzeugung, Bozen 2015.

DEFLORIAN Josef, Das Optatendekret. Italienischer Originaltext und die deutsche Übersetzung, Innsbruck-Wien 1948.

DI MICHELE Andrea, Faschismus und Präfekten in der Provinz Bozen, in: Giuseppe Ferrandi, Günther Pallaver (Hg.), Die Region Trentino-Südtirol. I. Politik und Institutionen, Trient 2007, 213-228.

ERHARD Benedikt (Hg.), Option, Heimat, Opzioni. Eine Geschichte Südtirols vom Gehen und vom Bleiben, Wien 1989.

FIEBRANDT Maria, Auslese für die Siedlergesellschaft. Die Einbeziehung Volksdeutscher in die NS-Erbgesundheitspolitik im Kontext der Umsiedlung 1939-1945, Göttingen 2014.

GALLO Stefano, Emigrare da fascisti, tra bonfiche, guerre coloniali e l'alleato tedesco. Il fondo archivistico del Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna, in: Archivio storico dell'emigrazione italiana 6 (2010), 53-76.

GALLO Stefano, Il Commissariato per le migrazioni e la colonizzazione interna (1930-1940). Per una storia della politica migratoria del fascismo, Foligno 2015.

GALLO Stefano, Operazioni migratorie belliche transfrontaliere, 1938-1944. Trasferimenti e rimpatri da una parte all'altra delle alpi, in: Archivio storico dell'emigrazione italiana 12 (2016), 38-48.

GATTERER Claus, Im Kampf gegen Rom. Bürger, Minderheiten und Autonomien in Italien, Wien 1968.

GRUBER Alfons, Südtirol unter dem Faschismus, Bozen 1974.

HAINZ Jürgen, Die NSDAP und der „Völkische Kampfring Südtirol“ (VKS) im Vergleich, Diplomarbeit Innsbruck 2011.

HARTUNGEN Christoph H. Von, Zur Lage der Südtiroler in der Operationszone Alpenvorland (1943-1945), in: Geschichte und Region/Storia e regione 3 (1995), 119-138.

HEINZ Elmar, Die versteinerten Helden. Kriegerdenkmäler in Südtirol, Bozen 1995.

HOLZER Anton, Die Südtiroler Volkspartei, Diplomarbeit 1989.

ILLMER Friedrich, Geschichtskultur nach Auschwitz. Die Gegenwärtigkeit der Vergangenheit in Deutschland, Österreich und Italien nach 1945 und ihre Auswirkungen auf die Erinnerungskultur. Ein transnationaler Vergleich samt regionalgeschichtlichem Fallbeispiel und didaktischer Aufbereitung, Diplomarbeit Innsbruck 2014.

JAEGER Harald, Problematik und Aussagewert der überlieferungsgestörten Schriftgutbestände der NS-Zeit. Referat des 49. Deutschen Archivtages (Gemeinsame Arbeitssitzung, Sektion II), in: Der Archivar 28, Heft 3 (1979).

JERABEK Rudolf, Personalakten, in: Scrinium 59, Wien 2005.

KARLEGGER Selma, Südtiroler Kinder und Jugendliche als Opfer der "NS-Euthanasie", Diplomarbeit Innsbruck 2006.

KATER Michael H., Das "Ahnenerbe" der SS, 1935-1945: Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches, München 2006.

KLEE Ernst, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt am Main 2015.

KOMITEE FÜR ERSCHLIESSUNGSSTANDARDS DES INTERNATIONALEN ARCHIVRATES, ISAAR (CPF) Internationaler Standard für archivische Normdaten (Körperschaften, Personen, Familien). Zweite Ausgabe, Wien 2007.

LECHNER Stefan, Die Erste Option: die Vergabe der italienischen Staatsbürgerschaft an die Südtiroler in Folge der Annexion 1920, in: Hannes Obermair, Stephanie Risse, Carlo Romeo (Hg.), Regionale Zivilgesellschaft in Bewegung – Cittadini innanzi tutto. Festschrift für Hans Heiss, Wien-Bozen 2012.

LECHNER Stefan, Das NS-Gesundheitswesen in Südtirol 1940-1945, in: Bertrand Perz (Hg.), Schlussbericht der Kommission zur Untersuchung der Vorgänge um den Anstaltsfriedhof des Psychiatrischen Krankenhauses in Hall in Tirol in den Jahren 1942 bis 1945, Innsbruck 2014, 91-95.

LECHNER Stefan, Revision der Optionen und Rücksiedlung nach Südtirol, Diplomarbeit Wien 1988.

LENINGER Markus, Nationalsozialistische "Volkstumsarbeit" und Umsiedlungspolitik 1933-1945. Von der Minderheitenbetreuung zur Siedlungsauslese, Leipzig 2006.

LUN Margareth, NS-Herrschaft in Südtirol. Die Operationszone Alpenvorland 1943-1945, Innsbruck-Wien-München-Bozen 2004.

MANTELLI Brunello, Im Reich der Unsicherheit? Italienische Archive und die Erforschung des Faschismus, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 53, Heft 4 (2005), 601-614.

MESSNER Reinhold (Hg.), Die Option. 1939 stimmten 86% der Südtiroler für das Aufgeben ihrer Heimat. Warum? Ein Lehrstück in Zeitgeschichte, München-Zürich 1989.

MOCK Hubert, Von Gehern und Bleibern: Begriffe, Ereignisse, Erfahrungen, in: Andrea Di Michele, Rudolfo Taiani (Hg.), Die Operationszone Alpenvorland im Zweiten Weltkrieg, Bozen 2009, 143-153.

MITTERMAIR Veronika, Bruchlose Karrieren? Zum Werdegang der Südtiroler Politikerschicht bis zur "Stunde Null", in: Hans Heiss, Gustav Pfeiffer (Hg.), Südtirol – Stunde Null? Kriegsende 1945-1946, Innsbruck 2000, 169-202.

MITTERMAIR Veronika, Von der Illegalität zur Macht, in: Zeitgeschichte 5-6 (1995), 211-222.

PALLAVER Günther, Schlamm drüber, in: Hans Heiss, Gustav Pfeiffer (Hg.), Südtirol – Stunde Null? Kriegsende 1945-1946, Innsbruck 2000, 256-280.

PARTELI Othmar, Geschichte des Landes Tirol. Südtirol 1918 bis 1970, Band 4/1, Bozen 2015.

PFANZELTER Eva (Hg.), Option und Erinnerung. Geschichte und Region/Storia e regione 23, Heft 1 (2014).

PFANZELTER Eva, Option und Gedächtnis. Erinnerungsorte der Südtiroler Umsiedlung 1939, Bozen 2015.

PFANZELTER Eva, Repertorium zu den Südtirol 1945/46 betreffenden Akten in den "National Archives" in Washington DC, USA, in: Hans Heiss, Gustav Pfeiffer (Hg.), Südtirol – Stunde Null? Kriegsende 1945-1946, Innsbruck 2000, 311-382.

POSTINGHEL-RABENSTEINER Elisabeth, Die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle in Bozen (ADERSt). Beiträge aus bisher nicht veröffentlichten Quellen, Diplomarbeit Innsbruck 2000.

SCHMIEDMEIER Sibylle, Die "Kanaltaler Option". Nationalsozialistische Umsiedlungspolitik von Minderheiten während des Zweiten Weltkrieges. Ein Beitrag zur Migrationsforschung, Diplomarbeit Graz 2010.

- SEBERICH Rainer, Südtirol unter dem Faschismus, in: Schlern 4 (1975), 202-203.
- STEINACHER Gerhard, PALLAVER Günther, Leopold Steurer: Historiker zwischen Forschung und Einmischung, in: Christoph von Hartungen, Hans Heiss, Günther Pallaver, Carlo Romeo, Martha Verdorfer (Hg.), Demokratie und Erinnerung: Südtirol, Österreich, Italien: Festschrift für Leopold Steurer zum 60., Innsbruck-Wien-Bozen 2006, 51-91.
- STEININGER Rolf, EISERER Klaus (Hg.), Die Option. Südtirol zwischen Faschismus und Nationalsozialismus, Innsbruck 1989.
- STEININGER Rolf, Südtirol im 20. Jahrhundert. Vom Leben und Überleben einer Minderheit, Innsbruck 1997.
- STEURER Leopold, "Auflösung und Abruf": Das frühe Interesse des Dritten Reichs an der Um- und Rücksiedlung der "Auslandsdeutschen", in: Günther Pallaver, Leopold Steurer, (Hg.): Deutsche! Hitler verkauft euch!: Das Erbe von Option und Weltkrieg in Südtirol. Bozen 2011, 35-49.
- STEURER Leopold, Südtirol unter dem Faschismus – über das gleichnamige Buch von Alfons Gruber, in: Skolast 2 (1977), 1-7.
- STEURER Leopold, Südtirol zwischen Rom und Berlin 1919-1939, Wien-München-Zürich 1980.
- STEURER Leopold, VERDORFER Martha, PICHLER Walter, Verfolgt, verfemt, vergessen. Lebensgeschichtliche Erinnerungen an den Widerstand gegen Nationalsozialismus und Krieg. Südtirol 1943-1945, Bozen 1993.
- STUHLPFARRER Karl, Umsiedlung Südtirol 1939-1940, Wien-München 1985.
- THALER Franz, Unvergessen. Option, KZ, Kriegsgefangenschaft, Heimkehr. Ein Sarner erzählt, Bozen 1988.
- VERBAND ÖSTERREICHISCHER ARCHIVARINNEN UND ARCHIVARE (Hg.), Umsetzungsempfehlungen zu ISAD(G) und ISDIAH, in: Scrinium, Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare 68 (2014), 113-179.
- VERBAND SCHWEIZERISCHER ARCHIVARINNEN UND ARCHIVARE (Hg.), Schweizerische Richtlinien für die Umsetzung von ISAD(G) – International Standard Archival Description (General), Zürich 2009.
- VERDORFER Martha, Geschichte und Gedächtnis: Die Erinnerung an die Option von 1939, in: Günther Pallaver, Leopold Steurer (Hg.), Deutsche! Hitler verkauft euch!: Das Erbe von Option und Weltkrieg in Südtirol, Bozen 2011, 365-383.
- VERDORFER Martha, Zweierlei Faschismus, Alltagserfahrungen in Südtirol 1918-1945, Wien 1990.
- VITALI Stefano, SAVOJA Maurizio, International Council on Archives, ISAD(G): General International Standard Archival Description, seconda edizione. Adotta dal Comitato per gli standard descrittivi Stoccolma, Svezia, 19-22 Settembre 1999, Firenze 2000.
- WEDEKIND Michael, Kulturkommission des SS-"Ahnenerbes" in Südtirol, in: Ingo Haar, Michael Fahlbusch, Handbuch der völkischen Wissenschaften. Personen – Institutionen – Forschungsprogramme – Stiftungen, München 2008, 356-355.
- WEDEKIND Michael, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik in Norditalien 1943 bis 1945. Die Operationszonen "Alpenvorland" und "Adriatisches Küstenland", München 2003.
- WEDEKIND Michael, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, in: Ingo Haar, Michael Fahlbusch, Handbuch der völkischen Wissenschaften. Personen – Institutionen – Forschungsprogramme – Stiftungen, München 2008, 531-540.
- WEDEKIND Michael, RODOGNO Davide, Umsiedlung und Vertreibung, Geschichte und Region/Storia e regione 18, Heft 2 (2009).

WEDEKIND Micheal, Kunstschutz und Kunstraub im Zeichen von Expansionsstreben und Revanche: Nationalsozialistische Kulturpolitik in den 'Operationszonen Alpenvorland' und 'Adriatisches Küstenland' 1943-1945, in: Christian Fuhrmeister, Johannes Griebel, Stephan Klingen, Ralf Peters (Hg.), Kunsthistoriker im Krieg. Deutscher Militärischer Kriegsschutz in Italien 1943-1945, Köln-Weimar-Wien 2012, 153-173.

VII. Abkürzungsverzeichnis

ACS – Archivio Centrale dello Stato in Rom

ADERSt – Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle

AdO – Arbeitsgemeinschaft der Optanten

ANAI – Associazione Nazionale Archivistica Italiana

ASBZ – Staatsarchiv Bozen

BArch – Bundesarchiv

BDC – Berlin Document Center

Cmci – Commissariato per le migrazioni e le colonizzazioni interna

DAG – Deutsche Ansiedlungs-Gesellschaft m.b.H.

DAT – Deutsche Ansiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m.b.H.

DEFI – Delegazione Economica Finanziaria Italiana

DUS – Dienststelle Umsiedlung Südtirol

DUT – Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m.b.H.

DVS – Deutsche Volksgruppe Südtirol

ENTE – Ente Nazionale delle Tre Venezie

ERA – Ente di rinascita agraria delle Tre Venezie

ICAR – Istituto Centrale per gli Archivi

ISAAR(CPF) – International Standard Archival Authority Records for Corporate Bodies, Persons and Families

ISAD(G) – International Standard Archival Description (General)

ISCAMBI – Istituto Nazionale per i Cambi con l'Estero

NSDAP – Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

RK – Reichskommissar

RKFdV – Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums

SIAS – Sistema Informativo degli Archivi di Stato

SLA – Südtiroler Landesarchiv

SOD – Sicherheits- und Arbeitsdienst

VKS – Völkischer Kampfring Südtirol

WFK – Wertfestsetzungskommission

ZstA – Zentrales Staatsarchiv der DDR

VIII. Anhang:

a) ASBZ Ufficio per la revoca opzioni

1 Rückoptionen

1.1 Rückoptionen

- 1.1.1 Rückoptionen Einfache (blaue Nummern)
- 1.1.2 Rückoptionen ohne ADERSt Akt (blaue Nummern*)
- 1.1.3 nicht vollzogene Rückoptionen (blaue/rote Nummer)

1.2 Rückoptionen Zweifelsfälle (Schriftgut ADERSt Abt. VI.C.a)

- 1.2.1 Opzioni Germani non naturalizzati (Mod 1)
- 1.2.2 Opzioni Germani naturalizzati (Mod 2)
- 1.2.3 Deceduti
- 1.2.4 Personen welche die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen haben
- 1.2.5 Personen welche nicht rückoptierten
- 1.2.6 Atti 1
- 1.2.7 Alphabetische Varia

2 Rückoptionen

- 2.1 Incriminati Art. 5
- 2.2 Detenuti Art. 13 negativo
- 2.3 Opzione e cittadinanza atti i cui precedenti trovansi a Villa Lidia
- 2.4 Ricorsi accolti
- 2.5 Mod 1 14-4
- 2.6 XI 16
- 2.7 XI fasc. 13 anno 1941
- 2.8 Gemeinden

3 Korrespondenz

- 3.1 Circolare N 16/6394 del 18 IX 1952 pratiche da espletare
- 3.2 Circolare N 16/6394 del 18 IX 1952 risposte negative
- 3.3 Circolari Varie 1958
- 3.4 Circolari Commissione Varie 1959
- 3.5 Circolari Ministero
- 3.6 Domande di riopzione di alto-atesini residenti in Austria alle quali non è stato dato corso
 - 3.6.1 Corrispondenza con i Consolati
 - 3.6.2 Corrispondenza col Ministero
 - 3.6.3 Innsbruck
- 3.7 Prefettura 1955/56
- 3.8 Giunta Prosmerale 1955/56
- 3.9 Carabinieri 1955/56
- 3.10 Regierungs Komissariat 1955/56
- 3.11 Distretto Militare 1955/56
- 3.12 Consolati 1955/56

4 Ricevute Varie

5 Abschlussmeldungen der Zweigstellen an die Commissione per le migrazioni dell'Alto Adige

6 Kartei Art. 5 (Rückoptionsdekret) - NS-belastete Südtiroler

7 Elenchi

- 7.1 Elenco ADERST numeri blu
- 7.2 Elenco Supplementivo
- 7.3 Registro dei naturalizzati tedeschi
- 7.4 Listen der Gemeinden Rückoption

8 Varia

b) Deutsche Zusammenfassung

Diese Arbeit dokumentiert die Überlieferung der Archivbestände der verschiedenen Behörden der sogenannten Südtiroler Option. Außerdem sollte die Masterarbeit den Zweck eines „Quellenführers“ erfüllen.

Die Erschließung des Bestandes der Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle im Rahmen eines Praktikums im Staatsarchiv Bozen in Südtirol diente als Grundlage dieser Arbeit.

Als Teil eines weitreichenderen Behördenkomplexes, war die Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle für die Abwicklung der Umsiedlung von deutscher Seite aus zuständig.

Durch diverse Reorganisationen, Zuständigkeitsverschiebungen und durch die Wiederverwendung im Rückoptionsbüro, ist der Bestand nur fragmentarisch überliefert. Enthalten sind Teile des Schriftgutes der Bozner Hauptstelle sowie der Zweigstellen Meran, Brixen und Bruneck. Dieser überlieferungsgestörte Schriftgutbestand ermöglicht, durch die Einbettung in die Gesamtbetrachtung des „Behördenkomplexes Option“, Reflexionen zur allgemeinen Überlieferungssituation der Option.

Einer behördengeschichtlichen Betrachtung der in der Umsiedlung aktiv gewordenen Behörden, verknüpft mit Elementen des Internationalen Standard für Körperschaften, Personen und Familien, ISAAR(CPF), folgt eine Schilderung der Bestandsgeschichte der einzelnen überlieferten Bestände. Dabei setzt die Arbeit einen Schwerpunkt auf die Bestände der Umsiedlungsbehörden welche sich im Staatsarchiv Bozen, im Südtiroler Landesarchiv, im Tiroler Landesarchiv, im Bundesarchiv Berlin und im Archivio Centrale dello Stato in Rom befinden.

Dem folgt ein praktischer Teil, welcher die Erschließungstätigkeit im Staatsarchiv Bozen reflektiert und die ISAD(G)-konformen Erschließungsinformationen in den Text implementiert.

c) *English Abstract*

This thesis documents the surviving sources from the authorities of the so-called Südtiroler Option. Moreover, the thesis serves as source leader for said archival fonds.

An internship, during which the archival sources from the Amtlichen Deutschen Ein- und Rückwandererstelle have been arranged and described, provides the basis for this work.

As part of several authorities, the Amtliche Deutsche Ein- und Rückwandererstelle organized the execution of the resettlement in South Tirol from the German perspective.

After several reorganizations, jurisdictional shifts, and reuse of the sources in the so-called “Rückoption”, the archival sources are only partially preserved. Received are parts from the records of the main body in Bozen and parts from the branch offices in Meran, Brixen and Bruneck. The defective lore allows reflections of the total archival source complex of the “Südtiroler Option”

The first part of the thesis is a description of the administrative history of the authorities in the resettlement, with elements of the archival-standard for corporate bodies, persons and families, ISAAR(CPF), followed by a custodial history of the different surviving archival fonds. Key aspect of the thesis are the sources provided by the following institutions: Staatsarchiv Bozen, the Südtiroler Landesarchiv, the Tiroler Landesarchiv, the Bundesarchiv in Berlin and the Archivio Centrale dello Stato in Rome.

The practical part of this thesis gives a reflection on the work in the State Archive followed by an implementation of the ISAD(G) conformant archival description.